MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

197 (30.4.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-390670

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe **B** wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Donnerstag, 30. April 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 197/198

Der Fragebogen an Deutschland fertiggestellt

Was man von uns wissen will

Platonisches oder reales Interesse am Kolonialproblem? - Wie steht Deutschland zur kollektiven Sicherheit? - Wie steht es zum Danzig- und Memelstatut?

— London, 30. April. (U.P.)

Wie zuverlässig verlautet, hat das englische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung den Fragebogen, der voraussichtlich noch gegen Ende dieser Woche nach Berlin übersandt werden wird, im Tenor gebilligt. Der endgültige Text des Fragebogens, der den Kabinettsmitgliedern im Entwurf vorlag, wird in Uebereinstimmung mit den Anregungen, die von den Ministern gemacht wurden, umgehend ausgearbeitet werden.

Außenminister Eden, der seinen Ministerkollegen die Ergebnisse seiner Ueberprüfung des deutschen Friedensplanes vom 1. April vortrug, erstattete dem Kabinett gleichzeitig Bericht über die Besprechungen, die er im Laufe der vergangenen Woche mit den Botschaftern Frankreichs und Belgiens geführt hat. In diesem Zusammenhang wird von amtlicher englischer Seite ganz entschieden betont, daß Eden nicht daran gedacht habe, ausschließlich als „Sprachrohr" der französisch-belgischen Ansichten zu fungieren, er habe seine eigene, unabhängige Meinung über die Natur und den Inhalt der Fragen, die Deutschland vorgelegt werden sollen. Man könne sicher sein, daß der Fragebogen unter dem Warenzeichen „Made in Britain" zu registrieren sei.

Im Anschluß an die Kabinettssitzung werden sich die Sachbearbeiter des Foreign Office unverzüglich an die endgültige textliche Festlegung des Fragebogens machen, der dann sofort an den britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, übermittelt werden wird. Sir Eric wird diesen Fragebogen dann entweder Außenminister von Neurath überreichen oder aber ihn als Leitfaden für eine Reihe direkter Fragen an den deutschen Außenminister verwenden.

In unterrichteten hiesigen Kreisen rechnet man übrigens nicht damit, daß Deutschland noch vor der Zusammenkunft der Rumpf-Locarno-Mächte am 11. Mai in Genf, die mit der Tagung des Völkerbundsrates zusammenfällt, antworten wird. Man hält es für möglich, daß Sonderbotschafter v. Ribbentrop in der letzten Maihälfte nach London kommen wird, um die Besprechungen über den Friedensplan weiter voranzubringen. Ein späteres Stadium der Unterhandlungen wird möglicherweise einen Besuch des englischen Außenministers oder Lord Halifax' in Berlin bringen.

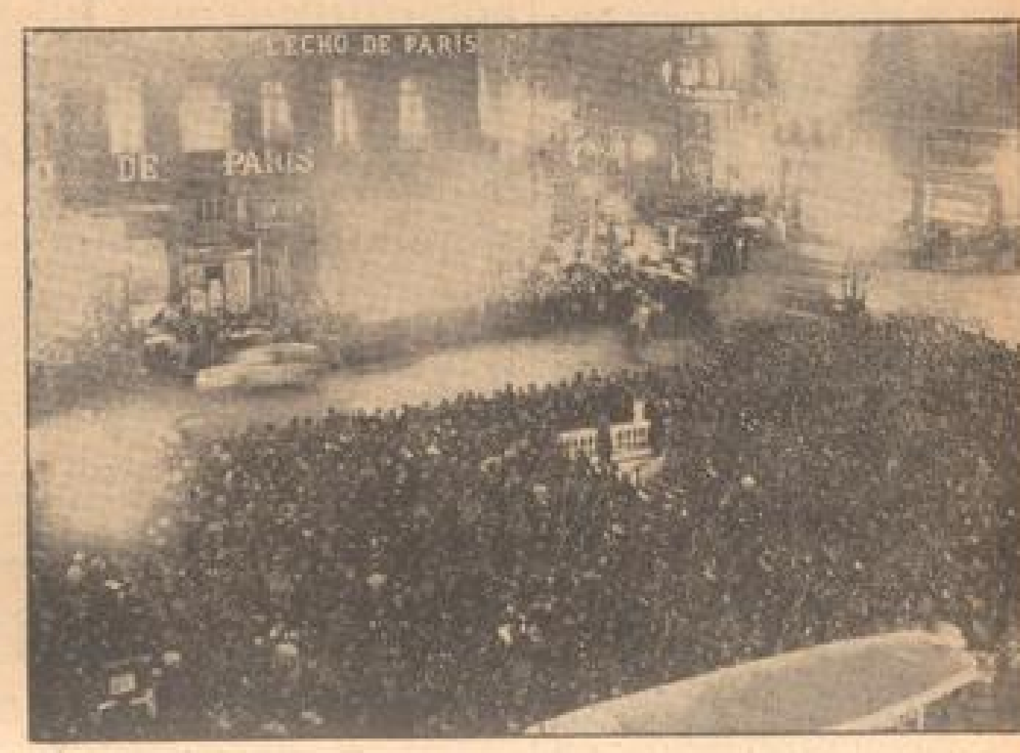
Nach Ansicht bestinformierter Kreise wird der englische Fragebogen vor allem zwei Hauptpunkte behandeln:

das Problem der Kolonien und das der Vereinbarkeit der vorgeschlagenen osteuropäischen Nichtangriffspakte mit der kollektiven Sicherheit. Großbritannien sei stark daran interessiert, ob Deutschland nur die Anerkennung haben wolle, daß es „moralisch" fähig sei, Kolonien zu verwalten, oder ob es daran denke, ein neues Kolonialreich zu errichten.

Was den zweiten Angelpunkt des Fragebogens angeht, wird hier angedeutet, daß reine Nichtangriffspakte wenig mehr als eine Duplizierung des Kellogg-Briand-Paktes bedeuten würden. Es wird aber hier nicht daran gezweifelt, daß Großbritannien dem von Hitler geäußerten Wunsch nach zweiseitigen Verträgen in gewissem Maße Rechnung zu tragen bereit ist, soweit sie sich in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Völkerbundes befinden, die festlegen, daß ein Angriff gegen eine Nation gleichbedeutend mit einem Angriff auf alle ist.

Weitere Punkte des Fragebogens dürften sein, wie sich Deutschland die Rolle des neuen, von Hitler am 1. April angeregten Internationalen Schiedsgerichtshofs vorstelle und wodurch er sich grundlegend von dem bestehenden Haager Hof unterscheiden solle, zweitens wie Deutschland glaube, die Trennung der Völkerbundssatzung vom Versailler Vertrag durchführen zu können, drittens ob Deutschland weitere Schritte zur Wiederherstellung seiner Gleichberechtigung in Erwägung ziehe, und viertens, ob Deutschland die Statuten Memels und Danzigs anerkenne.

Paris hört die Wahlergebnisse



Ein Bild vom nächtlichen Opernplatz von Paris, auf dem sich eine riesige Menschenmenge eingefunden hat, um das letzte Ergebnis der Wahlen anzuhören. (Weltbild, M.)

1. Mai - Generalstreik in Paris

Aber er soll „in Ruhe" durchgeführt werden, „um den Wähler nicht abzuschrecken"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 30. April.

Die Zeitung des Gewerkschaftsverbandes „Le Peuple" veröffentlicht in großer Aufmachung einen Aufruf an alle Arbeiter, Angestellten und Beamten. Danach sollen am 1. Mai in ganz Frankreich ein Generalstreik durchgeführt und große Kundgebungen veranstaltet werden, um damit dem Wunsch der Arbeiter nach besseren Lebensbedingungen, Freiheit und Frieden Ausdruck zu geben.

Die kommunistische „Humanité" ruft die Anhänger der Dritten Internationale zur Befolgung der von dem Gewerkschaftsverband erlassenen Streikparole auf. Es gelte am 1. Mai „machtvoll gegen den Faschismus, für die 40-Stunden-Woche und für Verteidigung des Friedens zu demonstrieren".

Auch der sozialistische „Populaire" kündigt für den 1. Mai einen Streik aller Arbeiter an.

Wie hingegen der „Ami du Peuple" meldet, werden sich Kommunisten und Volksfront bemühen, ihre Kundgebungen für den 1. Mai in Ruhe durchzuführen, damit die Wählermassen für den zweiten Wahlgang nicht abgeschreckt würden. Auch werde der Streik nur teilweise durchgeführt werden. Besonders in den öffentlichen Diensten wie Eisenbahn, Straßenbahn, Untergrundbahn, Post- und Telegraphendienst werde nicht gestreikt werden. Ebenso sei die Lebensmittelversorgung sichergestellt.

Politische Brunnenvergiftung

— Berlin, 29. April.

In den letzten Tagen sind in mehreren ausländischen Zeitungen Meldungen aufgetaucht, die von verstärkten militärischen Vorbereitungen Deutschlands an der österreichischen Grenze und in Zusammenhang damit von einer Bedrohung Oesterreichs wissen wollen. Es wurde darin von „einem Einmarsch bewaffneter Legionäre aus Deutschland", von der „Möglichkeit eines neuen Naziputsches in naher Zukunft", als auch ganz allgemein von einer „deutschen militärischen Tätigkeit an der österreichischen Grenze" und ähnlichen angeblichen „Beobachtungen" gefabelt.

Es bedarf kaum eines Hinweises, daß es sich bei diesen Meldungen um einen ebenso bösartigen wie plumpen Versuch politischer Brunnenvergiftung handelt. Wie völlig aus der Luft gegriffen diese Lügenmeldungen sind, geht übrigens daraus hervor, daß sie von anderen ausländischen Korrespondenten, teilweise aber auch von solchen, die diese unwahren Gerüchte selbst lieferten, nach Ueberprüfung des Sachverhalts bereits in aller Form dementiert werden. Von den an einer Unruhestiftung interessierten Drahtziehern wird hier offenbar damit gerechnet, daß eine Lüge zunächst einmal politisch vergiftend wirkt und, wenn sie dann später entlarvt wird, von ihrem Gift immer noch ein Rest zurückbleibt.

Danziger Note an Polen

Die Rückwirkung der Warschauer Devisengesetzgebung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Danzig, 29. April.

Senatspräsident Greiser empfing heute mittag den diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Dr. Papée, und überreichte ihm eine Note, die sich mit den Rückwirkungen der in Polen eingeführten Devisenkontrolle auf die Interessen der Freien Stadt Danzig beschäftigt.

Der Danziger Senatspräsident lenkt die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf verschiedene Punkte, die zur Aufrechterhaltung eines möglichst reibungslosen Wirtschaftsverkehrs zwischen beiden Staaten einer Klärung bedürfen.

Abessinienkrieg und Kolonialfrage

Dr. F. Wenn das immerhin zweifelhafte Wort „auch der Krieg hat sein Gutes" irgendein Körnchen Wahrheit in sich trägt, so ist diese Wahrheit im Hinblick auf den abessinischen Feldzug darin zu finden, daß die Aufmerksamkeit der Welt wieder in stärkstem Maße auf das koloniale Problem gelenkt worden ist. Eine ganze Reihe von Jahren, eigentlich schon seit dem Ende des Weltkrieges, als der Rat der „großen Vier" in Versailles hinter mehr oder minder verschlossenen Türen den an Deutschland verübten kolonialen Raub unter sich verteilte, hat man nicht viel mehr von kolonialen Fragen gehört. Man muß trotzdem auch in dem, was damals unter dem Zeichen der Wilsonschen Ideologie in der Form der sogenannten Völkerbundsmandate an die Alliierten verschachert wurde, den Ansatzpunkt erkennen für die Entwicklung der kolonialpolitischen Bewegung der Gegenwart. Denn es ist wahr, daß Italien damals im Sinne der sogenannten Siegermächte zu kurz gekommen ist; es wurde bei der Mandatsvergebung übergangen und mit Versprechungen abgespeist, deren Erfüllung schließlich nicht gewährt wurde. Man kann, vom höheren weltgeschichtlichen Standpunkt aus, in der Aktivität Italiens eine vorläufige Antwort darauf sehen, daß damals mit größter Willkür gehandelt wurde und sich die Urheber dieser Handlungen nicht im geringsten darüber klar waren, daß ihre sogenannte Lösung der kolonialen Probleme nur die Vorbereitung für künftige Explosionen bedeutete.

Der Präsident des italienischen Senats, Federzoni, hat kürzlich in einer Rede in Venedig eine vortreffliche Analyse der Mandatseinrichtung gegeben, zu der auch wir Deutsche nicht viel hinzuzufügen haben. Die Mandatseinrichtung sei das typische Ergebnis der Ideologie Wilsons und des angelsächsischen Staatsgedankens. Sie sei vollständig auf die Interessen der hegemonistischen Großmächte England und Frankreich in der Nachkriegszeit zugeschnitten, um ihr gewaltiges Kolonialreich zu vervollständigen und zu befestigen. Die Prüfung des Artikels 22 des Völkerbundspaktes, der die Gesetzestafeln des Mandatsgedankens bildet, genüge, um zu zeigen, wie an der Wurzel dieser Einrichtung eine Zweideutigkeit gelassen worden sei, die die rechtliche Ordnung und praktische Verwirklichung des Mandatsgedankens höchst schwierig gestaltet habe. Weiterhin kommt dieser italienische Staatsmann zu dem Ergebnis, daß sich inzwischen „trotz der wachsamen Tätigkeit des Mandatsausschusses" immer mehr die Absicht der Mandatsmächte zur fortschreitenden Eingliederung der Mandatsgebiete und ihrer ausschließlichen Ausbeutung verschärft habe.

Man kann vielleicht den Krieg, den Italien gegen Abessinien entfesselte, als einen Akt der kolonialpolitischen Selbsthilfe bezeichnen, nachdem sich die Italiener bei der Mandatsverteilung schmählich hintergangen fühlten. Wie dem auch sei: ein großes Volk hat sich hier einen Ausweg gesucht, der vielleicht als ein letztes Mittel der Politik, das einer wahrhaft zivilisierten Menschheit unwürdig ist, gerade in kolonialen Fragen nicht mehr angewendet

Alles bereit für den Feiertag der Nation!

Dr. Goebbels besichtigt die Stätten der Berliner Kundgebung

— Berlin, 29. April.

Der Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels, hatte für Donnerstag nachmittag alle Sachbearbeiter für den nationalen Feiertag des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt, zu einer letzten Besprechung geladen, um mit ihnen die technischen Vorbereitungen dieser gewaltigen Feierlichkeiten durchzugehen. Dabei konnten die Sachbearbeiter für den Aufmarsch, die Absperrung, den Sanitätsdienst, die Ausschmückung, die Lautsprecheranlage und für die Film- und Presseangelegenheiten dem Minister melden, daß auch der vierte nationale Feiertag des deutschen Volkes bis in alle Einzelheiten vorbereitet ist, und sich seinen Vorgängern würdig anschließen wird.

Bei der Besprechung der Absperrungsmaßnahmen wies der Minister mit Nachdruck darauf hin, daß die lebensgefährlichen Versuche der Kinder, sich auf die Fahrbahn vorzudrängen, um Blumen zu überreichen oder Autogramme zu erbitten, mit allen Mitteln verhindert werden müssen. Der Minister appellierte dabei auch an die Eltern, ihre Kinder auf die Gefahren ihres Handelns hinzuweisen. An die Besprechung schloß sich eine Fahrt über die Anmarschstraßen und eine Besichtigung aller Kundgebungsstätten an.

Auch die Auslandsdeutschen feiern!

Berlin, 29. April.

Für die Auslandsdeutschen ist der 1. Mai wie für den Deutschen im Reich der Festtag der Arbeit und des Aufbaues.

Auf den rund 180 Veranstaltungen in den reichsdeutschen Kolonien im europäischen Ausland werden mehr als 50 führende Männer der Bewegung sprechen, die die Auslandsorganisation zu den Deutschen draußen senden wird.

Unter den Rednern, die zu den Reichsdeutschen im Auslande unmittelbar sprechen werden, befinden sich neben dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, eine Reihe von Amtswaltern der Auslandsorganisation, u. a. Ministerpräsident Dietrich Klagges, Reichsstatthalter Gauleiter Meyer, Reichsstatthalter Gauleiter Sauckel, Gauleiter Hildebrandt, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Gauleiter Grohé, Staatssekretär Freisler u. a. m.

Amnestie auch für polizeiliche Strafverfügungen. Der Reichs- und Innenminister weist in einem Erlaß an alle Polizeibehörden darauf hin, daß sich das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit, soweit es sich auf die Bagatelldelikte bezieht, auch für polizeiliche Strafverfügungen gilt, nicht dagegen für Zwangsgeldfestsetzung.

werden sollte; indessen ist doch zugleich die wilde Aktivität, die sich in solcher Entschlossenheit zur kriegerischen Lösung zeigte, der Beweis für die lebenswichtige Bedeutung, die Italien in einer Befriedigung seiner kolonialen Ansprüche erblickt.

Die deutschen Ansprüche erheben im Namen der Gerechtigkeit, gewiß nicht im Sinne irgendeiner imperialistischen Idee, ihre Stimme. Als das größte Industrievolk Europas, als ein Volk von Arbeitern sind wir darauf angewiesen, diejenigen Rohstoffe aus Uebersee zu beziehen, die wir für die Entwicklung und die Erhaltung unserer Arbeitsstätten gebrauchen. Es kann für ein solches Volk, das zudem seine koloniale Befähigung, die nur von einer infamen kolonialen Schuldlüge aus der Haßatmosphäre des Weltkrieges verleumdet werden konnte, schon unter Beweis gestellt hat, keine dauernde Aussperrung von den Rohstoffländern der Welt geben.

Man könnte vielleicht sagen, daß ein gut florierender Welthandel, ein ungehemmter Austausch des Weltwirtschaftsverkehrs und die Möglichkeit des freien Einkaufs auf der Grundlage eines entsprechenden Exporterlöses gewissermaßen dasselbe Ziel erreichen würden, wie es der Besitz eigener Kolonien garantierte. Wo aber ist der ungehemmte Welthandel? Wo kann sich heute ein freier Weltwirtschaftsverkehr entwickeln? Wo ist das Geld, das Deutschland nötig hätte, um damit seinen Rohstoffbedarf auf normalere Weise zu decken, als dies heute notgedrungen durch im Grunde unnatürliche Wege und Mittel geschieht? Die eindringliche Rede, die der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bei der Eröffnung der Leipziger Messe gerade diesem unzulänglichen Zustand der gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Beziehungen widmete, hat eine deutliche Sprache auch in solcher Hinsicht gesprochen.

Wir wissen, daß auch der Besitz eigener Kolonien nicht von heute auf morgen die vollkommene Unabhängigkeit Deutschlands im Hinblick auf seine Rohstoffversorgung sichert, wir werden auch weiterhin vom Auslande kaufen müssen und weiterhin darauf bedacht sein, daß das Ausland unsere Waren abnimmt. Das ist und bleibt eine weltwirtschaftliche Notwendigkeit; denn nur in einem solchen international funktionierenden Güteraustausch liegen die Vorbedingungen für eine endliche Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise und einer Gesundung der heute noch kranken Volkswirtschaften. Aber abgesehen von der moralischen Seite der Sache, die ihr Fundament in dem Anspruch auf Gleichberechtigung und auf Gerechtigkeit besitzt, bedeutet der Wiedererwerb eigener kolonialer Gebiete für Deutschland die Oeffnung einer Hilfsquelle von nicht zu unterschätzender Kraft.

Schon im früheren Zusammenhang haben wir auf die schon jetzt erreichte Bedeutung des privatwirtschaftlichen deutschen Plantagenbesitzes in West- und Ostafrika für die deutsche Ernährung hingewiesen und eine kürzlich in Hamburg gezeigte Kolonialausstellung hat mit einer vorzüglich ausgestalteten Sonderschau von Erzeugnissen dieser Plantagen und Farmen illustriert, was deutsche Pioniere drüben unter oft schwierigen örtlichen und klimatischen Verhältnissen bereits wieder leisten. Deutsche Kolonialpolitik ist somit nicht nur die Forderung eines gerechten Anspruchs, sondern auch einer wirtschaftlichen Notwendigkeit, die desto stärker nach endlicher Erfüllung drängt, je länger sich die übrige Welt weigert, das Ihrige zu tun, die in Unordnung verharrende Weltwirtschaft auf ein neues, den normalen Austausch der Güter wieder herstellendes Fundament zu bringen.

Vielleicht gewinnen auch im Auslande diejenigen Stimmen an Boden, die diesen deutschen Ansprüchen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Vorträge, die kürzlich der englische Völkerrechtslehrer Professor Toynbee in Berlin und Hamburg über die kolonialen Fragen gehalten hat, waren ein schönes Symptom, für eine solche Wandlung der Gesinnung. Wenn Prof. Toynbee sein Verständnis dafür ausdrückte, daß Deutschland es als einen Ehrenstandpunkt betrachte, daß wenigstens einige seiner früheren Kolonien zurückerstattet würden und daß dieser Standpunkt sicher von den meisten Engländern verstanden würde, so sprach damit die gute Gesinnung eines einzelnen Wissenschaftlers von Rang das aus, was man in Deutschland aber auch vom amtlichen England unter dem Worte „Fairneß“ erleben möchte.

Die kalte Antwort, die der englische Kolonialminister Thomas einem Anfrager im Unterhaus hinsichtlich einer Aenderung des Mandatssystems erteilte, scheint leider zu zeigen, daß in diesen englischen Kreisen darüber vorläufig andere Ansichten bestehen.

Graziani muß seine Offensive abbrechen?

Der Angriff seiner Divisionen scheitert an dem verzweifelten Widerstand der Armee des Ras Nasibu

— Rom, 30. April. (U.P.)

Die seit Tagen niedergehenden sintflutartigen Regengüsse haben eine Pause in den erbitterten Kämpfen um Sasabaneh erzwungen.

Wie aus dem italienischen Hauptquartier an der Somalifront gemeldet wird, hat General Graziani seinen Truppen befohlen, die militärischen Operationen nach 11tägigem beständigen Ringen mit einem gut ausgerüsteten, wohlgedrillten und überaus tapferen Feind auf kurze Zeit zu unterbrechen,

um ihnen Gelegenheit zu geben, sich auszuruhen und durch den Ausbau der von ihnen eroberten Stellungen das weitere Vorrücken vorzubereiten. Italienische Pioniere nützen die Kampfpause zur Errichtung von Brücken über den Fafan und den Dschara-Fluß. Außerdem verbessert man in aller Eile die Straßen und Wege im Frontgebiet, das durch die Regengüsse in einen einzigen Sumpf verwandelt worden ist.

Die Italiener haben in der Offensive gegen Sassabaneh, die am 14. April begonnen wurde, sehr schwere Verluste erlitten, schwerere als in irgendeiner anderen geschlossenen Kampfhandlung des abessinischen Krieges. Zum ersten Male haben es die Abessinier auch fertiggebracht, dank ausgezeichneter Feuerleitung, der italienischen Luftwaffe erhebliche Verluste beizubringen. Dreizehn italienische Flugzeuge wurden durch das abessinische Abwehrfeuer mehrfach getroffen und beschädigt, so daß sie zurückgezogen werden mußten. Ihre Piloten, von denen fünf — drei Offiziere und zwei Unteroffiziere — verwundet worden waren, konnten mit den Maschinen jedoch noch zu den Flugstützpunkten zurückkehren.

Aus dem nördlichen Hauptquartier in Dessie erfährt man, daß sich der Häuptling Amedei zusammen mit 1000 Worro- und Gallakriegern dem Führer des Eritreischen Korps, General Biroli, unterworfen habe. Wie erinnerlich, haben sich die Worro und Galla in der letzten Zeit schon verschiedentlich gegen die auf dem Rückzug befindlichen Truppen des Negus gewandt und ihnen schwere Verluste zugefügt. Hier mißt man ihrer Unterwerfung große Bedeutung bei.

Nach der Einnahme der abessinischen Hauptstadt erwartet man die Ernennung des früheren italienischen Gesandten in Abessinien, Graf Vinci, zum kommissarischen Gouverneur von Addis Abeba. Graf Vinci, der bald nach Kriegsbeginn trotz heftigen Sträubens gezwungen wurde, die abessinische Hauptstadt zu verlassen, befindet sich bei der motorisierten Kolonne, die gegenwärtig im Eiltempo auf Addis Abeba vorrückt.

Zusammengebrochen?!

— Addis Abeba, 29. April.

Von abessinischer Seite hört man zur Kriegslage, es scheine aus den von der Südfront eingehenden Meldungen hervorzugehen, daß die zweite April-Offensive, die am 24. d. M. von Grazianis Armee in Richtung auf Harrar begonnen wurde, ebenso wie die vorangegangene Offensive vom 14.—17. April, bis auf kleine Teilerfolge zusammengebrochen sei.

In den letzten Tagen hätten sich blutige, erbitterte Kämpfe im Gebiet von Sassabaneh abgespielt, in denen die Italiener einige tausend Tote verloren haben sollen. Die Kampfkraft der abessinischen Truppen an dieser Front sei völlig ungebrochen; wenn es auch den Italienern gelingen sollte, Dagabur zu erreichen, so würden sie dann erst auf die erste große Verteidigungsstellung der Abessinier treffen.

Kommunisten und Volksfront

Disziplin mit Absicht! — Vereinzelte Ausbrüche aus der Wahlfront

— Paris, 30. April. (U.P.)

Trotz des Versuchs der Rechten, die Radikalsozialen vom Zusammengehen mit ihren linksradikalen Kartellgenossen im zweiten Wahlgang abzubringen, scheint die Wahlfront der Linken in fast allen Wahlkreisen festzustehen. Bemerkenswerterweise zeigen gerade die Kommunisten den größten Eifer in der Befolgung der Disziplin, offenbar in dem Bestreben, den Radikalsozialen jeden Vorwand zum Abspringen von der Volksfront zu nehmen.

In Lyon haben sie den Wahlvereinbarungen größere Treue bewiesen als die Sozialisten, die sich geweigert hatten, in verschiedenen Wahlbezirken ihre Kandidaten zugunsten der nach der Stimmzahl führenden Radikalsozialen zurückzuziehen. Der radikalsoziale Unterstaatssekretär Julien wird infolgedessen nächsten Sonntag seine Wahl den Kommunisten zu verdanken haben. Sie zogen nämlich zugunsten Juliens ihren eigenen Kandidaten zurück, nachdem die Sozialisten erst zugunsten des Kommunisten auf den ihren verzichtet hatten. Auch in drei weiteren Wahlbezirken, wo Radikalsoziale die meisten Stimmen erhalten haben, sind die kommunistischen Kandidaten zurückgezogen worden, während die Sozialisten ihre Kandidaten im Rennen beließen. In diesen Wahlbezirken dürfte das Verhalten der Kommunisten den Sieg der radikalsozialen Kandidaten über die sozialistischen sichern.

In anderen Departements haben auch die Radikalsozialen der Volksfront große Opfer gebracht. So hat Erziehungsminister Guernut auf sein weiteres Kandidieren verzichtet, obwohl der sozialistische Gegenkandidat nur 117 Stimmen im ersten Wahlgang mehr erhalten hatte als er. Zur Sicherung der Wahl des radikalsozialen Justizministers Delbos hat die Zentralleitung der sozialistischen Partei gegen ihre eigene örtliche Unterorganisation eingreifen müssen, da sich der sozialistische Kandidat weigerte, aus der weiteren Wahl auszuscheiden. Die Parteileitung hat sich gegen ihn erklärt, und man nimmt an, daß dies die meisten sozialistischen Wähler veranlassen wird, für Delbos zu stimmen.

Als einer der wenigen Radikalsozialen, die sich nicht an die Wahlvereinbarungen halten, hat Luftfahrtminister Déat seine Kandidatur aufrechterhalten, obwohl er im ersten Wahlgang knapp von einem Kommunisten geschlagen worden ist. Er dürfte aber einer Niederlage entgegengehen, da die Volksfront ihre Anhänger angewiesen hat, am nächsten Sonntag für die Kommunisten zu stimmen.

Marschall Pétain warnt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 30. April.

Anläßlich des zweiten Wahlganges am kommenden Sonntag hat das „Journal“ die Gelegenheit wahrgenommen, Marschall Pétain um seine Meinung zu befragen. Nach anfänglichem Sträuben, sich als Militärpersönlichkeit in die Politik einzumischen, erklärte Marschall Pétain jedoch, Frankreich sei bedroht. Indem es Moskau die Hand gereicht habe, tue es dies ebenfalls gegenüber dem Kommunismus. Zahlreiche brave Menschen, die sich bisher gegen den Kommunismus gesträubt hätten, seien dadurch ihm zugeführt worden. Der Kommunismus sei durch den französisch-sowjetrussischen Pakt gleichsam in die Reihe der zulässigen Denkungsarten aufgenommen worden. Frankreich werde wahrscheinlich die Gelegenheit haben, dies noch zu bereuen. Er sei aus diesem Grunde besorgt, besorgt um das Wohl des Landes und um die Freiheit des Volkes. Jeder einzelne sei in seinem Recht bedroht, Bürger, Arbeiter und Bauer. Alles, was international sei, sei seiner Ansicht nach unfruchtbar, alles Nationale dagegen nützlich.

Ein aufschlußreiche Wahlstatistik

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 30. April.

Der „Matin“ veröffentlicht auf Grund einer eigenen, sorgfältig durchgeführten Berechnung eine statistische Zusammenstellung über die Bewegung der Anhängerziffern der verschiedenen französischen Parteien, wie sie sich nach dem ersten Wahlgang ergeben hat.

Danach sind bei der Wahl am vergangenen Sonntag im Vergleich zum Jahre 1932 rund 200 000 Wähler mehr zur Urne gegangen. Aus der Zusammenstellung des „Matin“ ergibt sich ferner immer im Vergleich mit den entsprechenden Ziffern der Wahl im Jahre 1932,

daß die Radikalsozialistische Partei rund 350 000 Stimmen verloren hat.

Zu den Verlierern dieses Wahlganges gehören ferner die Unabhängigen Radikalen mit 112 000 Stimmenverlust und die Marin-Gruppe und die Unabhängigen Republikaner, die über 256 000 Stimmen eingebüßt haben. Auch die Sozialistische Partei ist um rund 80 000 Stimmen zurückgegangen.

Die Hauptgewinner des ersten Wahlganges sind die Kommunisten, die ihre Stimmenzahl im Vergleich zu 1932 um über 800 000 erhöhen konnten.

Einen Gewinn von 190 000 Stimmen konnte ferner noch die Sozialistische Vereinigung erringen. Auf der Rechten haben die Konservativen 83 000 neue Stimmen gewonnen.

Dank für Geburtstagsglückwünsche. Der Stellvertreter des Führers übermittelt der Oeffentlichkeit folgende Dankworte: „Allen im Reich und jenseits der Grenzen, die mir aus Anlaß meines Geburtstages Glückwünsche übermittelten, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Rudolf Heß.“

Die Sieger des Berufswettkampfes

Der Abschluß der großen Leistungsprüfung der deutschen Jugend

— Königsberg, 29. April.

Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1936 fand am Mittwochabend in einer gewaltigen Kundgebung in der Königsberger Schlageterhalle seinen festlichen Abschluß. Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahmen gemeinsam in Anwesenheit aller Wettkampfteilnehmer und Wettkampfleiter sowie zahlreicher Volksgenossen die Siegerverkündigung vor. Unmittelbar nach Abschluß der Kundgebung fuhren die ermittelten 35 besten Reichssieger mit dem Nachtschnellzug nach Berlin, wo sie vom 30. April bis 2. Mai Gäste der Reichsregierung sein werden.

In seiner Rede erklärte der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach: Es sei das drittemal, daß die Sieger im Berufswettkampf der deutschen Jugend bekanntgegeben würden, das drittemal, daß dieses gewaltige Werk, das DAF und HJ gemeinsam geschaffen haben, durch die Nennung der Namen der besten deutschen Jungarbeiter und -arbeiterinnen dem ganzen deutschen Volk zum Bewußtsein gebracht werden. Der Reichsjugendführer knüpfte hieran an die Feier vor dem Reichsehrenmal Tannenberg vor der Gruft des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an und sagte:

„Unser Berufswettkampf dient dem Gedächtnis dieser großen Toten. Er ist zugleich ein Bekenntnis zu dem großen Lebenden, dem wir dienen und dem wir uns verschworen haben. Der Reichsberufswettkampf ist ein Gelöbnis der Jugend, dem Vorbild der deutschen Arbeiter auch in aller Zukunft treu zu bleiben.“

Dann verlas der Reichsjugendführer die Namen der 35 Besten und überreichte ihnen mit der Auszeichnung ein schön gelungenes Diplom.

Die Namen der Reichssieger lauten wie folgt:

1. Gerhard Hallmann, Molker, Stuttgart-Wangen;
2. Rudolf Brune, Seidenweber, Mackenbruch (Gau Westfalen-Nord);
3. Emil Bäuerle, Kürschner, Waldsee (Gau Württemberg);
4. Hermann Huber, Zuschneider, Pirmasens;
5. Hans Asmussen, Stellmacher, Oeversee (Gau Schleswig-Holstein);
6. Heinrich Wiegand, Elektroinstallateur, Harleshausen (Gau Kurhessen);
7. Franz Polster, Werkzeugmacher, München;
8. Heinrich Weniger, Retuscheur, Leipzig;
9. Rudolf Seiffert, Papierwerker, Crossen a. d. Mulde (Gau Sachsen);
10. Wilhelm Heuberger, Maler, Haar (Gau München-Oberbayern);
11. Bernhard Anelmann, Ewerführer, Hamburg;
12. Günther Leuschner, Maschinenbautechniker, Breslau;
13. Helmut Sieger, Kunstglasbläser, Neuhaus (Gau Thüringen);
14. Hans Sander, Bankangestellter, Offenbach am Main;
15. Wolfgang Arndt, Friseur, Altenburg (Gau Thüringen);
16. Werner Christahl, Dentist, Königsberg;
17. Otto Liesenmeier, Winzer, Stetten (Gau Koblenz-Trier);
18. Hans Busch, Förster, Steinbusch über Woldenberg (Gau Kurmark);
19. Alfred Lang, Bergmann, Schafhausen (Gau Saarpfalz);
20. Hans Braun, Student, München;
21. Theodor Peholb, Fachschüler, Danzig;
22. Fritz Caspar, Chemiearbeiter, Oppau (Gau Saarpfalz);
23. Johann Gerspacher, Kaufmann, Baden.

Liste der Reichssieger (Mädel):

1. Lora Hübbe, Photographin, Gauting bei München;
2. Hildegard Vogel, Alleinmädchen, Würzburg;
3. Gertrud Sandweg, Schneiderin, Wildau bei Berlin;
4. Elfa Förtsch, Korbflechterin, Weidhausen (Koburg);
5. Wilfriede v. Dassel, Kindergärtnerin, Sahrau;
6. Marthe Schröder, Kontoristin, Zschopau (Gau Sachsen);
7. Hilga Otto, Stepperin, Lünen (Gau Westfalen-Süd);
8. Gerda Lasch, Wirkerin, Zehnsdorf;
9. Marianne Heing, Landmädel, Domäne Wingartes (Gau Kurhessen);
10. Annemarie Zeller, technische Assistentin, Hohenlychen;
11. Gertrud Wieland, Fachschülerin, Lohelands bei Fulda (Gau Main-Franken);
12. Lore Neureuther, Studentin, Stuttgart.

Italien nützt König Fuads Tod

Scharfe Angriffe gegen Englands Aegyptenpolitik — Ermunterung der Nationalisten

— Rom, 29. April.

Das Ableben König Fuads von Aegypten wird von einem Teil der italienischen Presse als Anlaß zu neuen Angriffen gegen England benutzt. Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ erklärt,

hinter der verspäteten Abreise des ägyptischen Thronfolgers aus England sei der Einfluß maßgebender englischer Kreise zu vermuten.

Es handle sich, meint das Blatt, um eine „Intrige der englischen Regierung“, die die Abfahrt des Prinzen Faruk hinausgezögert habe, bis sie über die Zusammensetzung des ägyptischen Regentschaftsrates unterrichtet gewesen sei.

In einem Leitartikel erklärt „Tevere“, für Aegypten seien kritische Stunden zu erwarten, denn angesichts der innerpolitischen Parteikämpfe sei mit der „brutalen Wiederaufnahme der englischen Kontrollmethoden“ zu rechnen. Der von englischen Kriegsschiffen dicht besetzte Hafen von Alexandrien sei an sich schon sicher kein Schauspiel, das geeignet sei, das Vertrauen Aegyptens an die englische Desinteressiertheit zu fördern. Nach dem Tode des Königs und vor Regierungsantritt seines Erben werde es der englischen Regierung ein leichtes sein, durch einen fügsamen Regentschaftsrat Aegyptens Fesseln zu verstärken, um eine freie Entwicklung und Konsolidierung der ägyptischen Souveränität zu verhindern.

Für das nationalistische Aegypten sei es heute das wichtigste Problem, den günstigen Augenblick zu ergreifen.

Die Engländer würden zweifellos die gegenwärtige Schwächung der monarchistischen Gewalt in Aegypten ausnutzen. Die heute bereits mehr formal als tatsächlich bestehende Unabhängigkeit werde „brutalen Eingriffen“ ausgesetzt sein, und diese Eingriffe würden, so erklärt das Blatt, „zweifellos noch standaloser“ sein, als König Fuad dies je voraussehen konnte. Wird es Aegypten verziehen, so schreibt das Blatt, mit männlicher Entschlußkraft wenigstens die Rechte geltend zu machen und durchzusetzen, die England den Abessiniern, einem „Volk von Räubern und Leichenverstümmlern“, zugestehe, während sie einer Kulturnation von alter ruhmreicher Geschichte verweigert werden?

Die „Tribuna“ schreibt, das Problem der Unabhängigkeit Aegyptens sei bereits wieder zur Debatte gestellt. Nachdem das abessinische Unternehmen Italiens vor dem erfolgreichen Abschluß stehe, sei die tatsächliche Lage die, daß Aegypten, zu dem Italien in bestem nachbarlichen Verhältnis stehe, in keiner Weise von Italien bedroht sei, wie das auch wiederholt und kategorisch festgestellt worden sei. Wohl aber liege eine regelrechte und verstärkte militärische Besitzergreifung Englands über Aegypten vor, um aus ihm im Mittelmeer und an der afrikanischen Küste eine Operationsbasis gegen Italien zu machen. Mit dem Antrag auf Schließung des Suez-Kanals wolle England über Aegypten wie über eigenes Gebiet verfügen, und zwar nicht nur aus Gründen des eigenen Vorteils, sondern gegen Italien, während doch der Suez-Kanal durch eine internationale Konvention garantiert sei, an der auch Nichtmitglieder des Völkerbundes interessiert seien.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible] — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Süd-westdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Hennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-[illegible]
D.-A. III 1936:
Mittagsausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B 21 300
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B 20 720
Zur Zeit Preisliste Nr. 6 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, den 30. April.

Helfer in der Not

Das Erholungswerk der NSV berichtet

Waren es in der abgelaufenen Woche schon einige größere Transporte, die kamen und gingen, so wird sich in dieser Woche der Uebergang aus dem April in den Mai nicht minder lebhaft vollziehen.

Unterm 27. April konnte die NSV Mannheim im wechselseitigen Austausch Erholungsbedürftiger acht Kinder aus dem Kreis Offenburg bei sich aufnehmen, die bis 29. Mai bei uns verweilen werden. Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes bringt 8 bedürftigen Müttern ein besonderes Glück. Sie fahren an diesem Tage in den schönen Schwarzwald, um sich in dem gaueigenen Erholungsheim Kniebis-Freudenstadt neue Lebensfreude zu holen. Sie verbleiben dort bis 29. Mai. Es werden die Frauen von der NSV neu eingekleidet, die unter den gegebenen Verhältnissen in keiner Weise mehr mit ihrem Kleiderbestand auskommen können.

Der Samstag, 2. Mai, ist aber ein Mannheimer Budentag, denn da fahren 150 Mannheimer Buben nach dem Gundelhof bei Immendingen. Hier werden sie bis zum 5. Juni herrliche Schwarzwaldtage erleben. Auch bei diesem Transport werden die Bedürftigen vollständig neu eingekleidet.

Am 2. Mai kommen ferner noch 33 erholungsbedürftige Mütter in unser hiesiges NSV-Müttererholungsheim in der Werderstraße. Hier werden sie für 4 Wochen in die pflegliche Behandlung einer der berufensten Heimleiterinnen gelangen. Auch hier wird vor Eintritt in die Erholung von der NSV an Kleidungsstücken ergänzt, woran es den Müttern mangelt.

Daß alle die, die von der NS-Volkswohlfahrt in Erholungspflege genommen werden, den Kreisen hilfsbedürftiger Volksgenossen entstammen, ist Grundvoraussetzung.

So reiht die NS-Volkswohlfahrt nach streng nationalsozialistischen Grundsätzen eine Erholungsfolge, die der Gesamtheit des deutschen Volkes wieder zugute kommt; denn sie schenkt uns allen wieder vollwertige Volksgenossen, die durch ihre gesteigerte Leistungsfähigkeit uns allen mit neuer Kraft dienen können.

Jeder gute Deutsche wird daher auch Mitkämpfer an dem deutschen Liebeswerk des Führers, der NS-Volkswohlfahrt!

Anmeldungen zur NSV nehmen alle NSV-Ortsgruppen oder die Kreisamtsleitung der NSV in L. 5. 6 entgegen. K. B.

Aus dem Schloßmuseum Mannheim

Die Prunkräume im westlichen Flügel des Schlosses sind neugeordnet worden und werden von Sonntag, dem 3. Mai, an wieder zugänglich sein. Die Besucher haben ferner Gelegenheit, im ersten Ausstellungsraum eine kleine Schau: Alt-Mannheimer Bürgerhäuser zu sehen, die in interessanten Abbildungen auch manches heute längst verschwundene Bauwerk vor Augen führen wird.

In Vorbereitung befindet sich eine Ausstellung von Edelsteinen, die auf Pfingsten eröffnet werden soll. Sie macht sich zur Aufgabe, die Entwicklung von den Anfängen der bodenständigen pfälzischen Achat-Schleifereien bis zur modernen Schmuckindustrie aufzuzeigen.

** **Das Fest der goldenen Hochzeit** kann am 1. Mai Jakob Lirch, Mittelstraße 51, mit seiner Ehefrau Veronika geb. Wellenreuther begehen. Unseren Glückwunsch!

** **Doppeljubiläum.** Seinen 60. Geburtstag und zugleich das 25jährige Jubiläum als selbständiger Architekt, begeht am Samstag, dem 2. Mai, Architekt Karl Samstag, Käfertal, Nelkenstraße 35. Seine für ihn schon jahrelang beschäftigten Handwerksmeister und Lieferfirmen wie auch die Bauherren haben den Jubilar stets als verständnisvollen und auf kameradschaftliche Zusammenarbeit bedachten Architekten schätzen gelernt.

** **Auf eine 25jährige Tätigkeit** als Hebamme kann am Tage der nationalen Arbeit Frau Karoline Kirchhofer, Eichendorffstr. 12, zurückblicken. Wir wünschen der Jubilarin, daß sie noch recht lange zum Segen von Mutter und Kind wirken möge.

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes

Der 1. Mai in Mannheim

Am 1. Mai werden wieder wie im Vorjahr in den einzelnen Stadtteilen besondere Feiern veranstaltet. Die Einteilung ist wie folgt getroffen:

Die Ortsgruppen Deutsches Eck, Strohmarkt, Friedrichspark und Jungbusch haben eine gemeinsame Feier im Schloßhof.

Die übrigen Ortsgruppen halten ihre Feiern auf folgenden Plätzen ab:

Ortsgruppe Humboldt: Auf dem Sportplatz am Erlenhof.

Ortsgruppe Neckarstadt-Ost: Auf dem Eisenbahnplatz.

Ortsgruppe Waldhof: Auf dem Platz vor der Sporthalle am Speckweg.

Ortsgruppe Sandhofen: Auf dem Sportplatz der Spielvereinigung.

Ortsgruppe Käfertal: Turnplatz an der Turnhalle Wormser Straße.

Ortsgruppe Feudenheim: Badenia, Schützenhaus.

Ortsgruppe Wallstadt: Rathausplatz.

Ortsgruppe Seckenheim: Garten der Schloßwirtschaft.

Ortsgruppe Friedrichsfeld: Platz vor dem früheren Vereinshaus.

Ortsgruppe Neckarau: Paul-Gillet-Platz.

Ortsgruppe Rheinau: Sportplatz der NSDAP.

Ortsgruppe Schwetzingerstadt, Oststadt und Neuostheim: Stadion.

Ortsgruppe Lindenhof: Pfalzplatz.

Jeder Werktätige, gleichgültig ob Arbeiter, Angestellter, Beamter, Einzelhändler, Handwerker oder Angehöriger eines freien Berufs, nimmt an der Feier teil, die im Gebiet seiner Arbeitsstätte veranstaltet wird. Die Angehörigen der freien Berufe nehmen in ihrem Wohnbezirk an der Feier teil.

Die näheren Anordnungen über die Antretezeiten und die Antreteplätze ergehen durch die Ortsgruppen der NSDAP über die Ortswalter der DAF oder die örtlichen Führer der Gliederungen der Partei.

Die werktätigen Frauen und Mädchen werden gebeten, sich einzeln rechtzeitig auf den Feierplätzen einzufinden.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Helft alle mit, den nationalen Feiertag der Arbeit zu einem Höhepunkt im Leben aller Schaffenden der Stirn und der Faust werden zu lassen.

Heil Hitler!

Die Kreisleitung.

Programm für die Feier im Schloßhof

10 Uhr: Abmarsch des Zuges am Friedrichsplatz. Weg: Ring, Planken, Paradeplatz, Breite Straße, Schloßhof.

11.45 Uhr: Beginn der Feier.

Die Vortragsfolge:

1. Aufmarsch
2. Fanfaren
3. Einmarsch des Fahnenblocks
4. Fanfaren
5. Flaggenspruch
6. Dichtungen und Sprechchöre
7. Gemeinsames Lied: „Brüder in Zechen und Gruben"
8. Führerrede
9. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Am Nachmittag werden überall Volksfeste veranstaltet, zu denen die gesamte Bevölkerung hiermit eingeladen wird.

Das Volksfest der Innenstadt wird auf dem Sportplatz im Schloßhof (hinter dem Schloß) abgehalten. Vorher findet ein Festzug statt mit Festwagen von Industrie, Handel, Handwerk, „Kraft durch Freude" usw.

Die Aufstellung des Festzuges erfolgt am Luisenring, Spitze an der Friedrichsbrücke. Nähere Anweisungen über die Beteiligung der Formationen ergehen durch die Ortsgruppen.

Die Kreisleitung.

Antretezeiten und Aufmarschplätze

Nachstehend geben wir die Antreteplätze der einzelnen Ortsgruppen, die Antretezeiten sowie die Marschwege bekannt:

Ortsgruppe:	Antretezeit:	Antreteplatz:	Marschweg:
Deutsches Eck	8.30	Straße zwischen R 6 und S 6, Spitze Ring	Ring bis Kunststraße—Parkhotel—Friedrichsplatz (linke Straßenseite), Spitze hinter Ortsgruppe Strohmarkt.
Feudenheim	11.00	Schützenstraße	Hauptstraße—Talstraße—Siedenstraße—Maifeld.
Friedrichspark	8.00	Zeughausplatz	Kunststraße—Parkhotel—Um den Friedrichsplatz, rechte Straßenhälfte, Spitze am Rosengarten.
Humboldt	9.30	Untere Mühlaustraße, Spitze Waldhofstraße	Waldhofstraße—Mittelstraße—Laurentiusstraße—Langstraße—Alphornstraße—Mittelstraße—Traitteurstraße—Langstraße—Stockhornstraße—Riedfeldstraße—Fröhlichstraße—Maifeld.
Jungbusch	8.30	Marktplatz	Breite Straße—Planken—Am Wasserturm vorbei, Parkhotel—Um den Friedrichsplatz (rechte Straßenhälfte), Spitze hinter der Ortsgruppe Friedrichspark.
Käfertal	11.00	Mannheimer Straße, Spitze Heidelberger Hof	Rüdesheimer Straße—Dürkheimer Straße—Bäckerstraße—Maifeld.
Lindenhof	10.30	Lindenhofplatz mit Nebenstraßen	Meerfeldstraße—Schwarzwaldstraße—Donnersbergstraße—Maifeld.
Neckarau	10.45	Luisenstraße	Schulstraße—Rheingoldstraße—Neugasse—Friedrichstraße—Maifeld.
Neckarstadt-Ost	10.45	Max-Joseph-Straße	Langerötterstraße—Kronprinzenstraße—Maifeld.
Neuostheim	10.30	Schulbaracken	direkt zum Maifeld Stadion.
Oststadt	10.00	Werderstraße	Seckenheimer Straße—Maifeld.
Rheinau	10.30	Karlsplatz	Pfingstberg—Relaisstraße—Maifeld.
Sandhofen	10.30	Sandhofer Straße Neues Kriegerdenkmal	Schönauer Straße—Kriegerstraße—Ausgang—Scharhofer Straße—Luftschifferstr.—Maifeld.
Schwetzinger Vorstadt	10.15	Friedrichsfelder Straße	Tattersallstraße—Schwetzinger Straße—Wallstatter Straße—Rheinhäuserstraße—Werderstraße—Maifeld.
Seckenheim	10.45	Planken	Offenburger Straße—Mehlischer Straße—Fahringerstraße—Maifeld.
Strohmarkt	9.00	Bismarckstraße mit Tattersallstraße, Spitze Ring	Ring—Bismarckplatz—Tattersallstraße—Friedrichsplatz (linke Straßenseite), Spitze Rosengarten, neben Ortsgruppe Friedrichspark.
Waldhof	10.45	Luzenberg	Luzenbergstraße—Oppauer Straße—Altrheinstraße—Maifeld.
Wallstadt	11.00	Rathausplatz	Sämtliche Straßen Wallstadts.

Die Kreisleitung.

Die Kreisleitung gibt ferner bekannt: Für die Arbeits- und Kriegsinvaliden und sonstigen am Gehen behinderten Volksgenossen und Volksgenossinnen sind rechts und links von den Seiteneingängen zum Schloßhof Tribünen errichtet. Es wird gebeten, die hier zur Verfügung stehenden Plätze bis spätestens 11 Uhr einzunehmen.

Anderen Volksgenossen als diesen können Sitzplätze nicht angewiesen werden.

Wehrmacht am 1. Mai

Am 1. Mai beteiligt sich die Wehrmacht an den Veranstaltungen durch „Großes Wecken" zwischen 6 und 7 Uhr und durch Teilnahme geschlossener Abteilungen an dem Festakt im Schloßhof.

Das Lied des 1. Mai

das gemeinsam auf jedem Maifeld bei den Feiern gesungen wird

Brüder in Zechen und Gruben,
Brüder, ihr hinter dem Pflug,
aus den Fabriken und Stuben:
Folgt unsers Banners Zug!

Hitler ist unser Führer,
ihn lohnt nicht gold'ner Sold,
der von den jüdischen Thronen
vor seine Füße rollt!

(Ausschneiden und aufheben)

Heute nachmittag holen wir den Maibaum ein

Heute abend wird geflaggt und illuminiert

In dem Wald bei Schriesheim sind die zehn Maibäume geschlagen worden, die heute nachmittag in Feudenheim feierlich eingeholt und in festlichem Zug von der Jugend nach den Maifeldern der einzelnen Ortsgruppen gebracht werden, wo die Zimmererinnung sie schmückt und aufrichtet.

Die Maibäume der Ortsgruppen werden folgende Wege einschlagen:

Der Baum für den Platz am Schloß, wo die Innenstadt ihr Maifeld hat, kommt durch folgende Straßen: von Feudenheim über das Adolf-Hitler-Ufer nach der Friedrichsbrücke und durch die Breite Straße nach dem Schloß.

Ortsgruppe Humboldt fährt Adolf-Hitler-Ufer, Feuerwache, Waldhofstraße nach dem Platz am Erlenhof.

Ortsgruppe Neckarstadt-Ost direkt beim Krankenhaus in die Kronprinzenstraße und erreicht über die Käfertaler Straße den Platz am Eisbahn, Fuhrhof.

Die Ortsgruppen Oststadt, Neuostheim und Schwetzingerstadt haben ihr gemeinsames Maifeld im Stadion und holen den Maibaum über Adolf-Hitler-Brücke, Seckenheimer Landstraße hierhin ein.

Ortsgruppe Lindenhof fährt über Adolf-Hitler-Brücke, Seckenheimer Landstraße, Neckarauer Uebergang nach dem Almenhof und von dort nach dem Pfalzplatz.

Die Ortsgruppen Waldhof, Sandhofen und Käfertal und Wallstadt fahren direkt.

Man darf erwarten, daß die Bevölkerung ihre Anteilnahme an der Einholung der Maibäume zu erkennen gibt und auch bei den kleinen Festakten des Empfangs auf den Maifeldern und der Aufrichtung, bei denen die Jugend vor allem mitwirkt, nicht fehlt.

*

Die Kreisleitung gibt bekannt:

Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, daß die Illumination am Donnerstagabend bei Anbruch der Dunkelheit durchgeführt werden soll.

Gleichzeitig wird gebeten, die Beflaggung der Häuser bereits am Donnerstagabend vorzunehmen.

Er liegt Tag und Nacht auf der Landstraße!

Trotzdem! **Auch der leistungsstarke Dieselmotor arbeitet unentwegt zuverlässig und wirtschaftlich mit dem Markenoel, das der modernsten technischen Entwicklung angepaßt ist.**

Darum jetzt - die verbesserten

SHELL AUTOOELE

aus deutschen Fabriken

nach selektiver Lösungs-Raffination

MARCHIVUM

Olga Tschechowa und Wolf Albach-Retty
in dem Film „Ein Walzer um den Stefansturm“, der gegenwärtig in den Palast- und Gloria-Lichtspielen läuft.

Am 2. Mai schulfrei!

Mit Rücksicht auf den Staatsjugendtag und auf den Umstand, daß der an sich nur einhalbtägige Unterricht am Samstag zwischen zwei Feiertagen liegt, sowie im Hinblick darauf, daß allenthalben Betriebsausflüge gemacht werden, wird der Samstag, 2. Mai, schulfrei gegeben.

Betriebsruhe am 2. Mai

Lohnausgleich für die ausgefallenen Arbeitsstunden

Die Deutsche Arbeitskorrespondenz weist darauf hin, daß sowohl zur Ersparnis verhältnismäßig zu hoher Betriebsanlaufskosten als auch zur Ausgestaltung der Feiern des 1. und 2. Mai eine vollständige oder wenigstens teilweise Betriebsruhe am Samstag, dem 2. Mai, erwünscht sei. Da es leider nicht allen Unternehmern wirtschaftlich möglich sein dürfte, den Lohnausgleich für die ausgefallenen wenigen Arbeitsstunden des Samstags als Betriebskosten zu übernehmen, betont das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront, daß der Betriebsführer in solchen Fällen wenigstens dafür Sorge zu tragen habe, daß durch nachträgliche Mehrarbeit eine Verminderung des Wochenlohnes vermieden werde.

** **Der erste Mai und die Kurzarbeiterunterstützung.** Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erläßt eine Ergänzungsverordnung zur Verordnung über Kurzarbeiterunterstützung. Danach wird dem Absatz 4 der Verordnung folgender 2. Satz angefügt: Ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) nach dem Arbeitsplan eines kurzarbeitenden Betriebes als Werktag arbeitsfrei, wird aber gleichwohl vom Unternehmer Arbeitsentgelt gezahlt, so bleibt dieses Arbeitsentgelt bei der Feststellung, ob eine entsprechende Verringerung des Arbeitsentgelts vorliegt, außer Betracht. Diese Verordnung ist am 29. April in Kraft getreten.

** **Wie Hausfrau und Gehilfin den 1. Mai begehen sollen.** Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen im Frauenamt der DAF gibt gemeinsam mit der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk zum 1. Mai einen Aufruf heraus. Darin heißt es: „Wenn der Mann als Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglied im gemeinsamen Marsch die große Stunde erlebt, feiern Hausfrau und Gehilfin durch Gemeinschaftsempfang in der häuslichen Umgebung. Am Nachmittag und Abend genießt die Hausgehilfin im Kreis ihrer Arbeitskameraden ein paar frohe Stunden. Es sei dies der äußere Ausdruck einer gemeinsamen inneren Haltung: deutsche Hausgemeinschaft.

Der 1. Mai im Rundfunk

Der deutsche Rundfunk sendet am 1. Mai 1936, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, das folgende Programm, das alle deutschen Sender übertragen:

Reichssendungen:

6.00 Uhr aus Berlin: Festliche Musik.
7.00 Uhr aus Hamburg: Blasmusik: Musikzug, Spielmannszug und Chor der SA-Brigade. Leitung: Sturmführer Hermann Ohlendorf.
8.00 Uhr aus Berlin: Uebertragung und Berichte von der Jugendkundgebung im Poststadion.
9.20 Uhr aus Leipzig: Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Leitung: Theodor Blumer.
10.30 Uhr vom Deutschlandsender: Uebertragung der Festsitzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus. Verleihung des Buch- und Filmpreises 1936 durch Reichsminister Dr. Goebbels.
11.30 Uhr aus Breslau: Marschmusik. Es spielt das Musikkorps der Nachrichtenabteilung 18, Liegnitz. Leitung: Willrich.
12.00 Uhr vom Deutschlandsender: Funkbericht über den Aufmarsch der Millionen im Lustgarten und in den Aufmarschstraßen und Uebertragung des Staatsaktes im Lustgarten.
13.30 Uhr aus Köln: Bunte Musik.
15.00 Uhr aus Saarbrücken: Konzert einer saarländischen Bergmannskapelle. Es spielen die besten Bergmannsmusiker unter Leitung von Dr. Paul Coenen.
16.00 Uhr aus Berlin: „Nun leuchtet die Sonne, es blühet der Mai“. Ein froher Frühlingsreigen . . .
18.00 Uhr aus Stuttgart: „Zweistimmig.“ Duette in Sang und Liebe. Eine bunte volkstümliche Stunde.
19.00 Uhr aus Königsberg: Marsch- und Arbeiterlieder. Es singen und spielen Arbeitsmänner des ostpreußischen Arbeitsdienstes und der ostpreußischen Hitlerjugend und der Chor eines Königsberger Betriebes.
20.00 Uhr aus Frankfurt: Tanz im Maien, dargeboten vom Großen Orchester des Reichssenders Frankfurt unter Leitung von Hans Rosbaud und der Kleinen Funkkapelle Franz Hauck.
22.00 Uhr vom Deutschlandsender: Abendkundgebung mit Ministerpräsident Göring; Hörberichte und Uebertragung.
23.00 Uhr aus Breslau: Bergarbeiter musizieren.
24.00 bis 2.00 Uhr aus München: Tanz- und Volksmusik.

Mannheims „Haus des Bäckerhandwerks“

Erneuerungs- und Umbauarbeiten in S 6

Das der Bäckerinnung gehörende Haus in S 6, 40, dessen untere Räume als „Germania-Säle“ bekannt geworden sind, erfuhr zur bevorstehenden Reichstagung des Bäckerhandwerks eine umfassende Umgestaltung der Räume im Erdgeschoß, nachdem vor etwa Jahresfrist die Verwaltungsräume und der große Saal umgestaltet worden waren. Zum Abschluß der Umbauarbeiten wurde nun das Innungshaus mit dem Namen „Haus des Bäckerhandwerks“ belegt.

Die Baugerüste, die in den letzten Wochen das der Bäckerinnung gehörende Haus umgaben und die dort ein- und ausgehenden Handwerker ließen darauf schließen, daß sich große Umwandlungen vollzogen. Nunmehr ist rechtzeitig auf den Beginn der Reichsbäckertagung die Arbeit vollendet worden. Eine vollkommene Erneuerung erfuhren die Wirtschaftsräumlichkeiten, in denen durch Herausnahme einer Wand ein einheitliches Lokal geschaffen wurde. Auch sonst wurde noch manches modernisiert, wobei man nicht die Fenster vergessen hatte, die jetzt breit gehalten sind. Nachdem auch die Vorderfront des im Jahre 1902 erbauten Hauses gereinigt und aufgefrischt worden ist, darf man mit Recht sagen, daß das Bäckerinnungshaus eine Zierde des Stadtviertels bildet.

Nach altem Brauch hatte die Bäckerinnung die am Bau beteiligten Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge eingeladen, die ersten Gäste in den neugeschaffenen Räumen zu sein. Die gleiche Einladung war auch an die Leiter der Vereine ergangen, die in den Räumlichkeiten der Bäckerinnung ein Heim gefunden haben. Das erste Gedenken bei diesem Richtfest galt dem Führer, auf den Oberinnungsmeister **Bickel** ein dreifaches „Sieg Heil!“ ausbrachte.

In einer Ansprache begrüßte dann Obermeister Bickel die Gäste und wies darauf hin, daß sich die Mannheimer Bäcker darüber einig waren, auch nach außen hin zu zeigen, wie sehr sie gewillt sind, am Aufbau mitzuarbeiten, als sie den Auftrag erhielten, für das gesamte deutsche Bäckerhandwerk eine Tagung und die Reichsfachausstellung zu richten. Bei dem Umbau des Innungshauses vereinigten sich nun die Ideen des Architekten mit den Wünschen der Innung und die Geschicklichkeit der Handwerker brachte sie zur Ausführung. Man dürfe aber aus dem großen Ausmaße der Umgestaltungsarbeiten keine Rückschlüsse auf den materiellen Stand des Bäckerhandwerks schließen, das sehr um seine Existenz zu kämpfen habe. „Die Aufwendungen waren nur dadurch möglich, daß die Männer, die vor uns die Geschicke der Bäckerinnung lenkten, dem Innungshaus eine gute finanzielle Grundlage gaben.“ Durch die Vergebung der Arbeiten habe man seine Pflicht getan, habe dem Bauhandwerk Arbeit und Brot geschaffen und nicht zuletzt das Stadtviertel verschönert.

Ein besonderer Dank, der durch Ueberreichung eines Bildes sichtbaren Ausdruck fand, galt dem Schriftführer Jean **Weber**, und dann verkündete der Oberinnungsmeister unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden, daß von nun an das Innungshaus der Bäcker den Namen „Haus des Bäckerhandwerks“ führen wird.

Baumeister **Löb**, der den Wunsch aussprach, daß es im Handwerk weiter so aufwärts gehe, wie das in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, hob in einer Ansprache die vorbildliche Zusammenarbeit aller Beteiligten bei dem zur Ausführung gelangten Umbau hervor.

Nach dem Bezirks-Innungsmeister **Pfliegensdörfer**-Weinheim bestätigte auch Kreishandwerksmeister **Stark**, daß das Bäckerhandwerk den Beweis seines Willens erbracht habe, am Aufbau des Handwerks und des Vaterlandes mitzuhelfen.

Der stellvertretende Oberinnungsmeister **Metzger** gab seiner Freude Ausdruck, daß die Mannheimer Bäcker ein eigenes Handwerkerheim besitzen, während Vereinsführer Georg **Schäfer** von der „Liederhalle“ auf die zwischen der „Liederhalle“ und der Bäckerinnung bestehenden guten Beziehungen hinwies und besonders lobend hervorhob, daß die Aufträge für den Umbau ausschließlich an das Mannheimer Kleinhandwerk vergeben wurden. Bei dem in kameradschaftlichem Geiste verlaufenen Abend wurde auch der Männer gedacht, die vor mehr als drei Jahrzehnten unter nicht geringen Opfern das Haus hatte erstellen lassen.

Filmrundschau

Alhambra: „Die Entführung“

Eine Entführung kann man es eigentlich nicht gut nennen, was hier vor sich geht. Es ist vielmehr eine regelrechte nächtliche Flucht, die die reizende Tochter eines Mannes mit angesehenem Namen unternimmt, um an Bord eines Expeditionsschiffes einem sympathischen Tiefseeforscher bei seiner Unterwassertätigkeit Gesellschaft zu leisten. Daß hier Gott Amor seine Hand im Spiele hat, ist klar. Der tiefere Grund aber ist das beschämende Verhalten der gar nicht mehr lieben Frau Mama, die sich von ihrem Gatten vernachlässigt fühlt und in einem Flirt mit einem eleganten Nichtstuer sich Ersatz sucht. Die Flucht der Tochter erfüllt den beabsichtigten Zweck: Die mütterlichen Instinkte gewinnen die Oberhand über das Zerstreuungs- und Liebeleibedürfnis der Frau Mama, und da die „Entführte“ mit dem Tiefseeforscher als Gatten zurückkehrt, erblüht das Familienglück wieder in schönster Harmonie.

Der Spielleiter Geza von Bolvary schuf hier aus einem französischen Lustspielstoff eine ergötzliche Filmkomödie, angefüllt mit gut pointierter Situationskomik und ideenreichen Einfällen, die von Anfang bis Schluß nicht nur ein vergnügliches Schmunzeln, sondern häufig homerisches Gelächter auslöst. Die musikalische Betreuung des Films lag in guten Händen, desgleichen auch die schauspielerische. Gustav **Fröhlich** ist der liebenswerte nette Tiefseeforscher und Marieluise **Claudius** das junge Mädchen aus reichem Hause, das die Mutter wieder auf den Pfad der ehelichen Tugend zurückführt. Lola **Chlud** macht das sehr glaubhaft und wirksam. Theo **Lingen** als Vetter des jungen Mädchens mit einer Neigung für die Tiefsee-Flora ist wieder vollauf in seinem Element, denn der größte Teil der Lachsalven sind seinem Konto gutzuschreiben. Auch Fritz **Genschow** und Willi **Schur** tragen viel zur Heiterkeit bei.

Das Beiprogramm bringt einen schönen Film von der Perle des südlichen Schwarzwaldes, **Freiburg** nebst Umgebung, einen aufklärenden Streifen über Unfallverhütung und die Bavaria-Wochenschau. -b-

150 Jahre in einer Familie

Ein Jubiläum der Metzgerei Daniel Groß

Am 1. Mai werden es 150 Jahre, daß sich das Geschlecht der Groß in Mannheim niedergelassen hat. Die **Ahnentafel** der Groß ist bis in das Jahr 1665 nachgewiesen und geht auf den Schultheißen Christoph Groß zurück, der in Böhl bei Haßloch in der Pfalz geboren ist. Schon um 1750 herum ist ein **Daniel Heinrich Groß** Besitzer eines sogenannten „Metzgerstandes“ auf dem Markt in Mannheim, aber erst dessen Sohn, Jakob Groß, gelingt es, in F 3, 5 auf eigenem Grund und Boden sich selbständig zu machen und eine stehende Metzgerei zu begründen. Von jener Zeit her datiert nun das erfolgreiche Schaffen dieser Metzgerfamilie, die im Laufe von 1½ Jahrhunderten tüchtige Handwerksmeister und ehrsame Bürger eines aufstrebenden Gemeindewesens hervorbrachte. Immer wieder vom Vater auf den Sohn sich fortvererbend, blieb das Geschäft in Händen der Familie, Aufstieg, Blüte und Niedergang unseres deutschen Vaterlandes mitmachend.

Bekanntlich war Daniel Groß einer der ersten unter den Handwerkskammerpräsidenten in Mannheim, und auch sein Neffe Jakob Groß erlangte später die gleiche Würde. In der Berufsstandesorganisation waren die Groß immer maßgebliche Führer des Gewerbes. So war Daniel Groß jahrelang Obermeister der Fleischer-Innung Mannheim, und auch Jakob Groß trug über zwölf Jahre lang die gleiche Würde. Beide waren zugleich Vorsitzende der Landesorganisation des Fleischergewerbes, was dem heutigen Landesinnungsmeister entspricht, und Letzterer Direktor der Süddeutschen Fettschmelze Mannheim.

Im Jahre 1909 übernahm **Jakob Daniel Groß**, der Sohn des Daniel Groß, das väterliche Geschäft. Er siedelte nach dem Kriege in das Anwesen Augartenstraße 2 / Seckenheimer Straße 32 über, das er sich erworben hatte. Auch in der Berufsstandsorganisation betätigt sich Jakob Groß genau so wie seine Vorfahren. Als Beiratsmitglied der Fleischer-Innung gehört er zu jenen Meistern des Berufsstandes, die sich selbstlos in den Dienst der Sache stellen und in der Fleischverteilung mitarbeiten.

„Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, ist so richtig der Leitsatz in der Geschlechterfolge der Daniel Groß. Nicht alle Träger des Namens waren vom Glück begünstigt, sondern mehrere mußten in ernster und harter Arbeit sich bescheiden, um es erst nach Jahren zu Besitz und handwerkerlichem Wohlstand zu bringen.

Zum 150jährigen Jubiläum verbinden sich alle guten Wünsche für die Firma und ihren Inhaber.

** **Die Mannheimer Liedertafel** darf stolz darauf sein, aus den Reihen ihrer Mitglieder ein eigenes Hausorchester bilden zu können, das bei geselligen Zusammenkünften unter Max Lauterbachs Leitung wesentlich zur Ausgestaltung des Programms beiträgt. Um nun dem Hausorchester eine Anerkennung für die geleistete Arbeit zu zollen, lud die Mannheimer Liedertafel die Kameraden mit ihren Frauen in den kleinen Probesaal des Liedertafelheims ein. Nach dem Abendessen übermittelte Vereinsführer Wilhelm Voigt mit herzlichen Worten den Dank der Mannheimer Liedertafel. Musikalische Darbietungen und Vorträge des ausgezeichnet singenden Quartetts der Mannheimer Liedertafel umrahmten den Abend.

** **Brand im Vorführraum.** Durch Reibung entstand gestern abend bei der Vorstellung in den Rheinau-Lichtspielen ein Brand des Filmstreifens, der sich auf den Vorführungsapparat und dann auf den ganzen Vorführungsraum ausdehnte. Die Schutzmaßnahmen nach dem Zuschauerraum bewährten sich voll und ganz, so daß die Zuschauer in aller Ruhe das Lichtspielhaus verlassen konnten. Auch dem Vorführer gelang es, sich in Sicherheit zu bringen. Die Berufsfeuerwehr von der Wache II in Neckarau löschte den Brand, der sich auf den Vorführraum beschränkte, so daß der Löschzug bald wieder einrücken konnte.

Deine Maiplakette

hast Du sie schon? Am 1. Mai trägt jeder schaffende Volksgenosse

seine Maiplakett

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Humboldt. Am 30. April um 20 Uhr Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Amwärter in der Geschäftsstelle, Lortzingstraße.

Waldhof. Am 3. Mai, 7.30 Uhr, Antreten der Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle Sandstraße 15 zum Formaldienst. Dienstkleidung.

Schwetzingervorstadt. Achtung! Volksgenossen der Ortsgruppe Schwetzingervorstadt! Die Einholung des Maibaumes erfolgt heute, 17.30 Uhr, ab Adolf-Hitler-Brücke durch die Rosengartenstraße, Tattersallstraße bis Luisenschule und von da durch die Seckenheimer Straße nach dem Stadion. Die Volksgenossen der Ortsgruppe Schwetzingervorstadt werden gebeten, in den bezeichneten Straßen Spalier zu bilden.

Die Beflaggung und gleichzeitig die Illumination erfolgt heute, Donnerstag, 20.30 Uhr. Um ein einheitliches Bild zu erzielen, wird darum gebeten, diesen Zeitpunkt genauestens einzuhalten.

Am 1. Mai selbst findet ab 16 Uhr auf den Rennwiesen ein Volksfest statt. Wir fordern die gesamten Volksgenossen unserer Ortsgruppe zum Besuch desselben auf.

NS-Frauenschaft

Strohmarkt und Schwetzingerstadt. Die Frauen, die sich zur Besichtigung des Krankenhauses gemeldet haben, treffen sich am 2. Mai, 14.15 Uhr, vor dem Haupteingang.

Jugendgruppe. Samstag, 20 Uhr, gemeinsame Singstunde für alle Mitglieder in L 14, 4. — Montag, 17.45 Uhr, tritt die gesamte Jugendgruppe in Kluft vor dem Friedrichspark an.

HJ

Stelle WS. Die Schulungsleiter sämtlicher Gefolgschaften des Bannes treten Sonntag, 3. April, 9.00 Uhr, im Hof des Schlageterhauses an.

BDM

Weststadt mit Almenhof. Sämtliche Schaftführerinnen und Schaftkassiererinnen rechnen am 30. April den Beitrag im Heim, L 2, 9, ab.

Untergau 171. Betr. 1. Mai. Sämtliche Gruppen treten am 1. Mai, 7.30 Uhr, auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche in Kluft an. Der Untergau-Stab tritt ebenfalls dort an.

Dicke Menschen

erreichen Gewichtsabnahme in Kürze durch den anerkannt bewährten Ebuda-Tee. RM 1,50 in Apoth. u. Drog. Ebuda-Tee schmeckt gut, gibt jugendliche Frische!

Feudenheim. Am 1. Mai treten alle Mädel, 7.30 Uhr, im Schulhof an. — Am Donnerstag, 30 Uhr, tritt um 14.30 Uhr am Schulplatz zum Einholen des Maibaums an.

Urlaubsdienst. Alle Urlaubsdienstmädel, die den Kursus mitgemacht haben, treten am 1. Mai, um 7.30 Uhr, am Platz vor der Heilig-Geist-Kirche an und bringen die Sanitätstasche ihrer Gruppe mit. Meldung bei Leni Hauger.

Deutsches Eck und Strohmarkt. Am 1. Mai tritt die Gruppe um 7 Uhr auf dem U-Schulplatz in Kluft an. Sämtliche Schülerinnen haben mit der Gruppe anzutreten.

JM

Rheinau. Am 1. Mai um 7 Uhr tritt die Gruppe in Kluft an.

Jungbusch. Am 1. Mai, um 7 Uhr, in Kluft antreten.

Ring I. Am 1. Mai, 7.15 Uhr, auf dem Marktplatz antreten.

Deutsches Eck. Am 1. Mai, 7 Uhr, auf dem U-Schulplatz in Kluft antreten.

Neckarstadt-Ost. Am 30. April, um 19.30 Uhr, kommen alle Führerinnen und Geldverwalterinnen in Kluft ins Heim. Wichtige Besprechung.

DAF

An die Betriebsgefolgschaften

Die Anmeldefrist für die Arbeitsschule der DAF ist am 30. April abgelaufen. Wir bitten dafür zu sorgen, daß die Sammelmeldungen sofort in C 1, 10, Zimmer 8, abgeliefert werden.

Amt für Technik und NSBDT

Am 30. April, um 19.15 Uhr, Abteilungsleitersitzung Otto-Beck-Straße 21.

Arbeitsschule der DAF

Am Donnerstag, 30. April 1936, beginnen folgende Kurse:

In L 7, 1, um 19 Uhr: Kursus Nr. 176: Das deutsche Handelsrecht (Stufe 2); Kursus Nr. 190: Wie schreibe ich einen wirkungsvollen Brief?; Kursus Nr. 122: Durchschreibebuchhaltung (handschriftlich); Kursus Nr. 181: Kaufmännisches Rechnen für Fortgeschrittene.

In L 7, 1, um 20.30 Uhr: Kursus Nr. 200: Schaufensterdekoration (Textil); Kursus Nr. 146: Deutsche Kurzschrift, Redeschrift; Kursus Nr. 195: Plakatschrift für Anfänger (Feder); Kursus Nr. 184: Französisch für Fortgeschrittene, Stufe 2; Kursus Nr. 193: Gummigewinnung und Verarbeitung; Kursus Nr. 158: Die deutsche Rechtschreibung.

In C 1, 10 finden folgende Kurse statt: Kursus Nr. 182: Uebungen im Steuerrecht für Fortgeschr. um 19.15 Uhr; Kursus Nr. 190: Grundzüge des Steuerwesens um 20.30 Uhr; Kursus Nr. 184: Abschluß und Finanzierung um 20.00 Uhr; Kursus Nr. 203: Betriebsstatistik um 19.00 Uhr; Kursus Nr. 189: Die wichtigsten Lebensmittel um 20.30 Uhr; Kursus Nr. 147: Arbeitsgemeinschaft für Kurzschrift um 20.00 Uhr; Kursus Nr. 120: Bilanzbuchhalter-Seminar, 1. Semester um 20.00 Uhr; Kursus Nr. 207: Einzelhandels-Seminar, 4. Semester um 20.30 Uhr.

In der Rebenius-Gewerbe-Schule N 6: Wasserwerfer-Kursus Nr. 73: Beginn 19.15 Uhr.

In der Ingenieur-Schule: Algebra — Höhere Mathematik, Kursus Nr. 40—41, Beginn 20.00 Uhr.

Für die Kurse Nr. 13—16 ergeht besondere Einladung.

Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen

Die diesjährige Hauptversammlung des Bundes heimattreuer Ost- und Westpreußen, Gruppe Mannheim, findet am Sonnabend, dem 2. Mai, abends 8.30 Uhr im Vereinslokal Kolterring, L 15, 12, statt. Die Mitglieder werden mit ihren Angehörigen hierzu herzlich eingeladen.

Wachenheim
Das pfälzische Weinparadies an der Deutschen Weinstraße
Mittelpunkt des Fremdenverkehrs im Edelweinbaugebiet • Beliebtester Ausflugsort

Winzergenossenschaft am Marktplatz
Winzervereinigung am Südeingang
beide mit neuzeitlichen gemütlichen Gaststätten
Erstklassige Naturweine • Ia Küche • Für Kongresse, Vereinsausflüge etc. bestens geeignet

Fernmündliche Gesprächigkeit

Es gibt Leute, die kann man anrufen, wann man will, bei denen brummt es immer; sie hängen Tag und Nacht an der Strippe. Es ist eine merkwürdige Krankheit, diese Fernsprechsucht (Telephonitis), die sich da breitmacht. Der Fernsprecher verändert den Menschen. Still und bescheiden ist er jederzeit bei Tisch, beim Bier, beim Kartenspiel, aber am Hörer wird er ein Löwe, ein Krachmacher, ein Besitzer von eigenen Meinungen und Erziehungsmethoden, daß man es mit der Angst zu tun kriegt vor soviel angestauter Energie. Und außerdem wird er sehr gesprächig und umständlich und weiß sehr viel Möglichkeiten zu erwägen und Maßnahmen wiederum gegen diese in Betracht zu ziehen, es ist ein Kreuz, er hört nicht auf, das Essen wird kalt, das Bier schal, die Skatbrüder verrollen sich, und der Geschäftsfreund, der ihm Geld verschaffen will, sagt sich, daß hier zuviel geschwätzt wird.

Aber wir alle sind nicht ganz ohne, der Bazillus ist längst eingedrungen. Da sitzt man vor dem Schreibtisch, keine Post, keine Rechnungen, keiner da, den man ausschimpfen kann, da kribbelt es einem in den Fingern, nach dem Hörer zu greifen und tiefgründige Gespräche über Geschäft, Politik, Familienleben, die Mängel des Theaters, der Straßenbahn, der Müllabfuhr zu erledigen. Ein Mann, der fernspricht, macht doch immer einen beschäftigten Eindruck, er hat doch zu tun, er darf nicht gestört werden.

Der Höflichkeit halber haben wir bisher immer von Männern an der Strippe gesprochen, aber das war eben nur Höflichkeit. Denn, o weh, wenn erst die Frauen aufgestanden sind und Kaffee getrunken haben. Da sind elektrothermische Kräfte am Werk, die die ohnehin kaffeeingelockerten Sprechnerven lösen, da ist der Frühling, der zu Gemeinschaft und Verbundenheit nach allen Seiten drängt, das Aprilwetter, bei dem man nicht ausgehen kann. Ja, es gibt Frauen, die sprechen fern bis nach Bruchsal, Darmstadt, Karlsruhe über Filme, Kleider, Hüte, Apfelsinenmarmelade, daß der Gemahl aus allen Wolken fällt, wenn er die Rechnung sieht. Es gibt Frauen, die nehmen das Bridgespiel von gestern abend in dreiviertel Stunden noch einmal durch und kriegen sich in die Haare wegen einer Bier-Herz-Meldung.

Ist das nicht krankhaft, muß da nichts unternommen werden, muß man nicht ein Pausenzeichen mit Hammerschlag in den Apparat hineinbauen? Manch einer wird sagen, hier in der Pfalz, in der gesprächigen Gegend, sei das kein Wunder. Aber im schweigsamen Norden sind sie noch viel schlimmer. Gerade die Verschlossenen werden lebendig, die Vertrockneten tauen auf, wenn sie nur einen Hörer an der Backe spüren. Schrecklicher Zustand, wenn man mit so einem an der Strippe hängt und sich nicht traut, abzuhängen. Früher gab es so schöne Störungen und Unterbrechungen; liebe Post, sei nicht so übertrieben vollkommen, o störe, störe wieder! Dr. Hr.

** **Vorbereitungen für den 1. Mai.** Die Nähe des 1. Mai kündigt sich nun überall an. In allen Straßen sieht man die hochbeladenen Fahrzeuge, die Tannenzweige und anderen Grünschmuck nach der Stadt bringen oder die auf der Durchfahrt nach anderen Städten Mannheim berühren. Vereinzelt hat man auch schon damit begonnen, die Ausschmückung der Häuser in Angriff zu nehmen und schließlich arbeitet man bereits mit Hochdruck an der Aufstellung der Zelte auf den Maifeldern der Ortsgruppen.

Helft zu einem glücklichen Deutschland!

Der Sommer 1936 im Zeichen der NS-Volkswohlfahrt!

Bald wieder beleben die Kindertransporte der NSV unsere deutschen Bahnhöfe. Erstmals geht es in froher Fahrt hinaus in die deutschen Gaue, in das deutsche Bauernland.

Deutscher Bauer, deutsche Familie, nimm 4 Wochen ein Kind auf, zeichne eine Familienfreistelle der NS-Volkswohlfahrt!

(NSV-Bauhilfe-Archiv, Photo Wagner)

Die Aufgabe der Studenten

Kundgebung und Vereidigung in der Mannheimer Studentenschaft

Die Studenten und Studentinnen der Musikhochschule und Rheinischen Ingenieurschule versammelten sich gestern zu einer Kundgebung in der Harmonie. Der stellvertretende Gaustudentenbundsführer Nagel sprach und knüpfte an an die neue vom Führer selber entworfene, dem NS-Studentenbund verliehene Fahne. Mit dieser Verleihung sei nun der alte Kampf um die studentische Selbstverwaltung zum Abschluß gebracht worden. Die Verfassung von Ende 1933 sei nur für den Uebergang bestimmt gewesen; denn sie habe entgegen aller nationalsozialistischen Gewohnheit noch Altes mitübernommen, Altes, das ein- für allemal der Vergangenheit angehöre: die studentischen Korporationen! Mögen sie auch im vergangenen Jahrhundert ihre Verdienste gehabt haben, so „verbitten wir uns heute, daß überhaupt studentische Form und studentisches Leben in Verbindung gebracht wird mit dieser Alt-Heidelberg-Romantik!" Auch sonst wurde die „Burschenromantik" heftig abgelehnt.

Zum Positiven hörte man, daß nur ein geringer Teil derjenigen, die heute auf die Hochschulen geschickt würden, zu Führertum und Vertretung studentischer Ideale berufen sei. Dieser Teil solle ausgelesen und in den NS-Studentenbund aufgenommen werden, mit dem man jetzt als Parteigliederung „nicht dasselbe Schindluder wie mit dem alten Studentenbund treiben" werde. Ferner wurde eine strenge Trennung der „wissenschaftlich-schulischen Aufgaben" und der „charakterlich-weltanschaulichen Aufgaben" aufgestellt. „Fachlich" würde man die Autorität der Lehrer anerkennen, aber in allem übrigen müsse Jugend durch Jugend geführt und geleitet werden. Für einen besonders auserlesenen, zuverlässigen Kreis, der an einer mittleren Hochschule (9000 Studenten) nur 50 bis 60 Mitglieder betragen werde, käme die Errichtung eines Stammhauses in Frage.

Ueber die Form dieses Stammhauskreises konnte man vernehmen, daß er einfach und schlicht, über den Inhalt, daß er tief sein werde. Als Verwirklichung solcher Aufgabenstellung wurde die freiwillige Hilfsarbeit in den Fabriken und auf den Bauernhöfen und das Abkommen mit der SA angegeben, — wie ja überhaupt Wert darauf gelegt wird, daß der Student in den alten, bewährten Formationen der Partei seinen Dienst tut und, von hier aus aufsteigend, zu höherer Pflicht und Verantwortung in den auserlesenen Kreis des NS-Studentenbundes eintritt.

Die Rede schloß mit einem Appell an die Amtsleiter zu Ehrlichkeit, Eifer und getreuer Hingabe. Standortführer Lind nahm dann die Vereidigung vor. Es waren als Gäste u. a. anwesend: Dr. Kritel von der Kreisleitung, Vertreter der SA-Gruppe Kurpfalz und der Standarte 171, Prof. Anton von der Landesleitung der Reichsmusikerschaft, Dozenten der Rheinischen Ingenieurschule und die Betriebszellenobleute der Firmen Lanz, Vögele, Daimler-Benz.

Die Kundgebung wurde von Chor und Orchester der Musikhochschule umrahmt. Leitung und Begrüßung besorgte Schulungsleiter Schönemann. Dr. Hr.

Der Unfallschutz am 1. Mai

Eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes

Alljährlich führen die Feiern am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, das ganze deutsche Volk zusammen. Jeder Deutsche bringt an diesem Tag symbolisch zum Ausdruck, daß er als Angehöriger dieses Volkes auf seinem Platz an der Erfüllung der gemeinsamen Pflicht mitarbeitet. Damit dem schaffenden Volksgenossen aus der Teilnahme an den Feiern kein wirtschaftlicher Nachteil erwächst, ist gesetzlich festgelegt, daß ihm am 1. Mai, wenn dieser auf einen Wochentag fällt, grundsätzlich die infolge des Feiertags ausfallende Arbeitszeit zu bezahlen ist.

Die Feiern des 1. Mai führen zu einem gesteigerten Verkehr auf Straßen, Plätzen, Festwiesen und so weiter. Unfälle lassen sich bei solchen Anlässen auch bei größter Vorsicht nicht vollkommen vermeiden. Es wäre hart, wenn die an diesem Festtag des deutschen Volkes zu Schaden gekommenen Volksgenossen diesen Schaden selbst tragen müßten. Zu begrüßen ist die Entscheidung des Reichsversicherungsamts vom 28. August 1935. Grundsätzlich ist mit ihr der Schutz der reichsgesetzlichen Unfallversicherung den Teilnehmern der Feiern des 1. Mai zugesprochen worden, soweit sie an sich zu den gegen Unfälle auf Grund der Reichsversicherungsordnung versicherten Arbeitern, Angestellten, Unternehmern und so weiter gehören.

Nach der erwähnten Entscheidung ist die Teilnahme der Angehörigen eines der Unfallversicherung unterliegenden Betriebes an den öffentlichen Veranstaltungen des nationalen Feiertages des deutschen Volkes (1. Mai) in ihrer Betriebsgruppe, einschließlich des geschlossenen Auf- und Abmarsches zum und vom Festplatz, eine Angelegenheit auch des Betriebes und einer Betriebstätigkeit im Sinne der Unfallversicherung gleichzuachten. Der Weg des einzelnen Betriebsangehörigen von und zu der Stelle, wo sich die Betriebsgruppe vor der Kundgebung sammelt und nach ihr auflöst, sowie sein Weg außerhalb der Betriebsgruppe vom Festplatz zurück ist daher als Weg von und zur Arbeitsstätte im Sinne des § 545a der Reichsversicherungsordnung anzusehen. Für letztere Wege gilt allerdings, daß der Schadenersatz ganz oder teilweise versagt werden kann, wenn an dem Zustandekommen des Unfalls ein Verschulden des Verletzten mitgewirkt hat.

Nach den bisher in der Rechtsprechung entwickelten Grundsätzen wird man diesen Unfallschutz für die Versicherten auch auf die Feiern auszudehnen haben, die im Rahmen der Betriebsgemeinschaft am 1. Mai häufig in Gaststätten und so weiter stattfinden. Schwierigkeiten bringt die Abgrenzung einer solchen, vom Geist echter Betriebskameradschaft getragenen Veranstaltung zu einem dem privaten Lebenskreis zuzurechnenden gemütlichen Beisammensein, das mit dem Betrieb nichts mehr zu tun hat. Hat sich ein solches privates Zusammensein im Anschluß an die Betriebsveranstaltung geraume Zeit ausgedehnt, so wird man im allgemeinen eine Lösung vom Betrieb und damit ein Aufhören des Versicherungsschutzes annehmen müssen. So hat zum Beispiel das Reichsversicherungsamt entschieden, daß ein privater Wirtshausaufenthalt von eineinhalb Stunden im Anschluß an eine Betriebsversammlung den Zusammenhang mit dem Betriebe löse und den Heimweg dem Versicherungsschutz entzog. Aehnliches wird bei Unfällen zu gelten haben, die sich etwa im Anschluß an Festlichkeiten der Betriebsgemeinschaften am 1. Mai ereignen. Wer von einem Unfall an diesem Tage betroffen werden sollte, versäume nicht, ihn unverzüglich bei der zuständigen Berufsgenossenschaft durch seinen Betrieb melden zu lassen.

Volksfest auch auf dem Meßplatz

Nicht nur auf den Maifeldern der einzelnen Ortsgruppen finden am Nachmittag des 1. Mai die Volksfeste statt, sondern auch auf dem Meßplatz wird sich ab 17 Uhr ein Volksfesttreiben entwickeln. Für dieses Volksfest hat die Ortsgruppe Humboldt die Schutzherrschaft übernommen, während die berufsständische Organisation der ambulanten Gewerbetreibenden dafür Sorge tragen wird, daß der gesamte Meßplatz mit Buden und Fahrgeschäften aller Art besetzt ist. Es wird also auch auf dem Meßplatz reichlich Gelegenheit geboten sein, den Tag der nationalen Arbeit bei froher Unterhaltung begehen zu können.

** **Erfolgreiche Mannheimer auf der Rassehunde-Siegerausstellung in Köln.** Am zweiten Ausstellungstag der 3. Reichssiegerausstellung der Hunde aller Rassen konnte der deutsche Schäferhund „Duz von der Kreuzhofecke", Besitzer Karl Muich, Mannheim-Luzenberg, Stolbergerstr. 18 — als einzigster Vertreter seiner Rasse von Mannheim — die Note „Sehr gut, 3. Preis" erhalten. Diese Note ist gerade bei den Schäferhunden, die stets in mächtiger Zahl aufmarschieren, als besonders gut zu bewerten. — Den 3. Reichssiegertitel im Kreis Groß-Mannheim des RDH holte sich Herr W. Holschuh, Heidelberg, Unterstraße 22, mit seiner Kleinpudelhündin „Möra vom Heidelberger Schloß". — Herr Karl Neupert, Edingen bei Mannheim, der, wie schon berichtet, mit seinem „Troll" den Reichssieger bei den Rottweilern holte, hatte mit „Eurus v. Gaisburg" und seiner „Aga vom Lederberg", die beide die Note „Vorzüglich, 4. Preis" bekamen, weitere Erfolge errungen; er war gleichzeitig der erfolgreichste Aussteller im Kreis. Ha.

Glück im Unglück

Heute nachmittag fiel am Friedrichsring, gegenüber von U 6, plötzlich einer der alten Bäume um. Das Glück wollte es, daß die mächtige Krone der Jahrzehnte alten Ulme auf die Hochspannungsleitung der Straßenbahn zu liegen kam, so daß die vier Insassen eines gerade vorbeifahrenden Autos mit einem nicht geringen Schrecken davonkamen.

Man rief sofort die Bereitschaft der Städtischen Straßenbahn an, die auch mit mehreren Arbeitswagen in ganz kurzer Zeit da war. Zunächst mußte man dem Baum, um eine Entlastung der Oberleitung herbeizuführen, durch eine Seilwinde den nötigen Gegendruck geben, sodann wurde die Krone abgesägt. Wie sich später herausstellte, war die Wurzel des Baumes faul und das in den letzten Tagen stürmische Wetter hatte dazu beigetragen, daß der altersschwache Riese sich vorzeitig und zu ungeeignetster Zeit auf die Seite legte.

Der Straßenbahnverkehr erlitt auf der südlichen Ringseite durch dieses Vorkommnis eine halbstündige Unterbrechung, da man den Strom der Sicherheit halber abstellen mußte.

Eine große Zuschauermenge sah diesem nicht alltäglichen Schauspiel interessiert zu und bewunderte vor allem die flotte und rasche Arbeit der Männer in der blauen Bluse.

Wandern in der deutschen Heimat

Ein Lichtbildervortrag in der Wanderriege des Turnvereins

Im Turnverein Mannheim von 1846 werden in seiner Wander-Riege auch geistig bildende Wege gegangen. In den Wintermonaten werden durch Lichtbildervorträge Heimatkunde und Heimatliebe in empfängliche Herzen gesenkt. Wird doch Anschauungsunterricht erteilt über malerische alte Städtebaukunst, über Meisterwerke der Steinhauerei, Holzschnitzerei, Schmiedekunst, Malerei usw.

Am 25. April hatte sich nun in dankenswerter Weise Dr. Berge-Ludwigshafen zu einem außerordentlich schönen Vortrag dieser Art bereitgefunden. Der Vortragende zeigte sich als einer der Wanderer, bei denen auch Auge, Herz und Seele suchend mitgehen.

In freiem anregenden Vortrag, durchsetzt von kurzen geschichtlichen Hinweisen, oft mit Humor gewürzt, ziehen wir mit ihm auf eine genußreiche Wanderung. Die meisten von uns kennen ja unser einzigartig schönes Neckartal. Weniger bekannt aber und nicht weniger lohnenswert sind die Wandergebiete von Jagst, Main und Tauber.

Wir kommen zuerst in eine salzige Gegend: das alte türmereiche, winkelige und malerische Wimpfen. Ziehen weiter fürbaß gen Neckarsulm mit seinem Deutschordensschloß, Kleversulzbach, durch Mörike bekannt, sehen das malerisch gelegene Besigheim. Nun schwenken wir hinüber ins Jagsttal nach Jagsthausen, einem Sitz derer vom Götz mit seinem Schloß und Familienmuseum, besichtigen auch das herrliche Kloster Schöntal, in dem Götz ruht, und kommen sodann in die Lande um den Main.

Amorbach hat uns viel zu zeigen. Im Dornröschenschlaf liegt die gewaltige Ruine Wildenburg, mit dem Namen Wolframs von Eschenbach verknüpft. Manche waren im schönen Miltenberg und haben das besuchenswerte Kloster Engelberg auf stolzer Höh vergessen. Wertheim, mit Heidelberg vergleichbar, Würzburg mit seinem herrlichen Schloß und dem guten Wein, der wunderbare Park in Veitshöchheim, die herrlichen Barockschlösser Pommersfelden und Werleck.

Dann das Taubertal: Weikersheim mit Park und Schloß und Rothenburg ob der Tauber, ein Bilderbuch für sich! Alte malerische Bilder bieten weiterhin Feuchtwangen, Schwäbisch Hall und die Schlösser Neuenstein, Kornburg, Mordein, Stetten, Thieberg. Ja, es gibt in unserer engeren Heimat und nächsten Nachbarschaft selbst für langjährige Wandersleute noch gar viel Schönes zu sehen.

Darum: Das Ränzel um und froh hinein in die blühende Welt! Ro.

** **Ehrenvolle Auszeichnung.** Auf der Leipziger Frühjahrsausstellung des Kürschnergewerbes ist auch ein Mannheimer Kürschner mehrfach ausgezeichnet worden, ein Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, als doch nur solche neugeschaffene Modelle anerkannt werden, die durch Einfall und sachgemäße Arbeit andere überragen. Mit fünf Plaketten ist das Mannheimer Pelzhaus Rich. Kunze von Leipzig zurückgekehrt. Von diesen in seiner tiefsten Werkstatt gearbeiteten Stücken verdient ein Persianermantel besondere Erwähnung, der mit den anderen Modellen z. Z. ausgestellt ist.

** **Das Bankenseminar der Arbeitsschule der DAF** hat gestern das 2. und das 4. Semester eröffnet. Ueber die Notwendigkeit der Berufserziehung besteht kein Zweifel mehr. Gauberufsreferent Dreyer unterstrich daher nur die Notwendigkeit gerade für den Bankbeamten, der ein Treuhänder des Volksvermögens ist. Direktor Klöckers von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft berichtete über die guten Erfahrungen mit dem Bankenseminar, das im Zusammenwirken von Schulleitung und Banken eine Fülle des Wissens vermittle. Der Lehrplan sei erweitert worden und habe stets die berufsmäßige Verwertung des Hinzugelernten im Auge.

Der zweite 100 000-Mark-Gewinn fällt nach Lahr

* **Lahr,** 29. April. Der 100 000-Mark-Gewinn der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist in der zweiten Abteilung nach Baden gefallen. Er wurde in Achtelosen in Stadt und Bezirk Lahr gespielt. Auch ein Gewinn von 25 000 Mk. ist hierhergefallen. Der glückliche Gewinner der 100 000 Mark in der ersten Abteilung ist, wie bereits gemeldet, ein Zeitungsangestellter in Neunkirchen (Saar).

Hüter der Gesundheit

Odol L83

ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren.

ODOL L 83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommnetes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 30. April 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 198

Deutsch-sowjetrussische Vereinbarung über den Waren- und Zahlungsverkehr

Von dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und dem Handelsvertreter der UdSSR in Deutschland, Kandelaki, wurde am Mittwoch eine Vereinbarung unterzeichnet, die den gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehr im Jahre 1936 regelt.

Treubau AG. für Baufinanzierungen im Deutschen Reich

Fortschreitende Aufwärtsentwicklung

Am 24. April 1936 fand im Haus des Reichsstandes des Deutschen Handwerks die o. GV der „Treubau" Aktiengesellschaft für Baufinanzierungen im Deutschen Reiche, Berlin, unter dem Vorsitz von Dr. Helfferich, Präsident der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, statt. Der Bericht über das Geschäftsjahr 1935 zeigt eine beachtenswerte Aufwärtsentwicklung der Gesellschaft. Die „Treubau" AG, eine Gründung von Organisationen des Reichsstandes des Handwerks, übt eine treuhänderische Tätigkeit in der Baufinanzierung aus und konnte in den zwei Jahren ihres Bestehens bis zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 5980 Wohnungen im ganzen Reichsgebiet betreuen und finanzieren, die einen Gesamtwert von 70,16 Mill. RM darstellen. Bis zum Ende des Jahres 1934 waren 2917 Wohnungen im Gesamtwert von rd. 27,07 Mill. RM betreut und finanziert worden, so daß auf das Berichtsjahr 1935 3063 Wohnungen im Gesamtwert von rund 42,09 Mill. — entfallen. Schon diese Zahlen zeigen die starke Entwicklung der Gesellschaft. Die Monatsumsätze stiegen im Jahre 1935 von rd. 7½ Mill. im Januar 1935 auf rund 81,5 Mill. RM im Dezember 1935. Die wirtschaftliche Grundlage der Gesellschaft ist im vergangenen Jahre erheblich gefestigt und erweitert worden. Von besonderer Bedeutung war die Erhöhung des Aktienkapitals, das am 31. März 1936 mit 1,9 Mill. RM eingezahlt war. Neu haben sich an der „Treubau" AG die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse (Deutschlandkasse) sowie die Mehrzahl der gewerblichen Zentralkassen und die Deutsche Bau- und Bodenbank AG beteiligt.

Die „Treubau" legte nach dem Geschäftsbericht besonderen Wert darauf, die private Bauwirtschaft anzuregen und zu fördern und die Erkenntnis bauwirtschaftlicher Verantwortung in weitere Kreise zu tragen. Hierbei hat sie einen erfreulichen Erfolg errungen. Sie betätigt sich insbesondere in der Sicherstellung der Dauerfinanzierung und der Beschaffung der erforderlichen Zwischenkredite und hat mit allen hierfür in Frage kommenden zentralen und örtlichen Kreditinstituten zusammengearbeitet. Durch die Beteiligung der gewerblichen Kreditgenossenschaften ist die Grundlage der Bauzwischenfinanzierung erheblich erweitert worden.

Nach dem Wegfall der Hauszinssteuermittel hält es die „Treubau" für erforderlich, die privatwirtschaftlichen Bestrebungen zur Lösung des **Problems der zweiten Hypothek** zu fördern, da sie eine Entlastung des Reiches an neuen Bürgschaftsverpflichtungen ermöglicht. Es könne keinesfalls gestattet werden, daß die Bauausführenden zur Ausfüllung der Lücke der 2. Hypothek herangezogen werden, da diese Auffassung vollständig die Verdienstmöglichkeit und Kapitalkraft des Handwerks verkenne und die mit einer solchen Finanzierung verbundenen Gefahren unterschätze. Der privatwirtschaftliche Weg zur Bereitstellung der 2. Hypothek habe bereits erfolgreiche Ergebnisse erzielt und verspreche eine weitere steigende Entwicklung. Der Gewinn von 67 540 (i. V. 10 540) RM gestattet die Verteilung einer Dividende von 4 (0) Prozent. Der gesetzlichen Reserve werden 24 120 (1002) RM und einem neu gebildeten Spezialfonds 10 000 RM zugewiesen, während 6125 (3019) RM vorgetragen wurden.

---

* **Deutschland beteiligt sich wieder am Walfang.** Der in der Fettwirtschaft bekannte Industrielle Walter Rau hat soeben den **Neubau eines Walfangmutterschiffes in Größe** von 22 000 To. bei der Deutschen Werft in Auftrag gegeben. Nachdem kürzlich die Düsseldorfer Firma Henkel u. Co. die Ausrüstung einer Walflotte bestellt hat und zu diesem Zweck einen 12 000-To.-Dampfer in ein Walfangmutterschiff umbauen läßt, ist damit die Wiederbeteiligung Deutschlands am Walfang praktisch in die Wege geleitet. Deutschland hat sich seit dem Jahre 1864 nicht mehr aktiv am Walfang beteiligt. Das war deshalb nicht notwendig, weil im Zuge der Freizügigkeit am Weltmarkt durch die Ausfuhr genügend Devisen für die Fetteinfuhr beschafft werden konnten. Erst die handelspolitischen Schwierigkeiten der letzten Jahre zwangen dazu, in dieser Frage eine Aenderung der Stellungnahme vorzunehmen, zumal auch dem Deutschen Reiche Kolonien zur Sicherung seines Fettrohstoffbedarfs verweigert werden. Für die Entlastung der deutschen Devisenbilanz bietet die Beteiligung Deutschlands am Walfang jedenfalls eine wichtige Handhabe. Der deutsche Walfang soll im übrigen nicht allein auf die Walölgewinnung beschränkt bleiben, man wird auch der Herstellung von Fleischmehl im Sinne einer besseren Versorgung mit Kraftfuttermitteln erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Schließlich bereitet man auch eine Auswertung des Wals zur Gewinnung hochwertiger Nahrungsprodukte und medizinischer Heilmittel. Aus dem deutschen Walfang soll eine Benachteiligung anderer Nationen keineswegs entstehen. Das an einer Belieferung Deutschlands mit Walöl stark interessierte Norwegen wird auch weiter mit dem deutschen Markt in kaum vermindertem Umfang rechnen können, sofern Norwegen diese Lieferungen durch entsprechende Aufträge in Deutschland ermöglicht, und sofern eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Walfanggesellschaften gewährleistet ist. Das Mutterschiff der Expedition Rau soll technisch in der Lage sein, an einem Tage 20 000 Dz. Wale zu verarbeiten; es wird von neun Fangbooten begleitet sein. Die gesamte Besatzung der Expedition einschließlich des wissenschaftlichen Stabes wird über 300 Mann betragen.

* **Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH, Köln. — Gesamtzuteilungen rund 33 Mill. RM.** Bei dieser Bausparkasse hat sich die Zahl der Bausparer bei 1269 (i. V. 620) Zu- und 1158 (1222) Abgängen mit 11 049 (10 945) und 18 488 (18 492) Anteilen auf Vorjahreshöhe gehalten, die Geschäftsguthaben gingen um um 8000 RM auf 0,865 (0,908) Mill. RM, die Vertragssumme um 209 RM auf 0,672 Mill. Mark zurück. Die Neuabschlüsse von Bausparverträgen betrugen 1191 (1259) über 8,5 Mill. RM, denen u. a. ein Abgang durch Beendigung der Spartätigkeit nach der Zuteilung von 211 (1048) und durch Auflösung der Verträge um 1104 (987) gegenüberstand. Insgesamt verminderten sich die Bausparverträge um 78 auf 9802. Die Auszahlungen an zugeteilte Bausparer betrugen 1935 insgesamt 4,29 Mill. RM, während auf den Arbeitsbeschaffungskredit 0,875 Mill. RM zurückgezahlt wurden. Die Zuteilungsleistung beziffert sich damit bis Mitte April 1936 auf rund 27 Mill. RM, wozu 2 Mill. RM Zwischenkredite treten. Weitere Bereitstellungen von rund 1 Mill. RM sind vorbereitet, womit die Gesamtbereitstellungen seit Juli 1929 rund 30 Mill. RM erreichen würden.

* **Mechanische Weberei Fischen in Sonthofen i. Allg.** Der Jahresabschluß für 1935 weist einschl. des Vortrages aus dem Vorjahr einen Reingewinn von 31 779 RM (i. V. 46 278 RM) aus. Der am 14. Mai in Kempten stattfindenden o. GV soll die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. vorgeschlagen werden.

* Die vom Statistischen Reichsamt errechneten **Börsenkennziffern** stellen sich in der letzten Woche (20.–25. April) im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

	Wochendurchschnitt 20.4.–25.4.	Wochendurchschnitt 13.4.–18.4.	Durchschnitt im März
Aktienkurse (Index 1924/1926 = 100)			
Bergbau und Schwerindustrie	105,61	104,32	103,10
Verarbeitende Industrie	89,90	89,06	86,44
Handel und Verkehr	102,98	101,76	99,51
Gesamt	96,75	94,79	93,31
4½% Wertpapiere			
Pfandbriefe der Hyp.-Akt.-Banken	96,32	96,31	96,30
Pfdbr. öff.-rechtl. Kreditanstalten	95,76	95,76	95,77
Kommunalobligationen	94,05	94,09	94,04
Anleihen der Länder u. Gemeinden	93,75	93,86	93,74
Durchschnitt	95,26	95,60	95,32
Anleihen			
6% Industrieobligationen	103,04	102,98	102,99
4½% Gemeindeumschuldungsanl.	86,90	87,06	87,10

Frühjahrszeit der deutschen Wirtschaft

Die winterliche Arbeitsruhe überraschend schnell überwunden

Das Institut für Konjunkturforschung gibt im neuesten Vierteljahrsheft wieder einen Bericht über die Konjunktur in Deutschland, der sich diesmal mit der Wirtschaftslage im Frühjahr 1936 befaßt. Darin heißt es, daß die deutsche Wirtschaft

zur Zeit mitten in der Frühjahrssaison

steht; wie alljährlich haben sich auch diesmal Erzeugung, Beschäftigung und Umsatz **kräftig belebt**. Die winterliche Arbeitsruhe ist überraschend schnell überwunden worden. Nachdem die Beschäftigung vorübergehend bis auf 15,6 Millionen abgenommen hatte, waren Anfang April bereits wieder fast 16,5 Millionen Menschen tätig. Die Erzeugung der Industrie hält sich unter Schwankungen auf hohem Stand; auf wichtigen Teilgebieten ist sie weiter aufwärts gerichtet. Der Wert der hergestellten Industriewaren beträgt zur Zeit monatlich rund 5 Mrd. RM gegenüber 4,5 Mrd. RM im Frühjahr 1935 und 3 Mrd. RM im Frühjahr 1933. Seit dem zweiten Halbjahr 1935 ist — auf der Güterseite der Wirtschaft — vor allem in der Ausfuhr und im Umsatz des Einzelhandels eine gewisse Besserung eingetreten.

Im Zusammenhang mit der Belebung der Weltwirtschaft und in Auswirkung des „Neuen Planes" **beginnt die deutsche Ausfuhr sich allmählich aus ihrer Erstarrung zu lösen.** Seit März-April 1935 liegt der Export jeweils höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres; im ersten Viertel des laufenden Jahres beträgt die Zunahme gegenüber 1935 dem Werte nach rund 17 v. H. Infolge notwendiger Preiszugeständnisse hat sich das Ausfuhrvolumen der Industrie noch stärker vergrößert. Allein in der Industrie haben durch diese Ausweitung des Exports rund 250 000 bis 300 000 Arbeiter und Angestellte wieder Beschäftigung gefunden; die Zahl der für die Ausfuhr Tätigen ist in der gewerblichen Wirtschaft auf 1,7 Millionen Menschen gestiegen.

Gleichzeitig sind auf dem **Binnenmarkt** die **störenden Sonderbewegungen** in den Einzelhandelsumsätzen **abgeklungen.** Die Ueberschreitung der Textilumsätze durch die Hamsterkäufe im Herbst 1934 ist ebenso überwunden wie die Beunruhigung auf den Lebensmittelmärkten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres. Die beiden großen Gruppen des Einzelhandels — Nahrungs- und Genußmittel sowie Textilien und Bekleidung — sind seit einiger Zeit beide etwa gleich stark am Umsatzanstieg beteiligt. In Werten berechnet sind die Umsätze um rund 12 v. H. größer als im Vorjahr. Die Liquidität der Betriebe dürfte sich, vor allem nach dem guten Ausfall des Weihnachtsgeschäfts, nicht unerheblich gebessert haben.

Die Absatzsteigerung im In- und Auslandsgeschäft ist **auf die Erzeugung der Industrie nicht ohne günstige Rückwirkungen geblieben.**

Die für den Anlagebedarf arbeitenden Industriezweige haben gewisse Anregungen aus dem Exportgeschäft empfangen; der große Bedarf der überseeischen Neuländer tritt mehr und mehr hervor. Im einzelnen hat die Ausfuhr von Walzeisen gegenüber Herbst 1935 um rund 10 v. H. zugenommen; Deutschlands Anteil am Walzeisenexport der Welt hat sich erhöht. Die Auslandsaufträge der Maschinenindustrie haben allein in den Monaten Juli bis Dezember 1935 um 56 v. H. zugenommen; gegenüber dem Vorjahr wurden Anfang 1936 rund 22 v. H. mehr Maschinen ausgeführt. Die Kraftfahrzeugindustrie vermochte im vergangenen Jahr ihre Ausfuhr um rund die Hälfte zu steigern; die Zunahme der Ausfuhr hält an.

Trotz dieser Ausfuhrerfolge hat aber für den Absatz von Investitionsgütern **der Binnenmarkt unbedingt noch die größere Bedeutung.** Die wichtigste Anlageindustrie, das Baugewerbe, hat die neue Saison unter günstigen Vorzeichen eröffnet; die aus dem Vorjahr übernommenen unvollendeten Arbeiten waren im Wohnungsbau um rund 20 v. H. umfangreicher als um die Wende 1934/35. Auch im öffentlichen und gewerblichen Bau ist das Arbeitsvolumen größer als vor einem Jahr. Die Inlandsaufträge in Maschinen sind weiter gestiegen. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen waren im März 1936, d. h. zu Beginn der Saison, nicht sehr viel niedriger als im besten Verkaufsmonat des Vorjahres.

Im ganzen hat so neben der Erhöhung der Sachinvestitionen auch die Aufnahmefähigkeit der Konsumenten und die der Auslandsmärkte zugenommen. Als wichtigste Frage, die der Lösung harrt, bleibt die Rohstoffversorgung. Die Anstrengungen zur Verbreiterung der inländischen Rohstoffbasis haben zwar Erfolge gezeitigt: Die Erzeugung von Zellwolle ist, bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualitäten, von 1934 auf 1935 um 40 bis 45 v. H. gestiegen und soll sich binnen Jahresfrist mehr als verdoppeln. Die Landwirtschaft hat vor allem den Anbau der wichtigsten Mangelfrüchte (Oelfrüchte, Gespinstpflanzen) bedeutend erhöht und ferner die Schafbestände im letzten Jahr um 12 v. H. vermehrt. Der Anteil heimischer Treibstoffe am gesamten Verbrauch ist auch im vergangenen Jahr weiter gestiegen. Der Rohstoffbedarf, der nach wie vor aus Einfuhr zu decken ist, bleibt, bei verringerten Vorräten, aber beträchtlich. Eine weitere Steigerung der Ausfuhr ist daher unerläßlich. Die Aussichten hierfür sind günstiger zu beurteilen als noch vor einem Jahr, weil die Belebung der Weltkonjunktur inzwischen nicht unbedeutende Fortschritte gemacht hat.

Waren und Märkte

* **Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 29. April (amtlich).** Inlandsweizen, Ernte 1935, 76/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 15 21,30; W 17 21,50; W 20 21,80; Mühlenfestpreis einschließlich Zuschlag für RNS plus 0,40/0,60; Großhandelspreis plus 0,40/0,60. Sommerweizen zur Zeit ohne Angebot; Inlandsroggen, Ernte 1935, 71/72 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 17,60; R 18 17,90; R 19 18,10; Mühlenfestpreis einschließlich Zuschlag für RNS plus 0,40/0,60; Großhandelspreis plus 0,40/0,60; mit besonderer Genehmigung der RfG bis zu 0,60 RM; Braugerste, Ernte 1935, je nach Qualität, nicht notiert; Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität, 22—22,25; Futtergerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kilo, Erzeugerfestpreis nom. G 8 17,00; G 9 17,30 (über 62—66 Kilo plus 0,10 RM von Kilo im Hektolitergewicht und über 66 Kilo plus 0,15 RM von Kilo im Hektolitergewicht); Futterhafer, Ernte 1935, **Festpreisgebiet H 17, 46/48 Kilo, frei Erzeugerstation,** nur mit Genehmigung des G.W.V. 17,50; Großhandelspreis nominell 17,80—17,90; Industriehafer über 50 Kilo Hektolitergewicht 21,00—20,00; Weizenmehl, Basistype 790, Inlandsmahlung, Großhandels-Preis im Festpreisgebiet W 15 28,70; W 17 28,70; W 20 29,05; Frachtausgleich plus 0,50 RM. Aufschlag für Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) plus 2 RM (Festpreisgebiet W 15 plus 2,25 RM); Type 502 plus 3 RM (Festpreisgebiet W 15 plus 3,25 RM); Type 405 (00) plus 5 RM (Festpreisgebiet W 15 plus 5,25 RM). Weizengrieß, fein und grob, Type 405 plus 6 RM (Festpreisgebiet W 15 plus 6,25 RM). Type 1100 3 RM. Type 1600 (Weizenbrotmehl) minus 5 RM (Festpreisgebiet W 15 minus 4,75 RM. — Roggenmehl, Type 997, Ueberz. Großhandelspreis im Festpreisgebiete R 14 22,70; R 18 23,40; R 19 23,60; Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen plus 50 Pfg. Type 610 plus 2 RM, Type 700 plus 1,25 RM, Type 815 plus 0,50 RM, Type 1150 minus 0,20 RM, Type 1370 minus 1 RM, Type 1800, je nach Fabrikat, minus 2,50 bis 4 RM. — Weizen-Roggenmehl Bedingungen der Reichswirtschaftsschlußscheine vom 21. Mai 1935. Roggengemengemehl, Type 750, 27.—; Frachtausgleich plus 0,50 RM. Frei Bäckerhaus 1,00 RM Zuschlag. Weizenfuttermehl je nach Fabrikat 10,20—10,50; Weizenkleie W 15 10,25—10,70; W 17 10,45—10,60; W 20 10,70—11,05; Weizennachkleie jeweils 0,50 RM per 100 Kilo teurer; Roggenfuttermehl 13—13,25; Roggennachkleie jeweils 1.— RM für die 100 Kilo teurer. Gerstenfuttermehl, inländische Fabrikate, 20—20,25; Trockenschnitzel lose, Erdnußkuchen lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl zu den vorgeschriebenen Preisen. Biertreber 14—14,40; Malzkeime 13,00—13,00. — Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen zur Zeit: a) für gelbe Sorten 3,05—3,25; b) für blaue, rote und weiße Sorten 2,75—2,95 RM. Diese Erzeugerpreise verstehen sich je Zentner frei Empfangsstation. Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, alte Ernte, 3,60—3,75; dto. Luzerne 3,90—4; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 2—2,20; Futterstroh (Gerste und Hafer) 2,25—2,40 RM. — Alles für die 100 Kilo. Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller in den bezw. Preisgebieten liegenden Vollbahnstationen. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Marktverlauf: Die Nachfrage nach guten Weizen- und Roggensorten hat sich gebessert. Auch besonders benannte Markenmehle sind darf gefragt.

☐ **Rotterdamer Getreidekurse vom 29. April.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai, Juli je 4,82½; Sept., Nov. 4,72½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 59,50 K; Juli 58,25; Sept. 56,75; Nov. 56,00.

*

* **Die Kartoffel-Erzeugerpreise für Mai.** Die für den April gültigen Erzeugerpreise für Speisekartoffeln frachtfrei Empfangsstation werden ab 1. Mai um 5 Pfg. je Ztr. erhöht; sie betragen also für Lieferungen im Mai in den Landesbauernschaften Schlesien, Kurmark (einschl. Berlin), Pommern, Ostpreußen, Mecklenburg (außer Lübeck) für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 2,50 RM, jedoch nicht mehr als 2,80 RM je Ztr., für gelbe Sorten mindestens 2,80 RM je Ztr., jedoch nicht mehr als 3,10 RM je Ztr. — im übrigen Reichsgebiet für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 2,80 RM, jedoch nicht mehr als 3,00 RM je Ztr., für gelbe Sorten mindestens 3,10 RM, jedoch nicht mehr als 3,30 RM je Ztr. Der Versandverteilerzuschlag zum Erzeugerpreis für Speisekartoffeln aus der Ernte 1935 darf nicht mehr betragen als 25 Pfg. je Ztr. einschl. des Beitrages zur HV. der deutschen Kartoffelwirtschaft.

*

* **Badische Holzverkäufe im April.** In den badischen Waldungen wurden vom 15.—22. April wieder größere Nadel- und Laubstammholz- sowie Papierholz-Verkäufe durchgeführt. An Tannen und Fichten wurden in der Berichtszeit insgesamt 8 585 Festmeter verkauft. Davon entfallen auf Bodenseegegend und Baar 2 607 Festmeter, die zu 58 bis 72 v. H. der Landesgrundpreise abgingen, 2 416 Festmeter auf den südlichen Schwarzwald mit einem Erlös von 59—61 v. H. der Landesgrundpreise, 2 226 Festmeter auf den nördlichen Schwarzwald, wobei sich die Verkaufspreise auf 61—70 v. H. der Landesgrundpreise stellen, 380 Festmeter auf das Markgräflerland mit 54—56 v. H. der Landesgrundpreise und 956 auf das obere Rheintal, das 56 bis 60 v. H. der Landesgrundpreise erlöste. Forlen wurden in Baden vom 15.—22. April 1 920 Festmeter zu 66—81 v. H. der Landesgrundpreise abgesetzt. Der Laubstammholzverkauf aus den badischen Waldungen stellte sich auf insgesamt 1 700 Festmeter, die von 63 bis 93 v. H. der Landesgrundpreise erzielten. Papierholz wurde ebenfalls in starkem Maße, und zwar 2 230 Ster zu 56—62 v. H. der Landesgrundpreise abgesetzt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Fest

* **Frankfurt, 29. April.**

Die Abendbörse war weiter fest, obgleich die Umsätze in den meisten Fällen nicht besonders lebhaft waren. Die Kulisse schritt zu weiteren Deckungen, aber auch die Kundschaft trat in kleinem Umfange als Käufer auf. In wirtschaftlicher Hinsicht verwies man auf den Bericht des IfK über die Wirtschaftslage im Frühjahr 1936. — Am Aktienmarkt kamen zur Notiz: Klöckner 97 (96½), Mannesmann 92½ (92¼), Hösch 101⅞ (101⅜), Verein. Stahl 90 (89⅞), IG Farben 168⅞ (168¼), Westd. Kaufhof 39½ (38½), Rekula unverändert 147, AEG 36⅞ (36¼) und Aschaffenburger Zellstoff 80½ (80¼), letztere jedoch 1¼ v. H. über Frankfurter Schluß. **Am Rentenmarkt** erhöhten sich Altbesitz auf 113,30 (113,10), zertif. Dollarbonds wie heute mittag, Preußen 98—98⅝. Auch sonst blieben die Mittagskurse unverändert. Von fremden Werten waren Ungarn etwas beachtet.

Im Verlaufe setzte sich die Befestigung fort. IG Farben bei größeren Umsätzen bis 169⅛ nach 168⅞, ferner Verein. Stahlwerke 90¼ nach 90 und Kaufhof 39½ nach 39⅜. Auch auf den übrigen Marktgebieten wurden meist ⅛—½ v. H. über den Anfang liegende Kurse genannt. Von Renten sprang Preußen 98¼—⅜ (98), RWE Genußrechte 70¼—71 (70), aber ohne Angebot. Von Auslandswerten Schweizer Bundesbahn weiter erhöht, Sprog. 214 (213), 3½prog. dto. 199 (198).

Nachbörse: Verein. Stahl 90⅛—⅝, IG Farben 169⅛, Hösch 102—102⅛, Kaufhof 39½—⅝, Mannesmann 93.

---

*

☐ **Liverpooler Baumwollkurse vom 29. April.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Schluß: April (86) 670; Mai 614; Juni 604; Juli 596; August 583; Sept. 570; Okt. 562; Nov. 556; Dez., Jan. (87), Febr., März je 555; April, Mai je 554; Juli 552; Okt. 540; Jan. (88), März je 530; Tendenz ruhig.

*

☐ **Leinölnotierungen vom 29. Mai.** (Eig. Dr.) Lozzenz: Leinsaat Pl. per April 18⅞; Leinsaat Klk. per April-Mai 12⅞; Leinsaatöl loko 27,6; Mai 26,1½; Mai-August 26,3; Baumwollöl ägypt. 24,6; Baumwoll-Öl, ägypt. per April 6⅛. Neuyork: Terp. 40,50. Savannah: Terp. 35,50.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 29. April (Schluß amtlich)

London	75,01	[illegible]	302,25	Kopenhagen	334,50	Wien	[illegible]
Neuyork	15,19	[illegible]	131,—	Holland	10,30	Berlin	[illegible]
Belgien	256,62	Schweiz	494,12	Stockholm	387,75	Warschau	286,25

London, 29. April (Schluß amtlich)

Neuyork	493,14	Kopenhagen	22,40	[illegible]	576,75	[illegible]	1,700
Montreal	495,12	Stockholm	19,39	[illegible]	676,—	[illegible]	[illegible]
Amsterdam	727,75	Oslo	19,90	[illegible]	618,—	[illegible]	[illegible]
Paris	75,00	Litauen	118,12	[illegible]	525,—	Berlin	[illegible]
Brüssel	29,30	[illegible]	227,56	Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien	63,00	Prag	118,37	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin	12,29	[illegible]	28,75	Buenos Aires	15,—	[illegible]	[illegible]
Schweiz	15,21	Belgrad	215,—	Rio de Jan.	412,—	auf London	[illegible]
Spanien	36,19	Sofia	400,—	Hongkong	1,361	[illegible]	[illegible]

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 29. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Blei Brief	Blei Geld	Blei bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	47,50	47,50	...	275,5	275,5	...
Mai	47,50	47,50	...	275,5	275,5	...
Juni	47,50	47,50	...	275,5	275,5	...
Juli	48,25	48,—	...	275,5	275,5	...
August	48,50	48,75	...	275,5	275,5	...
September	50,—	49,25	...	275,5	275,5	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
November	...	...	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Silberbarren	[illegible]	[illegible]
Feinsilber (RM. p. kg)	[illegible]	[illegible]
Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,79
Al-Platin (90/10%)		
Dopp. (RM. p. gr.)	3,12	2,92
Platin, reines Platin		
Schieber (RM. p. gr.)	3,80	3,65
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	13,—	13,—
[illegible]	...	38,—

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 30. April.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,60 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,55 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,45 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 42,90—44,70 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

* **Der Londoner Goldpreis** beträgt am 30. April für eine Unze Feingold 140 sh 9½ d = 86,0221 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,3187 Pence = 2,76496 RM.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erfuhr an der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw.
Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe
wolkenlos — wolkig — heiter — bedeckt — halbbedeckt
Regengebiet — Schneefallgebiet — Schauertätigkeit — Nebel — Gewitter

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 30. April: Unser Bezirk liegt immer noch am Ostrand eines kräftig über dem Ostatlantik aufgebauten Hochdruckgebietes. Da sich gleichzeitig aber auch die Zufuhr von Meeresluft fortsetzt, kann sich kein durchweg heiteres und unbedingt trockenes Wetter durchsetzen. Ebenso halten sich die Temperaturen etwas unter dem jahreszeitlichen Durchschnitt.

Voraussage für Freitag, 1. Mai

Wolkig bis aufheiternd und im allgemeinen trocken, bei Winden um Nord Temperaturen wenig geändert.

Höchsttemperatur in Mannheim am 29. April + 15,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 30. April + 7,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 7,7 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	29.	30.
Rheinfelden	2,58	2,54	2,56	2,53	2,60
Breisach	1,67	1,66	1,68	1,61	1,57
Kehl	2,97	2,88	2,98	2,89	2,80
Maxau	4,84	4,59	4,66	4,61	4,54
Mannheim	4,34	4,24	4,10	4,04	3,92
Kaub	3,27	3,64	3,20	3,27	3,14
Köln	4,80	4,52	4,31	4,06	3,88

Neckar-Pegel	27.	28.	29.	30.
Mannheim	4,39	4,25	4,7	4,00
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

„Kraft durch Freude"

KdF-Fahrt nach Kochendorf-Wimpfen am 3. Mai

Fahr- und Teilnehmerkarten sind bis Donnerstag, den 30. April, abends 19 Uhr, in den Geschäftsstellen P 4, 4/5, Zimmer 11, Langstraße 39 und Rulstraße 1 erhältlich. Am Samstag, 2. Mai, erfolgt Ausgabe einer beschränkten Anzahl von 8 bis 12 Uhr bei den vorgenannten Stellen. Gesamtkosten 2,30 RM, Hin- und Rückfahrt, einschl. Bergwerks- und Salinenbesichtigung.

Achtung! Die Taschenkalender sind eingetroffen und können sofort zum Preise von 20 Pfg. bei den 8 Geschäftsstellen und bei der Ortsgruppe Neckarau abgeholt werden.

Mairennen. Zu den diesjährigen Mairennen werden verbilligte Eintrittskarten bei den 8 Geschäftsstellen und bei der Ortsgruppe Neckarau zu folgenden Preisen abgegeben: 2. Platz 1,00 RM, 3. Platz 0,60 RM, 4. Platz 0,35 RM.

Ortsgruppe Jungbusch. Das Sportabzeichen für Frauen kann in einem geschlossenen Kursus der Ortsgruppe Jungbusch erworben werden. Anmeldungen sind spätestens bis 6. Mai 1936 an die Ortsgruppe zu geben.

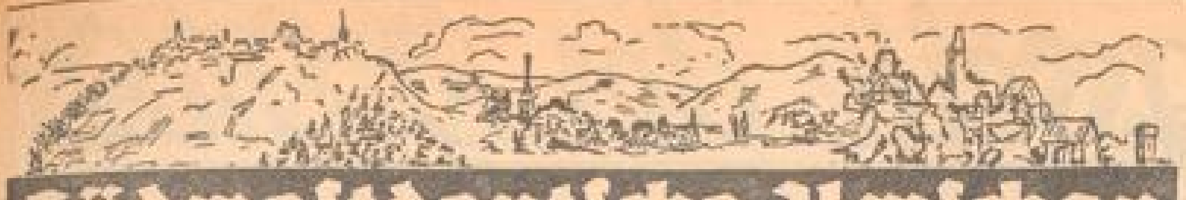
Tageskalender

Donnerstag, 30. April

Nationaltheater: „Götterdämmerung", Oper von Richard Wagner, außer Miete, 18 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Kaffee Vaterland.
Lichtspiele: Universum: „Wenn der Hahn kräht". — Alhambra: „Die Entführung". — Palast und Gloria: „Ein Walzer um den Stephansturm".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Leseballe Neckarstadt: Buchausgabe von 15 bis 19 Uhr; Lesehalle geöffnet von 11 bis 19 Uhr.



Südwestdeutsche Umschau

Volkstum und Heimat

Deutscher Heimatabend des Pfälzerwald-Vereins und der NS-Kulturgemeinde

H. **Ludwigshafen**, 29. April.

Der Pfälzerwald-Verein ist nicht nur in unserer jungen Industriestadt entstanden, sondern hat in Ludwigshafen-Mannheim auch seine größte Ortsgruppe. Zuwachs fand der Verein in allen Gegenden der Pfalz und des übrigen Deutschlands. In ihm fanden sich Volksgenossen zusammen, die ihre Verbindung mit der alten Heimat auch dann nicht verloren, als sie in der Großstadt ihrem Erwerb nachgingen. Die Zusammenarbeit zwischen dem NS-Kulturamt in Neustadt an der Deutschen Weinstraße und dem Pfälzerwald-Verein ergibt sich also daraus, daß der Verein einer der wichtigsten Träger des Gedankens „Volkstum und Heimat" einschließlich des Naturschutzes ist. Im Rahmen der Zusammenarbeit führte die Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim zusammen mit der NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen a. Rh. gestern abend im JG-Vereinshaus einen Deutschen Heimatabend durch. Der große Saal war vollbesetzt und die Veranstaltung wurde ein voller Erfolg. Weite Kreise wurden für Heimat und Volkstum interessiert.

Umrahmt wurde die — fast allzureich ausgefallene — Vortragsfolge von flotten Märschen der Fliegerkapelle Mannheim unter Leitung von Konzertmeister Schuhmüllers. Ebenfalls recht beifällig aufgenommen wurden die Vorträge von Werken Pfälzer Dichter. Ernste Gedichte von Ludwig Heene, Mannheim, trug Fräulein Gretel Koob vor. Später kam der nicht minder bekannte Ludwig Hartmann an die Reihe, ein geborener Speyerer, jetzt Reichsbahnoberinspektor in Ludwigshafen a. Rh., der eigene Gedichte in Pfälzer Mundart beisteuerte. Gauvolkstumswart Herzog aus Waldmohr, stellvertr. Vorsitzender im Hauptvorstand des Pfälzerwald-Vereins, begrüßte die zahlreichen Gäste. Besondere Erwähnung verdienen die farbigen Lichtbild-Aufnahmen Alfred Löwenbergs aus dem heimischen Naturschutzgebiet und der bekannte Naturfilm von Sepp Starck „Mit der Filmkamera im deutschen Naturschutzgebiet der Reißinsel," den er im Auftrag des badischen NS-Kulturamtes gedreht hat. Zwischendurch wechselten Handharmonika-Vorträge ab mit allgemeinem Plattler der bayrischen Gebirgs- und Volkstrachtenvereine, Volkstänzen der Landsmannschaft der Schwaben, Reigen der Kindergruppe unserer Elsaß-Lothringer usw. Auch die Pfälzer Volkstänze der Ortsgruppe Hambach des Pfälzerwald-Vereins wurden begeistert aufgenommen. Generaldirektor a. D. Kederer, der Vorsitzende der heimischen Ortsgruppe, dankte im Schlußwort herzlichst allen Mitwirkenden.

Am Sonntag folgt die ordentliche Mitgliederversammlung im Festsaal des Ludwigshafener Bürgerbräus, und am Nachmittag schließen sich heitere Vorträge, Volkstänze usw. im Pfalzbau an.

Brief aus Alt-Ladenburg

Ein prachtvolles Konzert der Ladenburger „Sänger-Einheit"

Tr. **Ladenburg**, 30. April.

Das Konzert der „Sänger-Einheit" unter musikalischer Leitung des langjährigen Dirigenten Musikdirektor W. Bilz, das im größten Saale unserer Stadt, im Bahnhofs-Hotel, stattfand und sich eines starken Besuches erfreute, bewies erneut das hohe Können des Chores und seines Leiters. Die Vortragsfolge war insbesondere dem Komponisten Schubert gewidmet. Das Programm zeigte in der Folge all die Vorzüge des gutgeleiteten Chores und rechtfertigte den Versuch einer Konzertveranstaltung in vollem Maße. Die Begleitung am Flügel hatte die Pianistin Hauber-Rufer übernommen. Ihr glänzendes Spiel konnte sie so recht mit dem Schubertschen Impromptu entfalten. Freunden ernster Instrumentalmusik bot auch das Trio für Klavier (Frau Hauber), Violine (Bilz) und Violoncello (Jung) eine besondere Freude.

Der frühere Vereinsführer, Herr Münch, entbot den Gästen Willkommensgrüße und galt sein Gruß insbesondere Herrn Bürgermeister Pohly, Frl. Trippmacher, Kreisführer Hügel, Mannheim, den Schul- und Vereinsvorständen und dem Vertreter der Bilzschen Männerchöre. Kreisführer Hügel dankte für den herzlichen Willkomm. Seine Mahnung galt dem Wichtigen: Das gute Alte mit dem Neuen zu verbinden, wie es die „Einheit" heute so schön bewiesen habe! Zum Schluß konnte er zwei bedeutsame Ehrungen vornehmen: Die goldene Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes konnte er dem aktiven Sänger Johann Kohl für 50jährige Sängertreue und die silberne Nadel Herrn Philipp Schmitt unter Beifall verleihen. Ein begeistert ausgebrachter Sängerspruch zu Ehren der Jubilare beendete die schöne Feierstunde, die vieles geboten hatte.

Ein treuer Ladenburger Sohn wurde mit Valentin Neckar zu Grabe getragen, dem der „Heimatbund" vieles dankt. Redakteur Serr entbot ihm Dankesgrüße und legte einen Kranz am Grabe nieder.

Die Hilfsmaßnahmen für Tunau

Eine Aktion der NSV

* **Lörrach**, 29. April. Groß ist die Not unter den 18 obdachlosen Familien der Gemeinde Tunau. Haben sie doch all ihr Hab und Gut verloren und konnten meist nur das, was sie auf dem Leibe trugen, retten. Es war daher notwendig, daß die Hilfe sofort, und zwar schlagartig einsetzte nach dem alten Spruch: Doppelt gibt, wer schnell gibt. Die Kreisamtsleitung Lörrach der NSV hat daher auch sofort die Leitung dieses großen Hilfswerkes in die Hand genommen und schon am Montagvormittag fand die erste Besprechung mit den Behörden und Organisationen in Schönau sowie an Ort und Stelle selbst statt. Schon am Nachmittag ging der erste große Wagen mit Lebensmitteln, in der Hauptsache Mehl zum Brotbacken, Büchsenfleisch und Gries, ab. Eine zweite Sendung folgte am Dienstag. Auch für die Bekleidung wurde weitgehend Vorsorge getroffen. Diese rasche Hilfe ist von den 80 Brandgeschädigten mit warmen Dankesworten aufgenommen worden. Man wird am Brandplatz eine Baracke errichten und dort Feldküchen unterbringen, so daß es möglich ist, die Leute an Ort und Stelle zu verköstigen. Des geretteten Viehes hat sich die Kreisbauernschaft Schopfheim angenommen, die auch für die Fütterung sorgen wird.

F. **Schwetzingen**, 30. April. Heute kann Frau Therese Uetzhöffer geb. Staudt, Werderstr. 9, auf die Vollendung ihres 71. Lebensjahres zurückblicken. Wir gratulieren!

-a- **Hohensachsen**, 29. April. Oberlehrer Alfred Ruthardt aus Neunkirchen bei Mosbach wird den Posten des kürzlich verstorbenen Hauptlehrers Rich. Hofmann einnehmen.

-n- **Großsachsen**, 29. April. Eine größere Uebung veranstaltete die Bezirkskolonne vom Roten Kreuz, der die Herren Dr. Hochgeschurz und Dr. Jede beiwohnten. Die Sanitäter zeigten sich ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen.

-n- **Weinheim**, 29. April. Ihren 84. Geburtstag feierte bei noch bester Gesundheit Frau Landenklos in der Kleiststraße.

:: **Buchen**, 30. April. Im Alter von 65 Jahren ist der ehemalige Kammerer des Dekanats Buchen, Pfarrer Augustin Baumbusch, nach einer 40jährigen Priesterwirksamkeit, von der er eine ganze Reihe von Jahren dem Nachbarort Hettingen widmete, in seiner Heimat Hainstadt, wo er im Ruhestand lebte, gestorben. Als Freund und Pfleger des Heimatgedankens gab er die „Hainstadter Heimatblätter" heraus und betätigte sich als Vorsitzender des Hainstadter Heimatfreundevereins auch sonst für das fränkische Schrift- und Volkstum.

Von einer Zugmaschine überfahren und getötet

* **Rheingönheim**, 30. April. **Auf der Straße nach Altrip bei der Rehbachbrücke ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der 13jährige Edwin Gerlach aus Mundenheim, der mit dem Fahrrad neben seinem Kameraden herfuhr, kam zu weit nach links und wurde von einer Zugmaschine, die mit zwei kiesbeladenen Anhängern aus Richtung Altrip kam, erfaßt und überfahren. Das Hinterrad der Maschine ging dem unglücklichen Jungen über Beine und Unterleib. In schwerverletztem Zustand wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.**

*

sd. **Oggersheim**, 30. April. **Ein verhängnisvolles Verkehrsunglück ist dem hiesigen Karl Bohnenberger auf der Mannheimer Straße zugestoßen. B. bog mit seinem Fahrrad, ohne ein Zeichen zu geben, plötzlich von der Hauptverkehrsstraße seitlich in den Friesenheimer Weg ab. Er wurde von einem gerade entgegenkommenden Lastkraftwagen erfaßt und zu Boden gerissen. Glücklicherweise kam Bohnenberger nicht unter das Fahrzeug zu liegen. Bei dem Sturz zog er sich jedoch eine schwere Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung zu. In bewußtlosem Zustande mußte er sofort in das städtische Krankenhaus nach Ludwigshafen gebracht werden.**

Erste Tankstelle auf der Reichsautobahn

* **Frankfurt a. M.**, 30. April. Am Freitag, dem 1. Mai 1936, wird die erste Tankstelle auf der Reichsautobahn, die sich an der Darmstädter Zufahrtsstraße befindet, in Betrieb genommen. — Donnerstag vormittag um 10 Uhr findet die technische Abnahme statt.

SPORT DER NMZ

Die Streitmacht zu den Mai-Rennen

Die ersten Pferde treffen am Donnerstag ein

Nachdem die Eröffnungsrennen am letzten Sonntag in Frankfurt-Niederrad einen guten Verlauf genommen haben, konzentriert sich jetzt das Interesse auf die drei Mannheimer Veranstaltungen, die am kommenden Sonntag, Dienstag, dem 5. Mai und Sonntag, dem 10. Mai auf der am Neckar liegenden Rennwiese vom Badischen Rennverein durchgeführt werden. Nach den vorliegenden Boxenbestellungen ist an den drei Renntagen mit gutbesetzten Feldern zu rechnen. Nicht nur die südwestdeutsche Streitmacht wird restlos erscheinen, sondern auch Pferde aus dem Westen und aus Berlin werden wieder an den Ablauf gehen. Dazu kommen noch einige Vollblüter des Schweizer Rennstallbesitzers P. Mahn, von denen Melnik für den Preis der Stadt Mannheim, Salom für die Badenia und Barcelona sowie Premier Empfire und Similor bestimmt sind. Die Münchner Trainingszentrale wird durch folgende Trainer und Pferde vertreten sein:

J. Cooter mit Nekad, der den Mannheimer Sportsfreunden kein Unbekannter ist, Grafinnus, Renners, Mansuß und Oberhaupt. In die Ritte werden sich J. Gödl und W. Hebler teilen.

F. Minkfeld mit Adept, Mariand und Roman.

Oblt. W. Kappert, der am Sonntag in Frankfurt Stableck und Jugemaus zum Siege steuerte, läßt von Frankfurt-Niederrad Jugemaus, Lordmaier und Treuer Husar weiter gehen, die am Donnerstag in Mannheim eintreffen werden.

H. Görgenhuber, der langjährige Privattrainer des Schweizer Großindustriellen H. Bodmer, wird Ra Ra starten lassen.

Das Lot des Trainers F. Seiffert, der Jahr für Jahr an den Mannheimer Ereignissen teilnimmt, besteht aus Aflagel, Kätherl 4, Perugia, Ou Tou, Clardoslfürstin und Azolin. Schließlich entsendet Herr Dexter-Ingolstadt für den zweiten Tag die sechsjährige Buttklappe, deren Abschneiden in Frankfurt nicht schlecht war.

Die Pfälzer Trainingszentrale schickt mehrere Pferde, die auch in Mannheim wieder gut abschneiden sollten, nachdem in München und Frankfurt die meisten Rennen nach Haßloch fielen. In der Badenia werden Beckers Luna, der im Vorjahre die wertvolle Prüfung gewann, und Zimmermanns Talar wieder eine harte Nuß zu knacken geben. Auch Buchmüllers Rohiner und Slobne, die sich bereits von guter Seite zeigten, Macks Stahleck, der es am letzten Sonntag fertig brachte, in Frankfurt zwei Rennen zu gewinnen sowie Wagners Gongori und Wortmanns Spain und Stora sollten ebenfalls recht achtbar abschneiden. Zu diesen Pferden gesellen sich noch Kungs Berna, Fleckheins Adelbert, Becker-Kandels Adolin Alcanda und Royal Pantalion, Aldermaiers Feuerheld, Spange, L. Schmeers Bellach und Hillebille, Wagners Punktina und Hilds Medardus.

Herr Silbernagel-Frankfurt wird Edina, Ilmenau und Osterluzei entsenden, Trainer R. Mäzig den kürzlich siegreich gewesenen Saren, Peladoras und Herr Ludwig-Frankfurt den alten Cannirs unter B. Nowak.

Aus Berlin haben sich die Trainer Ch. Cooter mit Pontifex (Reiter Cooter jr.) und Arthur Schlöske mit Graf, Grenikos, die von A. Ebert geleitet werden, angemeldet. Die Reiterstandarte 71 in Köln wird ihr Glück wieder mit Robinson versuchen, der im Vorjahre mit dem Amateurreiter E. Prieger siegreich war.

Kleine Sport-Nachrichten

Bergsteigen und Wandern, diese beiden Gruppen des Deutschen Bergsteiger- und Wander-Verbandes, haben am 1. April ihre Selbständigkeit erhalten. Gruppe 1 Wandern heißt nun „Reichsverband der deutschen Wander-Vereine" im DRL und Gruppe 2 Bergsteigen „Deutscher Bergsteiger-Verband" im DRL.

Die deutschen Rugbyspieler zum Rugby-Vierländerturnier in Berlin (14.—17. Mai) wurden jetzt namhaft gemacht. Für die beiden Spiele gegen Italien und Frankreich stehen 18 Spieler aus Heidelberg, Frankfurt, Hannover und Berlin bereit.

Der Rugbykampf Deutschland—Rumänien, der am 21. Mai in Leipzig stattfinden sollte, wurde nach Berlin verlegt. Die Rumänen beteiligen sich vorher am Berliner Vierländer-Turnier und treffen im ersten Spiel auf Frankreich.

Die Jugend-Leichtathletikmeisterschaften des Gaues Südwest finden am 19. Juli in Saarbrücken statt. Veranstalter ist der Sportverein Saar 05 Saarbrücken.

Altmeister Willy Arend, der erfolgreichste deutsche Radrennfahrer um die Jahrhundertwende, vollendet am 2. Mai sein 60. Lebensjahr. Der Hannoveraner, der seine Laufbahn noch auf dem Hochrad begann, wurde 1897 mit 21 Jahren Weltmeister, und noch als 45jähriger holte er sich den deutschen Meistertitel.

Trabertrainer Alfred Mills, Zweitältester der berühmten Trabrennfahrer-Familie, ist im Alter von 58 Jahren verstorben.

Ein Steher-Mannschaftsrennen veranstaltet die Radrennbahn Hannover bei ihrem Eröffnungsrennen am 10. Mai. Acht Dauerfahrer wurden verpflichtet, und zwar Möller, Wißbröcker, Krewer, Schindler, Lah, Zwiebuns, Werner und Lücke. Je ein Fahrer der Extraklasse und des Nachwuchses bilden eine Mannschaft. Außerdem startet die Nationalmannschaft an diesem Tage in Hannover.

Die Londoner „Corinthians" spielen in Kopenhagen gegen eine Auswahlelf. Dem Spiel, das torlos endete, wohnte auch der dänische König mit Gemahlin bei.

Die englische Fußballelf, die am 6. Mai in Wien Oesterreichs Gegner ist, und am 9. Mai in Brüssel gegen Belgien spielen wird, hat im Sturm eine Veränderung erfahren. An Stelle von Crooks (Derby Coun.) wird Spence von Chelsea London spielen.

Liverpool FC und Chelsea London, zwei der besten englischen Fußballmannschaften, werden im nächsten Monat ebenfalls auf dem Kontinent spielen. Liverpool spielt in Prag (15. Mai), Rarow (17. Mai), Belgrad (21. Mai) und Bukarest, während die Londoner am 23. und 24. Mai in Polen und anschließend vielleicht auch in Wien spielen werden.

Die Spiele der Bezirksklasse

In Unterbaden-West spielen:

08 Mannheim — Hockenheim
Ilvesheim — Feudenheim
Neulußheim — Rheinau

08 Mannheim hat das Vorspiel gegen Hockenheim nur knapp 1:2 verloren. Seither hat sich die Form von 08 Mannheim zusehends verbessert, so daß ein Sieg in Hockenheim möglich wäre.

Ilvesheim hat sich ausgezeichnet herausgemacht. Feudenheim wird daher um Punktverlust kaum herumkommen.

Rheinau muß auch Neulußheim und wird sich dort eine weitere Niederlage holen.

Sandhofen muß zum Pokalspiel zu Union Niederrad. Wenn Sandhofen in Niederrad gewinnen sollte, wäre dies eine sehr gute Leistung, die für die Aufstiegsspiele viel versprechen würde.

Seckenheim empfängt im Pokalspiel Pfalz Ludwigshafen. Pfalz wird es in Seckenheim recht schwer haben.

In Unterbaden-Ost spielen:

Kickers Walldürn — Union Heidelberg
Eppelheim — Weinheim
98 Schwetzingen — SpVg Eberbach

Union Heidelberg, das sich nach einem überraschend guten Endspurt vom Abstieg rettete, spielt in Walldürn. Die Aussichten sind hier ungefähr gleich verteilt.

Eppelheim wird zu Hause Weinheim den Sieg überlassen müssen.

Schwetzingen müßte auf eigenem Gelände Eberbach glatt schlagen können.

Mannheimer Radrennen

Als beim Eröffnungsrennen nach Schluß des Mannschaftsfahrens die siegreichen Paare mit einem überraschend starken Beifallssturm überschüttet wurden, war die Gewißheit gegeben, daß die Radsportanhänger interessanten und spannenden Kampf wohl zu schätzen wissen und für gute Besetzungen dankbar sind.

Auch die zweite Veranstaltung, die am 3. Mai vom RV 1897 Mannheim-Waldhof gestartet wird, steht im Zeichen guten Sports, denn man hat auch diesmal eine erstklassige Besetzung zuwege gebracht. Das Fliegerhauptfahren ist mit so starken Fahrern wie Schmidt, Pohler, Bielefeld, Mertens, Niermann, Borg, Dortmund, Weimer, Mühr, Weilchedel, Kiemma, Stuttgart, Kneller, Schulherr, Köln, Werner, Gräfer, Mannheim, besetzt. Die Jugend zeigt ihr Können in einem Fliegerrennen, in dem Kuhn, Hölich und Buchholz die Favoriten sind. Abwechslungsreich dürfte das Omnium werden, das in einem Zweikampf, Bahn- gegen Straßenmatadoren, gipfelt. Die Unplacierten haben im 10-Runden-Punktefahren eine letzte Chance im Einzelwettbewerb zum Siege zu kommen.

Die erstklassige Besetzung des „111-Minuten-Mannschaftsfahrens" verspricht spannende und erbitterte Kämpfe, denn es treffen Paare aufeinander, die in diesem Rennen eine klare Favoritenstellung einnehmen. Schmidt—Pohler-Bielefeld und Mertens—Niermann-Dortmund zählen zu den besten Paaren, die Westdeutschland stellen kann. Wachsweiler—Weilchedel-Berlin-Stuttgart haben erst in Friesenheim in einem wilden Rennen ihre große Qualität unter Beweis gestellt. Weimer—Mühr-Stuttgart werden natürlich alles versuchen, als Mannheimer Lieblinge zu einem neuen Siege zu kommen. Auch Kneller—Schulherr-Köln und Kimmig—Kiemens-Stuttgart sind Paare, die Qualitäten im Mannschaftsfahren nachweisen können und als eine scharfe Konkurrenz für die Placierungen in Frage kommen. Da sich das Mannheimer Paar Werner—Gräfer getrennt hat, wird man gespannt sein, wie die neuen Paarungen Block—Gräfer und Paluka—Werner in diesem starken Feld zu Wort kommen. Wer wird in diesem auserlesenen Feld sich den großen Sieg sichern?

Olympia-Hockeymannschaft in Mannheim am Sonntag, dem 3. Mai

Noch nicht lange hat der Olympiazug, der den olympischen Gedanken werbend durch Deutschland trägt, Mannheim verlassen, da erhält unsere Stadt eine noch stärkere Berührung mit diesem in voller Vorbereitung stehenden Ereignis, indem sie einige sichere Olympia-Kämpfer für kurze Zeit beherbergen wird. Und zwar ist es die Olympia-Hockeymannschaft mit den beiden deutschen Spielern, wie Weiß, Hamel, Paffenholz u. a., die auf den VfR-Plätzen am Flughafen um 10.30 Uhr am Sonntag gegen eine Auswahlmannschaft Badens antreten wird.

Da dieses Spiel wesentlichen Aufschluß über die Möglichkeiten der Aufstellung der Olympiamannschaft geben soll, dürfte ein ausgezeichneter Hockeykampf zu erwarten sein, der durch die Tatsache, daß auch in der badischen Vertretung einige Olympiaanwärter stehen, seine besondere Bedeutung erhält.

Straußberg (29. April)

1. **Dämmeriglee-Jagdrennen.** 2200 M, 3200 Meter: 1. Lanie (Wolff); 2. Opal; 3. Walmers. Ferner: Nasjunge. Toto: 24, 15, 19:10.

2. **Böhsee-Jagdrennen.** 2200 M, 3500 M: 1. Meine Freundin (Ostermann); 2. Witzekind; 3. Harriella. Ferner: Kemm sotan, Pilbe. Toto: 66, 20, 19:10.

3. **Herrensee-Jagdrennen.** 2200 M, 3000 Meter: 1. Herbstzeitlose (Olt. Sternagel); 2. Onkel; 3. Brabant. Ferner: Lohma. Toto: 120, 23, 20:10.

4. **Straußsee-Ausgleich.** 2200 M, 1500 Meter: 1. Gleisner (Zehmisch); 2. Wehrgraf; 3. Meteraich. Ferner: Galoppin, Mithra, Vera F., Cornelia. Toto: 98, 17, 18, 29:10.

5. **Blumentalsee-Flachrennen.** 2200 M, 1250 Meter: 1. Romantik (Klinit); 2. Filipp; 3. Vogelsänger; 4. Tenzbläe. Ferner: Walküre, Epikur, Tornado, Ohnmacht, Pompeo, Deutschland, Albana. Toto: 58, 16, 16, 14, 18:10.

6. **Laitzer-Flachrennen.** 2000 M, 2000 Meter: 1. Regierungsrat (Schulze-Günter); 2. Liebreuter; 3. Herero und Greg. Ferner: Einar, Rheinfels, Gabrielle. Toto: 55, 15, 14, 60, 11:10.

7. **Kesselsee-Ausgleich.** 2000 M, 1800 Meter: 1. Cobra (Sichler); 2. Irrigator; 3. Ancona. Ferner: Metallus, Pallabie, Perlmutter, Frisbana, Trompeter. Toto: 211, 18, 17, 30:10.

Doppelwette: Gleisner — Romantik 394:10.

Dortmund (29. April)

1. **Preis von Wambel**, 1650 M, 1200 Meter: 1. Hohlweg (W. Schmidt), 2. Frauenfreund, 3. Irmgard. Ferner: Chianti, Witt, Rarigena. Toto: 20, 16, 12, 12:10.

2. **Aplerbeker Jagdrennen**, 2100 M, 3500 Meter: 1. Memlinck (Hauler), 2. Leichtsinn, 3. Raigneut. Ferner: Liebeszauber, Titine. Toto: 46, 18, 14:10.

3. **Preis von Körne**, 1650 M, 1600 Meter: 1. Kerzes (H. Schmidt), 2. Nautikus, 3. Imperator. Ferner: Granverne. Toto: 30, 26, 22:10.

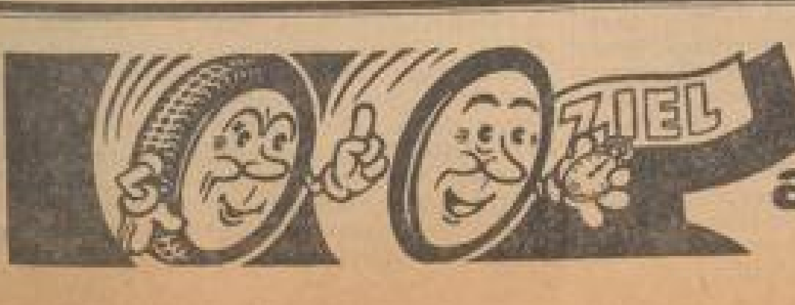
4. **Preis von Brünninghausen**, 2050 M, 1400 Meter: 1. Feuerreiter (H. Schmidt), 2. Zigeuner, 3. Die Lapine. Ferner: Vogler Dimar, Kampo Santo. Toto: 44, 28, 46:10.

5. **Preis von Barop**, 2250 M, 1200 Meter: 1. Meiher (Hanl), 2. Sendlip, 3. Tauhup. Ferner: Bekassine, Lachendes Leben, Nurmi, Lore. Toto: 30, 15, 18, 38:10.

6. **Scharnhorst-Hürdenrennen**, 2500 M, 2800 Meter: 1. Thimble Rig Dimmy (Hauler), 2. Hasenfuß, 3. Vagabund. Ferner: Flaute, Lazuy, Angela. Toto: 15, 12, 29, 18:10.

7. **Preis von Hombruch**, 1650 M, 2000 Meter: 1. Webermaier (Voer), 2. Gassenjunge, 3. Titania, 4. Silberfee. Ferner: Rabensteiner, Läufer, Ambrosius, Ma Cinherie, Viola, Graf Moltke, Stolz des Hofes. Toto: 61, 23, 16, 29, 25:10.

Doppelwette: Feuerreiter — Meiher 156:10.



Flottes Reisen, pünktlich am Ziel,
auf DUNLOP ist's ein Kinderspiel

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Was tut das Nashorn, wenn . . .?

Von Martin Johnson

Martin und Osa Johnson, die bekannten Afrikareisenden, lassen zu ihrem gleichnamigen Tonfilm ein neues Buch „Babuna", 100 000 Kilometer im Flugzeug über Afrikas Dschungeln, hinausgehen. (Brockhaus, Leipzig). Hier daraus ein Abschnitt.

Man sagt mir immer, die Leute wollen Geschichten lesen, die von schrecklichen Gefahren, von grimmigen, todbringenden Tieren, von Kampf, Mord und plötzlichem Ende handeln. Vielleicht ist das so, aber ich bezweifle es. Ich habe spannende Abenteuer in der afrikanischen Wildnis erlebt. Ich bin um Haaresbreite dem Tode entronnen, und genau so ist es meiner Frau Osa ergangen. Aber warum sollten in einer Welt, die Leid und Qual schon zur Genüge kennt, die Leute Verlangen tragen, noch mehr davon zu hören? Ich glaube nicht, daß sie es ernstlich wünschen, und bin sicher, auch sie ziehen letztlich — wie wir selbst — die Schönheit der großen Wildgebiete, wie sie in Wirklichkeit sind, den so oft erzählten übertriebenen Geschichten von raubgierigen, mordlüsternen Tieren vor, jenen Erzählungen von mächtigen Jägern, die ständig mit knapper Not einem plötzlichen, gräßlichen Tode entgehen. Gewiß gibt es in Afrika Gefahren, und jeder, der lange genug inmitten der Tierwelt lebt, wird ihnen begegnen. Aber die Tiere sind alles in allem rücksichtsvoll. Nur der Mensch läßt in dieser Hinsicht zu wünschen übrig.

Es ist natürlich, daß viele von den Leuten, mit denen ich nach der Rückkehr aus Afrika zusammenkomme, Fragen über die Tiere stellen. Die Beantwortung ist nicht so einfach. Wie leicht verallgemeinert man und haut auf diese Weise daneben!

„Was", so fragt jemand etwa, „tut eigentlich ein Löwe, wenn — ?" Oder aber man stellt eine ähnliche Frage über ein Nashorn oder einen Elefanten oder sonst ein Tier.

Wenn nun indes auch diese Tiere gewisse Eigenheiten besitzen, die lange Beobachtung als tatsächlich vorhanden herausgeschält hat, so handeln sie doch im gegebenen Augenblick nicht unbedingt gleichmäßig. Wenn jene Fragesteller sich einmal selbst etwa die Frage vorlegten: „Was tut eigentlich ein Mensch, wenn — ?", so würden sie ja wohl auch gleich fragen: „Welcher besondere Mensch denn nun?"

So hängt die Antwort, wenigstens zu einem beträchtlichen Grade, ganz von dem besonderen Einzelwesen ab. Offensichtlich neigen die wehrlosen Tiere zur Scheu. Aber die fünf Tiere Afrikas, die als die „gefährlichsten" gelten — nämlich der Elefant, der Löwe, das Nashorn, der Büffel und der Leopard — verhalten sich ganz verschieden. Im allgemeinen kann man wohl mit einem ganz bestimmten Gebaren rechnen; wer aber schlau ist, bedenkt stets, daß das Tier, dem er sich gegenübersieht, aus allen möglichen Beweggründen heraus oder auch aus gar keinem Grunde sich nun einmal ganz verschieden benehmen mag. Dann bestimmen den Gefragten auch seine eigenen ganz persönlichen Erlebnisse, dies oder jenes Tier als das „gefährlichste" anzusehen. Ich zum Beispiel neige dazu, den Leoparden an die erste Stelle zu setzen; denn zu viele haben mich gänzlich unerwartet angenommen, und wenn auch viele andere Tiere wehrhafter sind, so lassen sich doch wenige beim Angriff so schwer aufhalten wie ein Leopard.

Osa anderseits dürfte gern dem Nashorn die Palme zuerkennen; denn manches liebe Mal sind die Ungetüme gegen sie herangebraust; wie oft hat sie ihre Angelrute hinwerfen und auf diesen oder jenen Baum flüchten müssen, weil gänzlich unvermutet irgendein bösgelaunter Dickhäuter prustend gegen sie angerast kam, wo sie doch so harmlos war, wie sie nur sein konnte!

Andere werden natürlich behaupten, dem Elefanten oder dem Büffel oder dem Löwen gebühre die Krone; doch möchte ich persönlich glauben, daß nicht ein einziges dieser Tiere herumstreift, um dem Menschen zu Leibe zu gehen. Warum sollten sie auch? Wenn sie aber wirklich einmal annehmen, womit man bei jedem von ihnen rechnen muß, dann geschieht das, weil sie den ganz bestimmten Eindruck haben, daß Gefahr droht, oder aus sonst einem Grunde, der ihnen unzweifelhaft ebenso gut erscheint. Das gilt freilich nicht für das Nashorn. Das ist ein Fall für sich.

Man muß sich natürlich vergegenwärtigen, daß die Sehkraft eines Nashorns nicht die beste ist. Anderseits sind sein Gehör und sein Witterungsvermögen vortrefflich. Ueberdies besitzt das Tier keine wirklichen Feinde außer dem Menschen, und sein Gehirn ist nun einmal leider nur klein; übermäßig helle ist das Nashorn also nicht. Infolgedessen kommt es meistens so:

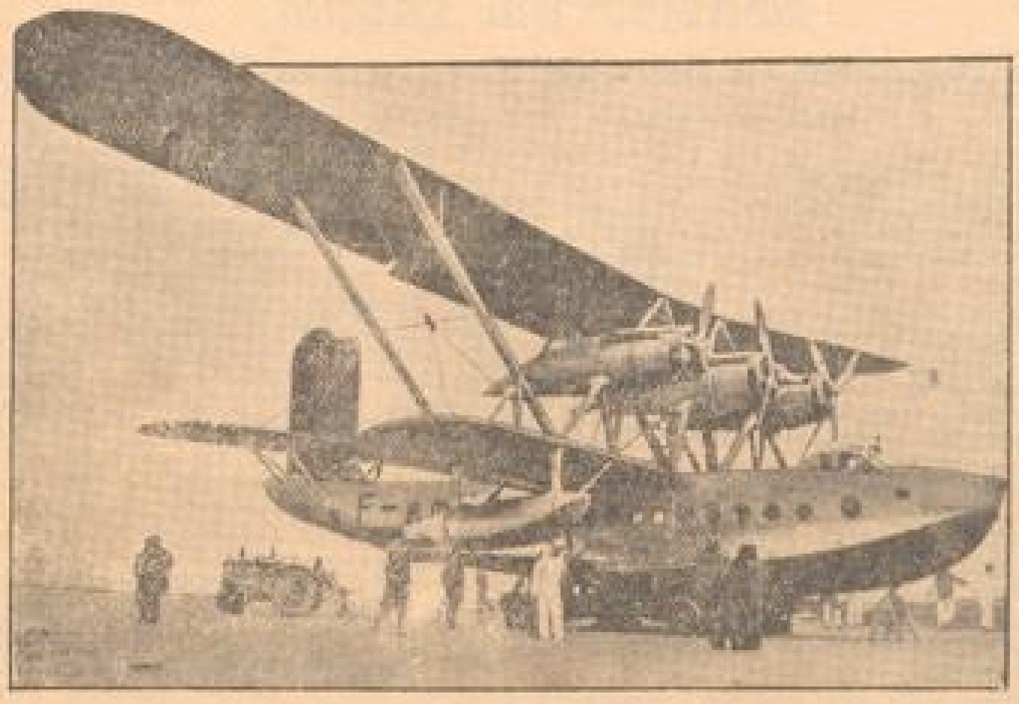
Es wittert etwas oder vernimmt einen Laut. Eins von beiden genügt, weiß der Himmel, um das Tier in Harnisch zu bringen. Doch seine Lauscher und sein Windfang verraten ihm zumeist nicht näher, was die Witterung oder der Laut nun eigentlich bedeuten, und es möchte das natürlich wissen. Infolgedessen braust es prustend und schnaufend heran, um es herauszubekommen.

Nun war das in all den vielen, vielen tausend Jahren, seit denen es Nashörner gibt, ein völlig ungefährliches Verfahren. Stammte die Witterung oder der Ton von einem Elefanten, einem Büffel oder einem anderen Nashorn, so konnte der schwachsichtige Geselle auch selber, noch ehe er allzu nahe herangekommen war, merken, was eigentlich los war, und seinen Angriff — wie er das zu tun pflegt — abblasen. Entpuppte sich anderseits der Gegenstand seiner Nachforschungen als sonst irgend etwas — mochte es auch sein, was es wollte —, was war dann schon weiter dabei? So gut wie nichts hat ihm je etwas anhaben können — bis in die jüngste Zeit. Aber seit etwa 50 Jahren erscheinen die Weißen im Lande der Nashörner, und die Weißen tragen Büchsen, die diesen Neuankömmlingen beträchtlich mehr an geballter Vernichtungskraft verleihen, als sie selbst ein Nashorn besitzt. Hier wirkt sich nun sein kleines Gehirn aus; bei seiner beschränkten Fassungskraft hat es bislang noch nicht zu lernen vermocht, wie todbringend der weiße Mann eigentlich ist. Infolgedessen muß es dies Anrennen zum Zwecke der Belehrung nur allzuoft mit dem Leben bezahlen; und wenn man nicht ernsthaft darangeht, die tolpatschigen alten Gesellen zu schützen, dürfte es nicht mehr lange dauern, und auch ihr Name erscheint auf der immer länger werdenden Liste der ausgestorbenen Tiere.

Ein gelehrter Schuhmacher

— In ganz Schweden hat es berechtigtes Aufsehen erregt, daß sich die **schwedische Akademie der Wissenschaften** in Stockholm entschlossen hat, einem bisher in wissenschaftlichen Kreisen völlig Unbekannten ein **Stipendium** für Forschungszwecke auszusetzen. Der Unbekannte ist von Beruf ein **Schuhmachergeselle** mit Namen Ernfrid **Jäfvert**. Dieser gelehrte schwedische Schuhmacher beschäftigt sich seit Jahren mit größtem Eifer mit der Geschichte der Fußbekleidung in seiner Heimat. Die Geldmittel, die ihm nun aus einem Fonds für wissenschaftliche Forschungsarbeit zur Verfügung gestellt wurden, sollen es ihm ermöglichen, sich einige Zeit lang ganz seinem Studium zu widmen. Ernfrid Jäfvert, der Forscher mit der Schusterahle, gilt schon heute als einer der hervorragendsten Sachverständigen auf dem Gebiet altertümlicher Fußbekleidungskunde. Er hat die Absicht, das Ergebnis seiner kulturhistorischen Studien in einem umfangreichen Werk niederzulegen.

BILDER VOM TAGE



Ein Riese, der täglich über das Mittelmeer fliegt

Auf der Linie Marseille — Algier wird demnächst ein neues französisches Seeflugzeug in Dienst gestellt werden, das in seinen Ausmaßen das größte französische Seeflugzeug darstellt. Es erreicht eine Geschwindigkeit von 200 Km. in der Stunde und kann 19 Passagiere befördern. (Weltbild, M.)

van Zeeland in Warschau

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland ist in Erwiderung des seinerzeitigen Besuches des polnischen Außenministers Beck in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurden van Zeeland und seine Gattin vom Außenminister Oberst Beck empfangen. Von links Oberst Beck und van Zeeland. (Swiatowid, M.)

Das Ende der „Cecilie"

Der finnische Segler „Cecilie", die frühere deutsche Viermastbark „Großherzogin Cecilie", ist auf den gefürchteten Sandbänken bei Salcombe an der englischen Küste aufgelaufen. Mit 3111 Tonnen gilt die „Cecilie" als das größte Segelschiff der Welt. Das Bild zeigt die Unfallstelle, die von zahlreichen Neugierigen belagert ist. Das Schiff dürfte verloren sein. (Atlantic, M.)

Das Original / Von Magda Trott

Der berühmte Maler Adrian van der Velde war nach Antwerpen gekommen, um ein neues Gemälde in Angriff zu nehmen. In seinen Mußestunden durchstreifte er die Umgegend der Stadt und entdeckte eines Tages ein entzückend gelegenes Landhaus, das ein prachtvolles Motiv abgab. Er beschloß, das Haus zu malen, und mietete sich in demselben Dorf bei einfachen Leuten ein. Von diesen erfuhr er, daß das Landhaus dem englischen Lord Clarendon gehörte, der zeitweilig hier Aufenthalt nähme. Augenblicklich sei er nicht anwesend.

Mit Fleiß und Eifer machte sich van der Velde an die Arbeit. Das Bild war in wenigen Wochen beendet. Befriedigt stellte es der Künstler in Brüssel zum Verkauf aus. Dort fand sich jedoch kein Käufer; so beschloß er, mit seinem Gemälde nach England zu reisen, weil er dort viele Freunde und Gönner hatte. Unbestreitbar würde er sein neuestes Bild rasch verkaufen. Es kam ihm zustatten, daß gerade in dieser Zeit eine Kunstauktion stattfand, zu der man gern das Bild des berühmten van der Velde aufnahm.

Der Tag der Versteigerung kam heran. Van der Velde befand sich im Saale, um zu hören, welche Preise für seine Bilder erzielt würden. Endlich kam auch das „Landhaus" an die Reihe. Einige Anwesende boten sofort recht beträchtliche Preise.

„Fünfundzwanzig Guineen", rief ein Verehrer des Künstlers.

Das Gesicht des Malers strahlte. Er hatte nicht erwartet, daß man ihm für diese Arbeit so viel bieten werde.

Schon wollte der Auktionar zuschlagen, da ertönte plötzlich aus dem Hintergrunde des Saales eine laute Stimme:

„Für diese Kopie gebe ich das Original!"

Alle Köpfe flogen herum. Die anwesenden Kunsthändler stutzten.

Der Herr, der soeben den hohen Preis geboten hatte, wurde blaß.

„Eine Kopie? — Kein Original — kein echter van der Velde?", so ging es von Mund zu Mund.

„Ich ziehe mein Gebot zurück", sagte der Bieter erregt, „eine Kopie kaufe ich selbstverständlich nicht."

Van der Velde war aufgesprungen. Er wandte sich an den Herrn, der es gewagt hatte, jene Worte dazwischenzurufen.

„Herr — wenn Sie Kenner wären, würden Sie einen derartigen Unsinn nicht gesagt haben."

„Ich bin Kenner", gab der Angeredete ruhig zurück, und wiederhole meine Worte: „Ich gebe das Original für die Kopie."

„Sind Sie Besitzer des Originals?" fragte einer der anwesenden Kunsthändler.

„Ja."

Van der Velde bebte vor Erregung. „Herr", rief er mit gerötetem Gesicht, „dieses Bild ist ein echter van der Velde; ich muß es wissen, ich bin der Maler, ich bin van der Velde!"

„Es ist trotzdem eine Kopie", sagte der andere ruhig und verschränkte die Arme über der Brust.

Man drängte sich interessiert an die Streitenden heran.

„Herr", rief van der Velde mit überschnappender Stimme, „Sie werden mir Rechenschaft geben. Bringen Sie mir das Original."

„Unmöglich, mein Bester", lächelte der andere, „ich bin Lord Clarendon, der Besitzer eines Landhauses bei Antwerpen. Nach diesem Original wurde das Bild angefertigt. Zweifeln Sie noch daran, Meister van der Velde, daß das Bild eine Kopie ist?" — Nach einer halben Stunde war das Geschäft abgeschlossen. Lord Clarendon erhielt das Bild, van der Velde das Landhaus bei Antwerpen. Es ist der Lieblingsaufenthalt des Malers geworden.

Lerne täglich mehr, das nicht zu Aendernde tragen; das, was vor dir liegt, mit gegebenen Kräften benützen, willig missen, das, was dir zum Genuß nicht bestimmt ist, fröhlich alles tun, was Pflicht und Menschlichkeit tun heißt.

J. C. Lavater.

Beethoven-Abend der Klavierklassen Hanni Werber-Römer

Die zweite Veranstaltung Hanni Werber-Römers im Unterrichtsjahr 1936 stand im Zeichen Beethovens und seines reichhaltigen Schaffens für Klavier. Ueberblicken wir die Fülle des Gebotenen, von den Sonatinen aus der Jugendzeit über die Bagatellen bis zu den anspruchsvollen Variationen und Sonaten der Meisterjahre, so breitete sich ein Lehrgang der pianistischen Entwicklung von den Mittelstufen bis zur künstlerischen Reife aus, der den Schülern der vorgeschrittenen Entwicklungsstufen Proben zur Entfaltung ihres Könnens bot. An der Wiedergabe durch die Schüler der Klavierklassen von Frau Werber-Römer trat wieder zutage, wie glücklich sich in allen Etappen des künstlerischen Werdegangs musikalische und technische Unterweisung ergänzen und durchdringen. Man freute sich, mit welcher Sicherheit und Ruhe ein Schüler nach dem anderen an den Bechstein-Flügel trat und, nur seiner Aufgabe hingegeben, ohne auf das Notenbild angewiesen zu sein, Zeugnis von der liebevollen Unterweisung ablegte.

Nach der ersten Nummer, einem Marsch zu vier Händen, überraschten schon die jugendlichen Eleven Ruth Lochner, Gerhard Glaser, Irmgard Gräble und Hans Kilthau durch ihr sauberes Spiel. An einer geschickten Auswahl aus den Bagatellen ließ sich das zarte Passagenspiel von Elfe Simon, die bewußte Anschlagsdosierung, deren sich Rolf Kiefelin bediente, und die verständnisvolle Auffassung von Maria Bauer, die schon bei früheren Vorspielen aufgefallen war, beobachten.

Eine geschickte Zusammenstellung ließ die beiden viel und gerne gespielten Sonatinen Op. 49 im Zusammenhang erklingen, wobei Helmut Endlich durch die unauffällige Herausstellung des thematischen Gefüges und graziöses Spiel die kleine Liselotte Vorderbrügge durch ausgesprochene Anmut aller Spielbewegungen ebenso wie durch künstlerischen Ernst angenehm überraschte.

Damit war die Brücke geschlagen zu den anspruchsvollen Werken der Schlußgruppe. Werner Mandel, bereits auf hoher Stufe des Könnens stehend, bot in den 32 Variationen c-Moll dank seiner Ruhe, die ihn von jeder Uebereilung fernhielt, eine pianistische Leistung, die Achtung abnötigte und in der jede Nuance sorgfältig ausgefeilt war. Ebenso schöpfte Martha Gebhardt aus einem reichen musikalischen Erleben, und sie gestaltete die durch ihren kühnen tonartlichen Wechsel einzig dastehenden Variationen in F-Dur mit überlegener Sicherheit und wußte den Charakter jeder einzelnen Veränderung stilgerecht herauszuarbeiten. Einen Sonderreiz gewährte das außerordentlich flüssige und klare Passagenspiel. Mit vollem Recht war die Schlußnummer Eduard Bruker eingeräumt, der von früheren Vorspielen als sehr musikerfüllter Spieler in angenehmer Erinnerung stand. In zäher Arbeit hat Bruker alle überflüssigen Bewegungen abgestreift und gewährte den zahlreichen Zuhörern den Genuß einer wohlabgewogenen Darbietung von erfreulicher Geschlossenheit. Ueberlegene Dosierung des Anschlags, dem eine Fülle von klanglichen Stufen zur Verfügung stehen, verband sich mit gereifter Ueberlegung und ausgefeiltem technischen Können zu einem in allen Teilen erfreulichen Ganzen.

Dr. Ch.

⊙ **Eine germanische Siedlung wird rekonstruiert.** Die lippische Bergstadt Oerlinghausen kann Ende Mai ihr 900jähriges Bestehen feiern. Die Festwoche wird am 24. Mai in Gegenwart von Reichsminister Rust und Gauleiter Dr. Meyer eröffnet werden. Bei den Veranstaltungen wird besonders die Vorgeschichte jener Gegend hervorgehoben werden. Dazu wurde mit dem Wiederaufbau einer germanischen Siedlung begonnen, die auf Grund der in den letzten Jahren gemachten Funde darstellen wird, wie der Teutoburger Wald seit der Steinzeit von Menschen bewohnt wurde.

⊙ **Elmendorff dirigiert die „Götterdämmerung".** Generalmusikdirektor Karl Elmendorff dirigiert die heutige Vorstellung von Richard Wagners „Götterdämmerung", mit der die zweite Gesamtaufführung des Nibelungenringes in dieser Spielzeit abgeschlossen wird. Beschäftigt sind die Damen Buchner (Brünnhilde), Gelly, Heiken, Landerich, Erika Müller (Gutrune), Irene Ziegler, und die Herren Hallstroem (Siegfried), Daniel (Gunther), Heinrich Hölzlin (Hagen) und Trieloff (Alberich). Die szenische Gesamtleitung liegt in den Händen von Intendant Brandenburg.

Vermischtes

— Es ist nicht verwunderlich, daß gerade die Eroberung des Tanasee-Gebiets in Italien einen so beispiellosen Jubel erregt hat. Denn alle vorher besetzten Landstrecken Abessiniens weisen mehr oder weniger Mängel auf: Mit den Wüsten ist genau so wenig anzufangen wie mit den Gebirgstälern, in denen das Fieber einstweilen jede großzügige Kultivierungsarbeit verhindern wird. Aber die Eroberung des Tanasees gibt dem abessinischen Feldzug erst das richtige Gesicht. Denn am Tanasee blüht nicht nur der politische, sondern auch der wirkliche Weizen. Dort kann sich das moderne Italien — vorausgesetzt, daß die Besitzergreifung von Dauer ist — eine Kornkammer einrichten, die sich vor den asiatischen Kornreserven des alten Rom nicht zu verstecken braucht. Bekanntlich ist der italienische Ernährungsstandard weitgehend auf dem Weizen aufgebaut. Das Volksessen, das Makkaronigericht, ist ohne Weizenmehl nicht herstellbar. Daneben spielen der Mais (Polenta) und der Reis nur eine sekundäre Rolle. Nun besitzen das Tanaseegebiet und das Tal des Blauen Nils ein Klima, das den Getreideanbau im mitteleuropäischen Sinne erlaubt. Es ist die „Dega", d. h. die kühlere Region mit einer mittleren Jahrestemperatur von 7—16 Grad Celsius. Während der Ackerbau im weitaus größten Teil Abessiniens sehr im argen liegt und aus klimatischen Gründen zugunsten der Viehzucht vernachlässigt wird, sich also auf Durra, Mais, Dakuscha, Elensine (zur Bierbereitung), Melonen und dergleichen beschränkt, ermöglicht die „Dega" am Tanasee nicht nur den Weizenbau, sondern auch die erfolgreiche Kultivierung von anderen hochwertigen Landwirtschaftsprodukten, wie z. B. Flachs und Gerste. Daß es sich hierbei nicht um agrarpolitische Zukunftsmusik handelt, geht aus der engen Besiedlung gerade dieser abessinischen Regionen hervor. Es ist gewissermaßen das äthiopische Kernland mit einer Bevölkerung, die angesichts eines jahrtausendealten bodenständigen Weizenbaus ihren schwarzen und braunen Nachbarn auch kulturell stark überlegen ist. Wenn es den italienischen Korps gelingt, auch noch das im Süden gelegene Harrar, also die Heimat des afrikanischen Kaffees, zu besitzen, dann schließt sich nicht nur der militärische, sondern auch der wirtschaftliche Ring: Denn dann werden die Schwarzhemden, die ja einmal die ersten italienischen Siedler in Abessinien sein sollen, zu ihrem Weizenbrot auch das notwendige Getränk besitzen.

*

— Heute, im Zeitalter der elektrischen Eis-, Kühl- und Gefriermaschinen, in dem jeder Bewohner der heißen Zonen in der Lage ist, sich einen eiskalten Trunk herzustellen, ist der Name des Mannes ganz in Vergessenheit geraten, der als erster den Versand von Eis in Blöcken nach den Tropen ins Leben rief. Es war ein Amerikaner namens Frederik Tudor. Schon in früher Jugend hatte er sich auf der Farm seines Vaters zu Saugies in Massachusetts mit der Frage beschäftigt, wie man Eisblöcke am besten schneiden und lagern könne. Als 23jähriger wandte er sein Kapital von 5000 Dollar dazu an, um das erste Eisschiff nach Südamerika zu schicken. Seine Freunde hielten ihn für verrückt, und die Seeleute wollten mit dieser „gefährlichen" Ladung nicht fahren. Erst nachdem er erklärt hatte, daß er selbst mit diesem Schiffe fahren wollte, gelang es ihm, eine Mannschaft zusammenzustellen. Die Reise verlief günstig, und sein Erfolg machte Tudor bekannt, so daß er im Jahre 1805, als auf der Insel Martinique Fieber ausbrach, die Eisbeschaffung erhielt. Der Krieg im Jahre 1812 wirkte störend auf sein Geschäft ein, und erst im Jahre 1815 konnte er es wieder in vollem Umfange aufnehmen. Schwer war es vor allem, die Unwissenheit und das Mißtrauen der Eingeborenen zu überwinden, welche das Eis in der brennenden Sonne liegen ließen und sich dann für betrogen hielten, wenn es zerschmolz, und die auch oft nicht wußten, wie sie das Eis befördern sollten. Um dem abzuhelfen, lieferte Tudor auch noch Decken für einen Dollar das Stück. Einen wesentlichen Aufschwung nahm sein Geschäft, als die britische Regierung ihm das Monopol für Eislieferungen übertrug und sie von jedem Zoll befreite. Der Höhepunkt seiner Tätigkeit wurde aber erreicht, als ihn die englische Regierung im Jahre 1833 mit Eislieferungen für Indien beauftragte. Das Eis kam in Kalkutta fast ohne Verlust an, und von jenem Tage an konnte Tudor kaum so viele Eisschiffe laden, als von ihm für Indien, China und Japan angefordert wurden. In Nahant an der Küste besaß er ein Landhaus, das auf halber Felsenhöhe weit über die See blickte. Hier lebte er mit Vorliebe, und das einsame „Tudor-Haus" erinnert noch heute an diesen klugen und tatkräftigen Kaufmann.

*

— In Hilversum (Holland) ist ein vermögender Kunstliebhaber das Opfer zweier Betrüger aus der Tschechoslowakei geworden, die ihm fünf Gemälde von Rembrandt, Rubens, Boticelli, van Staveren und Victorius zu verkaufen wußten, die sich hernach als falsch herausstellten. Die Gemälde, die mit Echtheitsgutachten des Wiener Museumsdirektors Professor Glück versehen waren, ließen sie sich mit 35 000 Gulden bezahlen. Sie spiegelten dem Käufer vor, daß es ihm ein leichtes sein werde, für die Werke bei Wiederverkauf einen höheren Erlös zu erzielen, da jeder Liebhaber auf dem internationalen Markt gern Bilder aus dem Familienbesitz eines Holländers kaufe. Nach Abschluß des Kaufs kamen jedoch dem Käufer Bedenken. Ein in Holland eingeholtes Gutachten ergab, daß es sich um Fälschungen handelte, die zusammen höchstens 2000 Gulden wert waren. Es glückte der holländischen Polizei, den einen der beiden Fälscher in einem Amsterdamer Hotel festzunehmen, der andere, ein gewisser Havel, ist flüchtig.

*

— Auf einer Landstraße in der Moldau hat sich ein Raubüberfall ereignet, der in der Bevölkerung starkes Aufsehen erregt hat. Ein Bauer war mit seinem Wägelchen vom Wochenmarkt unterwegs nach seinem Heimatdorfe, als er einer Nonne begegnete, die ihn bat, sie ein Stück Weges mitzunehmen. Der Bauer ließ die Nonne gern auf seinem Wagen hinten Platz nehmen und fuhr weiter. Plötzlich wurde ihm von hinten eine Kette um den Hals geworfen und daran gezogen. Entsetzt wandte er sich um und sah, wie die vermeintliche Nonne mit allen Kräften die Kette zuzuziehen strebte, um ihn zu erwürgen. Mit Aufbietung seiner letzten Kräfte riß der Bauer ein Messer aus der Tasche; es entspann sich auf dem Wagen ein erbitterter Kampf, wobei es dem Bauern gelang, das Messer der Nonne in die Brust zu bohren. Beim nächsten Gendarmerieposten berichtete er aufgeregt von dem Geschehenen. Es stellte sich heraus, daß die Nonne tatsächlich ein verkleideter Mann und ein schon lange gesuchter Bandit war, der es auf das Geld des Bauern abgesehen hatte. Der Bandit führte in seinen Taschen 30 000 Lei mit sich.

*

— In dem wegen seiner Strenge berüchtigten Zuchthaus von Alcatraz bei San Franzisko, das erst kürzlich der Schauplatz einer blutigen Sträflingsrevolte war, ereignete sich ein kühner Fluchtversuch, der großes Aufsehen erregte, da das Zuchthaus, das auf einer kleinen Felsinsel mitten in der Bai von San Franzisko liegt, nach allen nur erdenklichen Systemen auf das schärfste bewacht wird. Es gelang dem Sträfling, der wegen Postraubs eine Freiheitsstrafe von 32 Jahren verbüßt, trotz der Posten, die mit entsicherter Waffe Wache halten, zu entkommen. Schließlich wurde er aber im letzten Augenblick entdeckt, als er über eine Klippe, die steil ins Meer abfällt, herunterkletterte. Der Flüchtling ließ sich ins Wasser fallen, wurde aber von Beamten aufgefischt und in das Zuchthaus zurückgebracht.

*

— Die ersten Anzeichen von einer Verstärkung des amerikanischen Touristenverkehrs nach Europa gegenüber dem Vorjahr sind in den vom Washingtoner Staatsdepartement veröffentlichten Zahlen über die Ausstellung von Reisepässen zu erblicken. Obwohl die Zahlen des ersten Vierteljahrs 1936 6 v. H. unter den Zahlen von 1935 lagen, stieg die Ausgabe von Reisepässen in den ersten Wochen des April und erreichte einen Umfang, der 11 v. H. über den entsprechenden Zahlen des Vorjahres liegt. In den ersten Monaten des Jahres wurden durchschnittlich 6000 Pässe ausgestellt. Im Frühjahr und Frühsommer wird jedoch die Zahl ganz erheblich steigen. Die Pässe werden zwar nicht speziell für Europareisen visieren, man schätzt jedoch, daß 85 v. H. der Reisenden, die sich Pässe ausstellen lassen, nach Europa reisen werden.

*

— Frau Anna Sage, die „Frau in Rot", die der Neuyorker Polizei die Festnahme John Dillingers ermöglichte und dafür 5000 Dollar erhalten haben soll, ist jetzt nach Ellis Island gebracht worden, um von dort in ihre Heimat Rumänien abgeschoben zu werden. Unter starker Bewachung durch Bundespolizisten wurde sie von einem Zug aus Jersey City in die Quarantäne-Station von Ellis-Island überführt. Diese Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen, um zu verhindern, daß von Freunden Dillingers ein Attentat auf Frau Sage unternommen wird. Frau Sage, die deportiert wird, weil sie ein Freudenhaus geführt hatte, behauptet übrigens, die Bundespolizei habe ihr versprochen, ihre Deportation zu verhindern, wenn sie bei der Festnahme Dillingers behilflich wäre.

*

— In der Nähe der Ortschaft Villarejo-de-Fuentes, im Südosten Spaniens, fiel ein Meteorstein nieder. Augenzeugen berichten, daß das Meteor von einer leichten Nebelhülle umgeben war und, als es sich der Erde näherte, nur schwach leuchtete. Das Meteor „flog" waagrecht der Erde entlang und hatte schätzungsweise eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde. Es berührte in einem Walde die Erdmasse und legte durch seinen Sturz etwa 200 Eichbäume um. Auch riß es das Dach einer Mühle ab, ohne an den übrigen Gebäudeteilen größere Beschädigungen zu verursachen. Der Müller und die Müllerin kamen mit dem Schrecken davon.

*

— Mit dem Tode des Kardinals Ehrle im Jahre 1934 war der Posten eines Bibliothekars der Römischen Kirche freigeworden. Die Beamten des Vatikans, die den Papst um Auskunft ersuchten, wen er zum Nachfolger des Kardinals ernannt zu sehen wünsche, waren sehr überrascht, als sie die Antwort erhielten: Wir brauchen nach keinem neuen Bibliothekar zu suchen — in Zukunft will ich selbst diesen Posten ausfüllen. Mit diesem Entschluß hat der Papst mit der uralten Tradition Roms gebrochen. Seit Jahrhunderten leitete ein Kardinal die Bibliothek des Vatikans. Papst Pius XI. bringt für sein neues Amt die erste Qualifikation mit, denn er war im Jahre 1907, als er noch Vater Achille Ratti war, Bibliothekar der berühmten Ambrosiana-Bibliothek in Mailand. Der Papst hat jetzt seine wertvolle Privatbibliothek mit außerordentlich seltenen Erstdrucken durch Schenkung der Vatikan-Bibliothek einverleibt.

*

Die altehrwürdige Universität Utrecht, aus der im Laufe der Jahrhunderte viele Wissenschaftler von internationaler Anerkennung hervorgegangen sind, feiert in der nächsten Zeit das Jubiläum ihres dreihundertjährigen Bestehens. An dieser Feier werden alle bedeutenden holländischen Institute der Wissenschaft teilnehmen, und zum Festakte wird die Königin persönlich erscheinen. Im übrigen hat man sich entschlossen, neben den Verleihungen von Ehrendoktoraten an verdiente Persönlichkeiten, der Universität ein überaus praktisches Jubiläumsangebinde zu überreichen. Da sich die Baulichkeiten seit einiger Zeit in nicht sehr gutem Zustande befinden, wird verschiedenes umgebaut werden. Vor allem wird die Aula einer gründlichen Erneuerung unterzogen werden. Bekannte Künstler und Architekten haben sich für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt.

Querschnitt durch den Alltag

Schwerer Militärunfall bei Innsbruck

— Wien, 30. April.

Bei einer militärischen Uebung in der Umgebung von Innsbruck stürzte ein Kraftfahrzeug von einem schmalen Weg einen steilen Hang hinunter und überschlug sich. Dabei verunglückte ein Oberleutnant des Bundesheeres tödlich, ein Oberstleutnant wurde schwer verletzt.

Probefahrten der „Normandie"

— Paris, 30. April.

Das den Winter über eingedockte und zum Teil erneuerte französische Großschiff „Normandie" hat am Dienstagnachmittag seine erste Probefahrt angetreten, bei der vor allem die neue Schiffsschraube und die Erschütterungen des Schiffskörpers geprüft werden sollen. Am 6. Mai soll voraussichtlich die erste Ausreise nach Neuyork erfolgen.

Ein neuer Fall von Lynchjustiz

— Neuyork, 30. April.

Ein neuer Fall von Lynchjustiz hat sich in Lepanto im Staate Arkansas zugetragen. Einige maskierte Männer übermannten dort einen Polizeibeamten und entrissen ihm einen eines Ueberfalles auf eine weiße Frau beschuldigten 19jährigen Neger. Sie rasten in einem Kraftwagen mit dem Neger davon. Die Leiche des Negers wurde zwei Stunden später am Stadtrand mit auf den Rücken gebundenen Händen und drei Schußwunden aufgefunden.

Fritz Preisausschreiben!

Bedingungen:

Jeder Teilnehmer soll diejenige Fritz-Anzeige, die ihm am besten gefällt, auf eine Postkarte kleben (ohne weitere schriftliche Zusätze), den Absender genau angeben und adressieren an

Firma Dr. August Oetker Bielefeld
betr. Preisausschreiben

Jeder Teilnehmer darf nur eine Anzeige einsenden.

Die Preise werden ausgelost, und zwar
die Hauptpreise:
1. Preis RM 1000.— 3. Preis RM 300.—
2. Preis RM 500.— 4. u. 5. Preis je RM 100.—
aus den Einsendungen der am häufigsten gewählten und damit als beste erklärten Anzeige,
die Trostpreise:
10 zu RM 50.— 100 zu RM 10.—
25 zu RM 20.— 200 zu RM 5.—
aus den Einsendungen der meistgewählten 3 Anzeigen,
die 10 000 Anerkennungspreise im Werte von je RM 3.50 aus den Einsendungen der meistgewählten 6 Anzeigen, immer im Verhältnis zur Zahl der Einsendungen.

Im ganzen erscheinen 15 „Fritz"-Anzeigen, die letzte am 16. Juli 1936. Einsendungszeit vom 20. Juli bis 20. August 1936. Preisverteilung ab 15. September 1936. Die Auslosung erfolgt unter Aufsicht eines Notars. Die Entscheidung ergeht endgültig unter Ausschließung des Rechtsweges. Die Gewinner werden direkt benachrichtigt.

Bitte ausschneiden!

Christine von Milotti

ROMAN VON ROLF BRANDT

12

In der rechten Ecke des Blattes stand groß, so, wie der Meister auch signiert hatte, das „Ri".

„Könnte auch ein echter Ruckraich sein", sagte der Kunsthändler und sah sich die Arbeit genau an. „Jugendarbeit, wie?"

„Was würden Sie geben?"

„Fünfzig Mark", sagte der Händler, „wenn Sie mir auch die Zusicherung geben, daß die Zeichnung echt ist!"

„Das kann ich vorläufig noch nicht", sagte Christine und steckte das Blatt wieder in ihre Mappe.

„Was heißt vorläufig?" fragte der Händler.

„Ich will mich vorläufig von diesem Blatt noch nicht trennen, weiter gar nichts. Ich danke Ihnen!"

*

Der Professor hatte im Felde den linken Arm eingebüßt und „sonst noch allerhand", wie er sagte. Er liebte keine Formalitäten.

„Ruckraich?" sagte er und kniff ein Auge zusammen. „Stimmt übrigens! Ja, Enkelin, nicht wahr? Also Sie wollen malen? Haben Sie sich das auch überlegt?"

Christine sah ihn an und sagte: „Herr Professor, ich kenne Ihre Bilder, und ich liebe Ihre Bilder, sonst würde ich mich ja nicht hier melden. Ich habe nicht geglaubt, daß man so gute Bilder malen kann und dabei so komische Fragen stellt!"

„Hm", sagte der Professor, „der ganze Großvater! Also Sie haben es sich überlegt, und Talent haben Sie auch?"

Christine legte ihre Mappe vor. Der Professor sah sie flüchtig durch. Die allererste Zeichnung, die Christine angefangen hatte, den Kirschenzweig, behielt er einen Augenblick in der Hand. Er kniff wieder das eine Auge zu, sah auf das Blatt und sah Christine an: „Geklaut?" sagte er.

„Wie meinen Sie das?"

„Gott, es gibt doch Pauspapier", sagte Professor Rottenbach.

„Es gibt auch unausstehliche alte Maler", sagte Christine.

„Also nicht geklaut! Hätte gedacht, der Zweig wäre von dem hochseligen Herrn Großvater!"

Christine schwieg, sah dann in die spöttischen braunen Augen, in das magere Gesicht, in dem das Leben selbst so viel gezeichnet hatte, sah auf die schütteren, schon ergrauten Haare, auf den lose herabhängenden Aermel an der linken Schulter, zuckte die Achseln und sagte dann: „Herr Professor, dies war meine allererste Zeichnung seit meiner Schulzeit, wo ich Zeichnen nicht sehr liebte. Ich habe sie auf dem Gut meines Großonkels gemacht."

„Hm", sagte der Professor, „werden Sie nun alle Ihre Zeichnungen mit diesem großen „Ri" unterschreiben?"

Jetzt lachte Christine: „Das kommt darauf an!"

Der Professor reichte ihr die Hand: „Sie sind aufgenommen, Nummer sieben! Hoffentlich sind wir das Fähnlein der sieben Aufrechten! Ich selbst werde ja wohl notgedrungen bei der Stange bleiben, ich bin ja auch nur noch zum Korrigieren nütze. Ach, Sie meinen, weil es der linke Arm ist? Der rechte tut auch weh! Außerdem muß man sich erst daran gewöhnen, daß die Palette . . . Na ja, man muß sich überhaupt gewöhnen. Also vier Mädchen, drei Lümmels! Der eine hat einen Lungenknacks, deshalb ist er hier, der andere hat einen Steckschuß in der linken Seite, und der dritte ist ein Ausländer. Von den Mädchen ist eine talentiert."

„Wie heißt die Dame?" fragte Christine.

„Die? Heißt Christine von Ruckraich. Das andere ist Mistzeug. Morgen können Sie kommen, um zehn Uhr. Es kostet fünfzig Mark im Monat. Nicht teuer."

Christine fragte: „Darf ich gleich . . .?"

„Sie dürfen", meinte der Professor. „Zahlen darf man immer! Eigentlich sollten Sie das von Ihrem Großvater auch schon gehört haben! Aber der hatte ja ein Fürstenschloß und aß von diamantenen Tellern."

„So schlimm war es nicht", sagte Christine.

„Ach, mein Gott", sagte der Maler, „von seinen Frauengeschichten sprach doch ganz Berlin! Und dann die Villa! Machen Sie, bitte, nicht solches Gesicht, Fräulein von Ruckraich! Ich hab's ihm ja gegönnt, der Mann hat was gekonnt, da können sich alle ein Stück abschneiden! Ich selbstverständlich auch. Schade, daß er den Krieg nicht mehr erlebt hat! Der hätte Bilder hingehauen! Haben Sie meine Kriegsbilder gesehen?" fragte er unvermittelt.

„Es war doch eine Ausstellung von Kriegsbildern in der Akademie, Herr Professor!"

„Na, und?"

„Es war da eine auffahrende Batterie", sagte Christine. „Die Handpferde waren zusammengeschossen, und die beiden Pferde vor dem Geschütz bäumten sich hoch auf. Der Fahrer riß an den Zügeln. In der grauen Ferne war ein unbestimmtes Licht. Da sah man den Krieg, Herr Professor. Das war Ihr Bild, das einzige, in dem man wirklich den Krieg sah, glaube ich."

„Sie haben einen ganz guten Glauben, mein Kind. Das meiste war Kitsch! Aber sie haben den Krieg ja auch nicht erlebt, diese Herren Maler! Der einzige, der aber nicht mit ausgestellt hatte, ist Ludwig Dettmann."

Er schlug ihr plötzlich freundschaftlich und derb auf die Schulter: „Sie sind ein ganz netter Kerl, und verstehen tun Sie auch was. Also, ich freue mich direkt, daß Sie zu mir gekommen sind. Morgen um zehn."

*

Die Junisonne lag warm und breit wie ein goldenes Fahnentuch über dem Wilden Wein an der gegenüberliegenden Hausmauer. Im Atelier selbst war klares und kaltes Licht. Christine sah auf den Sonnenschein, und sie dachte, wie sinnlos es gewesen sei, vom Gut fortzufahren. Wer wird mir etwas für die Reifeprüfung schenken? Wer wird überhaupt danach fragen! Es ist komisch, wie man plötzlich nach Dingen besessen ist, die einen gar nichts angehen, die ich eigentlich immer gehaßt habe! Aber es schien mir ja . . . ach Gott, es scheint mir ja noch heute so wichtig, etwas zu tun, zu dem man sich zwingen muß, weil die da draußen sich ja auch alle zwingen.

Aber es ist ja sinnlos! Bei Onkel Paul war es still, einsam und schön. Ach, es war eben zu still und zu einsam und zu schön! Der eine Russe — wie hieß er doch . . . er hieß Alexander. Alexander Wladimirowitsch Strohow und stammte aus Omsk. Er sang am Abend ein kleines Lied vor sich hin, er hat es sogar übersetzt:

„Ach, süße Kameraden . . ."

Komisch! Die Russen sagen „Süße Kameraden"! Das würden wir niemals sagen . . . Jetzt werden die Erdbeeren alle reif sein, ich hätte helfen können, sie in große Körbe zu verpacken und die Körbe nach Hamburg zu bringen in die Lazarette. Da wäre man wenigstens zu etwas nütze gewesen. Ist Malen überhaupt nützlich?

Sie sah auf die drei Mädchen hinter ihren großen Blocks, sie sah auf die jungen Männer, die eifrig mit dem Kohlestift auf dem Papier arbeiteten. In der Mitte auf einem kleinen drehbaren Gestell saß ein weibliches Aktmodell. Sie hatte viel zu magere Brüste, die spitz niederfielen, sie hatte Gruben zwischen den Schlüsselbeinen, aber sie hatte rührende dunkle Augen. Das braune Haar floß über den mageren Rücken.

Christine begann zu zeichnen. Sie zeichnete die Augen und den Haaransatz, und dann versuchte sie, diesen merkwürdigen ausgeglichenen Ausdruck des Gesichtes auf das Papier zu bringen.

Der Professor ging von Tisch zu Tisch. Er zog eine Linie nach, er zeigte falsche Proportionen, er zeichnete auf den Block der Erika Helmann mit ein paar Strichen die ganze Figur.

Er sprach wenig. Zu dem Schweizer, der von allen besonders freundlich behandelt wurde, weil er die prachtvollsten Lebensmittelpakete bekam mit echter Schokolade, mit echtem Kaffee, echtem Tee und mit vielem Zucker, war er auch ganz kurz.

„Wenn Ihre Hand so zittert, werden Sie nie einen guten Strich bekommen. Denken Sie daran, wie Ihre Eltern in Zürich arbeiten müssen, damit Sie hier etwas lernen! Zeichnen und Malen, das sind ernste Sachen. Wenn Sie es so weitertreiben, muß ich an Ihre Eltern schreiben."

Der Schweizer, ein hübscher junger Mensch von einundzwanzig Jahren, sah zornig auf: „Wir sind hier nicht mehr auf der Schule, Herr Professor", sagte er.

„Gerade deswegen", sagte der Professor. „Wir sind im Leben, und da gibt es eben Künstler und Bummler."

„Es gibt auch Künstler, die Bummler sind."

„Vorläufig gehören Sie zu denen noch nicht!"

Zuletzt kam Professor Rottenbach zu Christine. Er hatte ihr bei der Begrüßung einen freundlichen Blick zugeworfen, aber kein Wort weiter gesagt. Jetzt stellte er sich neben die Staffelei und sah schweigend eine Weile zu, wie Christine arbeitete.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Sarotti AG. Berlin

4 (5) % Dividende

Der AR der Sarotti AG, Berlin-Tempelhof, hat die einen Reingewinn von [illegible] ℳ gegen [illegible] ℳ i. V. ausweisende Bilanz für 1935 genehmigt. Der HV am [illegible] Juni soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 4 gegen 5 v. H. zu verteilen. Die Gesellschaft hat rund [illegible] ℳ eigene Aktien erworben (i. V. [illegible] ℳ) und in der HV die Einziehung beantragt.

Mix & Genest AG. Berlin

Weiterhin günstiger Geschäftsverlauf

Berlin, 29. April. In der HV wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 genehmigt, für das nach Tilgung des Verlustvortrages von [illegible] ℳ die Dividendenzahlung mit 6 v. H. aufgenommen wird.

Das laufende Geschäftsjahr hat sich nach Mitteilung der Verwaltung **weiterhin günstig gestaltet**, so daß man hofft, ebenso günstig wie 1935 arbeiten zu können. Es könne festgestellt werden, daß im ersten Viertel 1936 eine Belebung des Privatgeschäfts, und zwar sowohl im Miet- als auch im Kaufgeschäft zu verzeichnen war. Für das Privatgeschäft [illegible] seien auch weiterhin Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden. An den großen Aufgaben, die das Fernsprechwesen stelle, sei die Gesellschaft dahingehend beteiligt, daß sie für die Automatisierung des Fernsprechwesens in Deutschland weiterhin durch Aufträge der Reichspost tätig ist. Die Automatisierung der öffentlichen Fernsprechstellen in Deutschland ist zu einem wesentlichen Teil (90 v. H. nach den Anschlüssen gerechnet) vollbracht. Jetzt stehe man in einem weiteren Stadium der Automatisierung, nämlich des Fernverkehrs und der Netzgruppenbildung. Die Verwaltung hofft, daß in absehbarer Zeit in Deutschland eine Zunahme der öffentlichen Hauptanschlüsse einsetzen wird, so daß dadurch eine allgemeine Belebung in der Fernsprechindustrie beginnen kann.

Christian Dierig AG, Langenbielau. Die HV erledigte die Regularien und setzte die Dividende auf wieder 10 v. H. fest, wovon bekanntlich 8 v. H. in bar ausgeschüttet und 2 v. H. dem Anleihestock überwiesen werden. Die AR-Wahlen brachten keine Aenderung. Das neue Geschäftsjahr hat sich nach Mitteilung der Verwaltung befriedigend angelassen. Die ausreichende Beschäftigung hält an. Die weitere Entwicklung wird zuversichtlich beurteilt. Die Einführung von Mischgewebe in den Konsum hat sich reibungslos vollzogen. Infolge des demnächst zu erwartenden Anlaufens der Produktion weiterer Zellwoll-Fabriken ist die Zellwollversorgung der Gesellschaft gesichert.

Dinglersche Maschinenfabrik AG, Zweibrücken. Anläßlich der Zusammenlegung des AK im Verhältnis 2:1 sind die Stammaktien (Mäntel und Bogen) bis zum 28. Mai einzureichen. Die nicht eingereichten Aktien werden für kraftlos erklärt.

Vereinsbank eGmbH, Mannheim-Käfertal. In der GV gab der Vorsitzende Jakob Feuerstein einen umfassenden Bericht über den Geschäftsgang und hielt Rückschau bis zum Jahr 1931, eine Zeit, in der jedes Mitglied Opfer bringen mußte. Aber diese Opfer waren nicht umsonst, denn sie ermöglichten die Schaffung einer Grundlage für die gesunde Weiterentwicklung der Bank, und das Vertrauen der Mitglieder wurde wieder gewonnen. Der Umsatz des Jahres 1935 hat gegenüber 1934 eine Steigerung um fast 300 000 ℳ erfahren. Auch die Spareinlagen und die Konto-Korrent-Einlagen waren wesentlich höher als zuvor. Finanzwechselverpflichtungen bei der Landesgewerbebank wurden im Lauf des Jahres vollständig abgedeckt. Die gesetzliche Revision ergab keinerlei Beanstandungen, so daß die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates einstimmig ausgesprochen werden konnte. Die Bilanz und die Verwendung des Reingewinnes fanden ebenfalls die Zustimmung der Versammlung. Das satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Wilhelm Eisinger wurde wiedergewählt.

Voraussetzungen der Steuerfreiheit bei Eigenheimen. Die Steuerbefreiung für Neubauten ist an gewisse Voraussetzungen geknüpft, die, wie der Reichsminister der Finanzen in den einschlägigen Anordnungen hervorhebt, unbedingt gegeben sein müssen. Bei Eigenheimen ist vorgeschrieben, daß diese höchstens zwei Wohnungen enthalten dürfen und vom Eigentümer bewohnt sein müssen, und zwar mindestens zur Hälfte. Die nutzbare Wohnfläche darf 150 Quadratmeter nicht übersteigen; dies gilt auch dann nicht, wenn eine zweite Wohnung eingebaut ist. Nur bei kinderreichen Familien ist eine Ueberschreitung dieser Größe in bestimmtem Umfange zulässig. Als nutzbare Wohnfläche hierbei gelten die Wohn- und Schlafräume und die Küche; Nebenräume wie Hausflur, Balkon und Treppen gehören nicht zum Wohnraum, wenn sie die übliche Größe nicht überschreiten. Die Steuerbefreiung erstreckt sich auf die gesamte Einkommensteuer, die gesamten Grundsteuern des Landes und die Hälfte der Grundsteuern der Gemeinden. Die Reichssteuern (Einkommensteuer und Vermögensteuer) werden ebenfalls in vollem Umfange niedergeschlagen.

*

Schwetzinger Schweinemarkt. Zufuhren: 206 Schweine, davon 56 Milch- und 150 Läuferschweine. Preise: Milchschweine 34—42, Läuferschweine 48—68. Marktverlauf langsam.

Obst- und Gemüsegroßmarkt Handschuhsheim. Rhabarber 6—8, Kopfsalat (Stück) 6—11, Rettiche p. B. [illegible] 18—21, Radies p. B. 3—4, Kohlrabi (Treib) 20, gelbe Rüben 2,5—3, Lauch 3—4, Sellerie 10—12, Spinat [illegible]. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

An alle, die es wünschen!

Wünschen Sie streng reell, gut u. preiswert bedient zu werden, *wünschen Sie* große Auswahl unter d. verschied Modellen u. Holzarten, *wünschen Sie* eventuell Entgegenkommen in der Zahlungsweise, dann finden Sie die restlose Erfüllung dieser Wünsche ohne Zweifel im

Möbelhaus Lüngen & Batzdorf
Mannheim, Qu 7. 29

Drucksachen jeder Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6 R 1, 4-6

Offene Stellen

Auto-Verkäufer der Erfolge nachweisen kann, von Opel-Vertretung gesucht. Ausführl. Angeb. unt. X R 191 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stenotypistin die nach Diktat u. kurzer Angabe selbständ. schreiben kann, gute Umgangsformen, für Telefon-Bedien. und Kunden-Empf., besonders an freundl. u. gewissenhaft. Arbeiten gewöhnt, zum bald. Eintritt oder zum 1. 6. gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen unter X O 187 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jung. Mädchen als **Sprechstundenhilfe** gesucht. Angebote unter [illegible] an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sauberes, zuverlässiges **Mädchen** z. kleiner. Haushalt [illegible] nach Pforzheim gesucht. [illegible]

Stellengesuche

Tüchtige **Flickerin** sucht [illegible]

Geldverkehr

Darlehen [illegible] Verm.-Büro Bewin, H 7, 15. [illegible] Rückporto.

1 Tonner-Lieferwagen Vorführungswagen [illegible] zu verkaufen Riesenacker & Romich Mannheim P 4, 15 und Augartenstr. 37 Telefon 443 03

Gebr. DKW Front-Cabr.-Limousine [illegible] zu verk. Ausk. u. X Q 189 a. d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Kaufe alte Silbermark Rexin, D 1, 13 Juwelierwerkst.

Eiserne **Arbeiter-Kleiderschr.** gebraucht zu kauf. gesucht. Ang. u. X T 192 an d. Geschäftsstelle.

Deck die NMZ!

Umständeh. bill. zu verkauf.: **5 weiße Schränke** [illegible] Ventilator, 1 Warmwasserbereiter, 1 Gasherd, Priv.-Tel.-Anlage. [illegible] P 7, 4 [illegible]

Teppich Vorwerk-Viktoria [illegible] zu verkaufen. [illegible]

Umzugsh. schöne **Oelgemälde** preisw. zu verkaufen. [illegible] Prinz-Wilhelm-Str. 5, Laden.

Automarkt

Zeiss & Schwärzel G 7, 22 Jungbuschstraße

Hanomag die neuesten Modelle v. 2550.- an sofort lieferbar durch die Generalvertretung **Fels & Flachs** Schwetzinger Str. 98

Steuerfrei **1,2 Opel** Spezial-Limousine, günstig zu verk. **Auto-Blumenbach** Schwetzingerstr. Nr. 132, Fernspr. 436 98.

Verkäufe

Gebrauchte Schreibmaschinen billigst zu verkaufen **JOSEF ARZT** MANNHEIM N 3, 7

Olympia MODELL 8 Gebrauchsgeräte FÜR DAS BÜRO OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 – Anruf 28723

Schönes **Lebensmittel-Geschäft** [illegible]

Weiß. 2-Betten-**Schlafzimmer** [illegible] Mannh. Polsterlehrer, Qu 7, 21.

Billiges **Herrenzimmer** [illegible] 115.- [illegible] **Kompl. 250.-** H. Baumann, U 1, 7, Breite Straße

2 Pianos Blüthner, Schaaf & Hauk wenig gespielt, gut erhalten, großer voller Ton, **billig abzugeben Ohnesorg** N 2, 12 Mannheim

Nähmaschine gebraucht, billig zu verk. [illegible] Nähmaschinen-Repar.-Werkst.

Kompl. **Eca-II-Kessel** zu verkaufen. Fernspr. [illegible]

2 Bettstellen mit Rost bill. zu verkauf. Seckenheimer Str. Nr. 34, 1 Treppe.

Gut erh., [illegible] **Kinderkastenwagen** preisw. zu verk. Herzogenriedstr. Nr. 8, part. rechts.

Beteiligungen

Zur Herstellung meiner [illegible] Wasserfahrräder sowie Wasserflitzer [illegible] **Teilhaber** mit 1—2 Mille gesucht. Alfred Thierbach, Lampertheim, [illegible]

Dein täglicher Kaffee: KAISER'S KAFFEE

Unsere beliebten Kaffee-Sorten:
125 g: -.50 / -.60 / -.70 / -.75 / -.80 RM.
500 g: 2.— / 2.40 / 2.80 / 3.— / 3.20 RM.
Kaiser's Tee und Kakao in ausgezeichneten Qualitäten
Kaiser's Schokolade u. Zuckerwaren, Keks und Gebäck aus eigenen Fabriken
Kaiser's Lebensmittel preiswert und gut: Hülsenfrüchte, Teigwaren, Südfrüchte, Obst- und Gemüse-Konserven
Kaiser's Weine, Apfelsaft und Fruchtsirup aus eig. Kellereien
3% Rabatt in Marken wen. Art. ausg.
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Josef Eble **Feine Herrenschneiderei**
Ein Anzug, in meinem Atelier gefertigt, bereitet Ihnen eine dauernde Freude. Mein reichhaltiges Lager reinwollener, moderner Herrenstoffe macht Ihnen die Auswahl leicht. Auch zugebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Fernsprecher: 227 34 **N 7, 2** eine Treppe

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung in gut. Hause, Nähe Hauptpost, gesucht. [illegible] Angeb. unt. L Y 72 an die Geschäftsst.

Offizier sucht in nur guter Lage, mögl. Oststadt, zwei bestmöbl., moderne Zimmer mit fl. Wasser u. Badbenütz. Angeb. mit genauen Ang. unt. X U 193 an die Geschäftsst.

Zimmer sehr gut möbliert, 1 od. 2, in bess. Hause gesucht. Preis, Beschreibung an Meier, [illegible] postlagernd Mannheim.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** [illegible] **gesucht.** Angeb. u. X X [illegible]

1 gr. od. 2 kl. Zimm. u. Küche [illegible] Angeb. u. L O [illegible] an d. Geschäftsstelle.

Mutter u. Tochter suchen zum 1. Juni 1936 1 großes Zimmer und Küche oder 2 kleine Zimmer. [illegible]

Gesucht **2 Zimmer mit Küche** [illegible]

1- od. 2-Zim.-Wohng. u. Kü. [illegible] gesucht. Angeb. u. L B 50 an d. Geschäftsstelle.

1 gr. od. 2 kl. leere Zimmer [illegible] Angebote unter M B 75 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jmmobilien

Geschäftshaus gut rent., m. Einfahrt, Laden und Werkst., [illegible] Petry, Jmmobilien, H 1, 14.

HAUS Seckenheimer Straße, mit Laden u. 2 Zim., Küche, Bad u. Stock [illegible] zu verkaufen. Jmmobilien-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Einfamilien-Haus [illegible] Jmmobil.-Büro Karl Sack, [illegible] Fernspr.

Geschäfts-Haus mit 2 Läden, Werkstätte, [illegible] G. Weber, Jmmob., U 4, 1.

Eine Klein-Anzeige in der N M Z bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Vermietungen

3 Büroräume [illegible] Höckel, L 4, 4. [illegible]

Großer Raum part., 180 qm [illegible] Höckel, L 4, 4, 1 Treppe

Feudenheim! Sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad, Balk., Wintergarten [illegible] Wilhelmstraße 54, III.

Oststadt, Richard-Wagner-Straße [illegible] **Moderne 5-Zimmer-Wohnung** 1 Tr., m. Diele, eingeb. Bad, [illegible] Näh. im Erdgeschoß.

L 7 Nr. 5a (Bismarckstraße) Schöne **7-Zim.-Wohng.** [illegible] Friedrichsring 18, 2. Stock.

Schöne sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, [illegible] zu vermieten. Näheres bei Koopmann, G 7, 36.

4-Zimmer-Wohnung mit Mansarde, **evtl. 6 Zimmer** [illegible] Schubert, U 4, 4, Fernruf 288 44.

Oststadt freie Lage **3- u. 4-Zim.-Wohnungen**, mit [illegible] Fernspr. 487 15.

Neckarst.-Ost! Schöne **3- und eine 4-Zim.-Wohng.** [illegible] Friedrichsring 46, 2. Stock.

2 Zimmer u. Küche an ruh. Familie zu verm. [illegible] Bürgerm.-Fuchs-Straße Nr. 64.

Leeres Zimmer zu verm. K 1, 7, 1 Tr. [illegible]

2 kl. schöne Mansarden für einz. Person billig sofort zu vermiet. H 7, 24, 1 Tr.

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. [illegible] Qu 4, 12, 2 Tr.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. [illegible] C 2 Nr. 10a/11, 2 Treppen.

Waldhof-Gartenstadt: **Möbl. Zimmer** zu verm. [illegible] Waldfrieden 48.

2 möbl. Zimm. [illegible] zu vermieten. [illegible] L Q 64 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schön möbl. Mansarde [illegible] Rich.-Wagner-Str. 72, IV, Bach.

Schön m. Zim. zu verm. L 13, 1 1 Tr. Bräu

Schön möbl. Zi. preisw. zu verm. [illegible] D 4, 2.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. H 8, 8, b. Streib.

Möbl. Zimm. an berufst. Person, [illegible] G 7, 44, Tafel.

Vermischtes

Garten-Geräte Spaten, Rechen, Gießkannen, Rasenmäher, Gart.-Schläuche Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Akten-mappen für jeden Beruf und Zweck die richtige gut und nicht teuer bei **BAUER** Breite Straße M 1, 3 gegenüber „Nordsee“

Sommer-sprossen – wie unschön – werden schnell und sicher über Nacht durch *Venus* beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50, jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Aerztlich empfohlen. Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16 Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

Anzug-Stoffe beste deutsche Fabrikate der engl. Ware gleichwertig **Tuchhaus FETTE** Paradeplatz, O 2, 2, 1 Tr. neben der Hauptpost. Teilzahlung gestattet

Ihre Photo-Arbeiten werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Lupex, [illegible] **Storchen-Drogerie**, Marktplatz H 1, 16

Waschtag ohne Mühe? Jawohl, der **Möllhoff-Selbstwascher** wäscht. Sie gucken zu. Alleinverkauf und zwanglose Besichtigung nur im Fachgeschäft **Kermas & Manke** Mannheim Qu 5, 3/4, Tel. 22702 beim Habereckl Ebestandsdarl.

Verlange ausdrücklich die echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen** in der gelben Packung, [illegible] und empfohlen [illegible] Körperlichen Wohlbefindens. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien [illegible] **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

Miele Staubsauger 58.50 135.- 94.- Lieferung durch die Fachgeschäfte

Zickelchen auch im Ausschnitt Pfund 90 ₰ **Mai-Gänse** Poularden - Capaunen Hahnen - Tauben Suppenhühner - Fasanen Lebende **Flußfische** Frische **Seefische** Neue Kartoffeln Matjes-Heringe empfiehlt **J. Knab** Qu 1, 14 Fernruf 202 [illegible]

Denken Sie an uns bei Bedarf eines Kleidungsstückes, sei es ein Straßen- oder Sport-Anzug, Uebergangs-, Regen- oder Loden-Mantel, Hosen usw. **Wir wohnen** in Mannheim neben Neugebauer **O 3, 4a** Nur 1 Treppe Planken kein Laden und legen den größten Wert darauf, unsere Kundschaft so zu bedienen, daß sie uns stets weiterempfehlen kann. Wir unterhalten ständig große Auswahl in Qualitätswaren. Sie kaufen stets gut u. preisw. **Etage Ringel O 3, 4a** Mannheim, 1 Treppe neben Neugebauer. Auch werden Frack-, Smoking-, Gehrock- und Cutaway-Anzüge verliehen.

Odawara **Tee-Spitzen** einzigartig, staubfrei 125 gr 1.10 1.20 1.40 **Greulich** N 4, 13

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Zu den Rennen den eleganten FUCHS oder ein flottes CAPES von *Chr. Schwenzke* Das Spezialhaus für Pelze gegr. 1740 G 2, 1 (am Markt) Fernruf 253 69 Prämiert auf der Neuheiten-Ausstellung Leipzig 1936

Café Odeon AM TATTERSALL Ab 1. Mai jeden Abend **Toni Vary** der Virtuose von Weltruf mit seiner erstklassigen Kapelle

Wolf-Gartengeräte Spaten Gießkannen Rechen Drahtgeflechte **Metzger & Oppenheimer** E 2, 13 Nähe Paradeplatz

Heiraten

Rentner sucht Frau, möglichst Rentnerin, zw. **Heirat** Zuschr. u. L U [illegible] an die Geschäftsst.

Rel. Herr, Rentner, sucht mit ehrenhafter Dame bekanntzuwerden zwecks späterer **Heirat** Zuschr. u. L T 67 an d. Geschäftsstelle.

Briefmarken Ankauf - Verkauf **A. Kann** Rosengartenstr. 22

Kanarienvogel entflogen. Abzugeben geg. Belohnung bei Karl Eiser, Lenaustr. Nr. 61.

Dölinger Seckenheimer Straße 48.

PREISWERTE FISCH-KONSERVEN
Portug. Oelsardinen . . Dose 16 ₰
Edelfettsild in Oel . . . . Dose 16 ₰
Erfrischd. Feinkost . Klubdose 20 ₰
Edelsprotten . . . . Klubdose 23 ₰
Brieslinge in Oel . . . . . Dose 24 ₰
Fettheringe in Tomat. oval Dose 33 ₰
Fettheringe in Sahne . . Dose 35 ₰
Räucherfisch., Geleeherg. Port. 15 ₰
Frische Fische
Kabeljau ganzer Fisch ohne Kopf 500 g 18 ₰
Rotbarsch ganzer Fisch ohne Kopf 500 g 24 ₰
Fischfilet weißfleischig 500 g 30 ₰
Lebend. Rheinbrasem 500 g 48 ₰
Lebend. Rheinkarpfen 500 g 58 ₰
Hühner 500 g 1.10 95 ₰
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster Fischkonserven in der Seilerstraße
SCHMOLLER

MARCHIVUM

Badische Bank

Bilanz auf 31. Dezember 1935

Aktiva	RM
Barreserve	9 271 660 72
Fällige Zins- und Dividendenscheine	1 306 96
Wechsel	13 146 126 22
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	15 898 948 76
Eigene Wertpapiere	7 410 999 75
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute	19 932 711 47
Forderungen aus Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere	893 390 53
Schuldner	7 752 609 28
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	1 000 000 —
Grundstücke und Gebäude	500 000 —
Geschäfts- und Betriebsausstattung	1 —
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	145 066 68
RM	75 652 899 35

Passiva	RM
Gläubiger	41 804 380 63
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel	568 000 —
Spareinlagen	298 377 66
Im Umlauf befindliche Banknoten	17 472 800 —
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	1 000 000 —
Grund- oder Stammkapital	8 300 000 —
Reserven nach K W G § 11	4 830 000 —
Rückstellungen	206 102 —
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	39 471 09
Reingewinn: Gewinnvortrag aus dem Vorjahr RM 200 000.—, Gewinn 1935 833 965,02	1 033 965 02
RM	75 652 899 35

Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dez. 1935

Aufwendungen	RM
Personalaufwendungen	377 232 58
Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen	57 147 37
Sonstige Handlungsunkosten	130 934 07
Steuern und ähnliche Abgaben	823 667 98
Gewinn: Vortrag aus 1934 RM 200 000.—, Reingewinn 833 965,02	1 033 965 02
RM	2 422 947 02

Erträge	RM
Vortrag aus 1934	200 000 —
Zinsen und Diskont	1 708 134 80
Provisionen, Gebühren und andere Einnahmen	514 812 22
RM	2 422 947 02

Karlsruhe, den 29. April 1936.
Der Vorstand der Badischen Bank
Bartz. Greyer.

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten

Musterung 1936

Der Führer und Reichskanzler hat durch das Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 die allgemeine Wehrpflicht und durch das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 die Arbeitsdienstpflicht eingeführt.

Auf Grund der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 21. März 1936 werden im Jahre 1936 gemustert:

Die Geburtsjahrgänge 1913 und 1916 und die bei früheren Musterungen zurückgestellten Dienstpflichtigen, deren Zurückstellungsfrist abgelaufen ist, oder deren Zurückstellungsgründe weggefallen sind. Ferner haben sich zur Musterung zu stellen diejenigen Dienstpflichtigen (Jahrg. 1913 bis 1916), die bereits zur Wehrmacht im Herbst 1935 einberufen waren und als zeitlich untauglich entlassen wurden, sowie diejenigen, welche zum Reichsarbeitsdienst im Herbst 1935 oder Frühjahr 1936 einberufen waren und als zeitlich oder dauernd untauglich entlassen wurden.

Die vorgenannten Dienstpflichtigen sind gemäß § 1 Abs. 2 der Musterungs- und Aushebungsverordnung verpflichtet, sich an den im nachstehenden Musterungsplan angegebenen Zeiten und Orten zur Musterung zu stellen.

Von der Gestellung sind diejenigen Dienstpflichtigen befreit, welche zur Zeit in der Wehrmacht, in der Landespolizei oder in der SS-Verfügungstruppe aktiv dienen.

Der Dienstpflichtige hat zur Musterung mitzubringen:

a) den Geburtsschein;
b) Nachweise über Abstammung;
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
d) das Arbeitsbuch;
e) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ), zur SA (Marine-SA), zur SS, zur NSKK, zum NSFK (Reichsluftsportkorps), bisher DLV (Deutscher Luftsportverband), zum DASD (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst);
f) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Seesport), die Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung beim NSKK-Amt für Schulen, den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung, das Seesportfunkzeugnis;
g) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz;
h) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitenausweis, Pflichtenheft der Studentenschaft);
i) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe;
k) den Annahmeschein als Freiwilliger in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe;
l) den Nachweis über Seefahrzeiten und den Besuch von Seefahrtschulen und Schiffsingenieurschulen oder den Nachweis über abgelegte Schifferprüfungen;
m) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens;
n) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Segelboote, Motorjachten);
o) Freischwimmerzeugnis.

Jeder Dienstpflichtige hat ferner zwei unaufgezogene Paßbilder zur Musterung vorzulegen.

Dienstpflichtige mit Sehfehlern haben das Brillenrezept mitzubringen.

Die Zurückgestellten der Jahrgänge 1914 und 1915 haben ihre Musterungsausweise, die letzteren außerdem etwaige in ihrem Besitz noch befindliche Ersatz-Reserve-I-Scheine zur Musterung mitzubringen.

Die Dienstpflichtigen haben gewaschen — wobei besonders wichtig ist, daß die Ohren gereinigt sind — und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Die Mitnahme von Sport- oder Badehosen ist zweckmäßig. **Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.**

Ein Dienstpflichtiger, der durch Krankheit an der Gestellung zur Musterung verhindert ist, hat hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes (Staatl. Gesundheitsamt im Gebäude der Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim) versehenes Zeugnis eines anderen beamteten Arztes vorzulegen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierüber zu stellen oder ein Zeugnis des Amtsarztes mitzubringen. Völlig Wehruntaugliche (Geisteskranke, Krüppel usw.) können auf Grund eines im vorherigen Satze genannten Zeugnisses des Amtsarztes durch den Unterzeichneten von der Gestellung zur Musterung befreit werden.

Für etwaige Zurückstellungsanträge aus häuslichen, wirtschaftlichen und beruflichen Gründen, welche möglichst frühzeitig, spätestens aber bei der Musterung, **schriftlich** an das Polizeipräsidium zu stellen sind und denen nur in ganz dringenden Fällen stattgegeben werden kann, sind die erforderlichen Beweismittel (amtl. beglaubigte Urkunden usw.) mitzubringen. Näheres über die Zurückstellungsgründe siehe Reichsgesetzblatt 1936 Teil I Nr. 27 §§ 25 u. 26 Seite 206. Zu solchen Anträgen sind der Dienstpflichtige, seine Verwandten ersten Grades, sowie seine Ehefrau berechtigt.

Gestellungsaufruf

Das Stadtgebiet Mannheim ist in zwei Musterungsbezirke eingeteilt, u. zwar in den **Musterungsbezirk 1** für die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **A—K** ihrer Familiennamen und in **Musterungsbezirk 2** für die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **L—Z ihrer Familiennamen.**

Die Dienstpflichtigen der **Stadt Mannheim** mit Vororten **Käfertal, Neckarau, Rheinau** und **Waldhof-Gartenstadt** werden darnach gemustert. Für die Vororte **Feudenheim, Friedrichsfeld, Sandhofen mit Sandtorf** und **Kirschgartshausen, Seckenheim** und **Wallstadt mit Straßenheim** finden **geschlossene Musterungen** durch den Musterungsstab 1 statt.

Musterungsorte sind:
Für den Musterungsbezirk 1 das Schlageterhaus Mannheim, M 4a, für den Musterungsbezirk 2 das Ballhaus beim Schloß in Mannheim.
Musterungsbeginn jeweils 7.30 Uhr vorm.
Der Dienstpflichtige hat an dem für ihn zutreffenden Tag pünktlich zu erscheinen.

Musterungsplan

Musterungsbezirk 1 Mannheim, Schlageterhaus, M 4a
Donnerstag, den 7. Mai: Feudenheim nur Jahrgang 1913;
Freitag, den 8. Mai: Feudenheim Jahrgang 1916 und Zurückgestellte 1914, 1915;
Montag, den 11. Mai: Friedrichsfeld Jahrgang 1913 und 1916 und Zurückgestellte 1914, 1915;
Wallstadt mit Straßenheim nur Jahrgang 1913.
Dienstag, den 12. Mai: Wallstadt mit Straßenheim Jahrgang 1916 und Zurückgestellte 1914 u. 1915;
Sandhofen mit Sandtorf und Kirschgartshausen Jahrgang 1916 und Zurückgestellte 1914 und 1915.
Mittwoch, den 13. Mai: Sandhofen mit Sandtorf u. Kirschgartshausen nur Jahrgang 1913;
Donnerstag, den 14. Mai: Seckenheim Jahrgang 1913 und 1916 und Zurückgestellte 1914 und 1915.

Jahrgang 1916

Mannheim-Stadt mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt

Musterungsbezirk 1 Mannheim, Schlageterhaus, M 4a

Tag:	Anfangsbuchstaben der Familiennamen:
Freitag, den 15. Mai:	A — Bos
Montag, den 18. Mai:	Bot — Eid
Dienstag, den 19. Mai:	Eie — Geil
Mittwoch, den 20. Mai:	Geim — Har
Freitag, den 22. Mai:	Has — Hy
Samstag, den 23. Mai:	J — Kne
Montag, den 25. Mai:	Kni — Ky

Musterungsbezirk 2 Mannheim, Ballhaus am Schloß

Samstag, den 16. Mai:	La — Mi
Montag, den 18. Mai:	Mo — Reing
Dienstag, den 19. Mai:	Reinh — Schli
Mittwoch, den 20. Mai:	Schlo — Si
Freitag, den 22. Mai:	So — Weh
Samstag, den 23. Mai:	Wech — Zw

Jahrgang 1913

Mannheim-Stadt mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt

Musterungsbezirk 1 Mannheim, Schlageterhaus, M 4a

Dienstag, den 26. Mai:	A — Baumf
Mittwoch, den 27. Mai:	Baumg — Bock
Donnerstag, den 28. Mai:	Bod — By
Freitag, den 29. Mai:	Ca — Eb
Dienstag, den 2. Juni:	Ec — Fehm
Mittwoch, den 3. Juni:	Fehn — Gass
Donnerstag, den 4. Juni:	Gasp — Gros
Freitag, den 5. Juni:	Grub — Heis
Samstag, den 6. Juni:	Heit — Hok
Montag, den 8. Juni:	Hol — Kar
Dienstag, den 9. Juni:	Kas — Kol
Mittwoch, den 10. Juni:	Kom — Ky

Jahrgang 1913

Mannheim-Stadt mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt

Musterungsbezirk 2 Mannheim, Ballhaus am Schloß

Montag, den 25. Mai:	La — Ly
Dienstag, den 26. Mai:	Ma — Mey
Mittwoch, den 27. Mai:	Mi — Ny
Donnerstag, den 28. Mai:	Ob — Reiß
Freitag, den 29. Mai:	Reit — Sap
Dienstag, den 2. Juni:	Sar — Schnab
Mittwoch, den 3. Juni:	Schneck — Seb
Donnerstag, den 4. Juni:	Seck — Step
Freitag, den 5. Juni:	Ster — Vi
Samstag, den 6. Juni:	Vo — Wei
Montag, den 8. Juni:	Wen — Zy

Jahrgang 1914 (Zurückgestellte)

Mannheim-Stadt mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt

Musterungsbezirk 1 Mannheim, Schlageterhaus, M 4a

Freitag, den 12. Juni:	A — G
Samstag, den 13. Juni:	H — K

Musterungsbezirk 2 Mannheim, Ballhaus am Schloß

Dienstag, den 9. Juni:	L, M, N und S
Mittwoch, den 10. Juni:	O, P, Q, R, T — Z

Jahrgang 1915 (Zurückgestellte)

Mannheim-Stadt mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt

Musterungsbezirk 2 Mannheim, Ballhaus am Schloß

Donnerstag, den 14. Mai:	L — R
Freitag, den 15. Mai:	S — Z
Freitag, den 12. Juni:	A — G
Samstag, den 13. Juni:	H — K

Für den Musterungstag besteht kein Anspruch auf Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall.

Ein Dienstpflichtiger, der seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geld oder Haft bestraft. Er kann außerdem durch polizeilichen Zwang zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Zuständiges Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Mannheim in Mannheim, L 15, 1.

Mannheim, den 21. April 1936.

Der Polizeipräsident.

Triumph-Motorrad 200 ccm, N. S. U., fabrikneu, 470 ℳ, bar zu verkauf. Feudenheim, Am Schelmenbuckel 49, I. *9261

Geigen Cellis, Lauten, Gitarren, Mandolinen und Zubehör, kaufen Sie gut und preiswert **Kurt Hoyer** F 1, 1 I. Etage. Lauten, Geigenbau und Reparatur

Telefonzelle fast neu, billig abzugeb. Albert Sommer, Heidelberg, Anlage 31. 8139

Zurückgenommene **Küche** naturlb. las. 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **nur 85.-** H. Baumann U 1, 7, Breite Str. im Hause Pilz

Möbel die Ihnen gefallen, u. zwar so gut gefallen, daß Sie diese bestimmt wählen, weil sie nämlich sehr schön, weil sie nämlich sehr gut, weil sie nämlich sehr preiswert sind. Solche Möbel zeigt: **Schmidt** E 3, 2 Mannheim

Gut erh. Herr.-, Dam.- u. Knabenrad bill. abzug. Hauser L 2, 8, Hof.

Radio erstkl. Netzempf., gute Marke, spottbill. zu vk. H 7, 13, Traub *9244

Gebr. **Kinderwagen** m. Schutzdecke u. Windschutz zu verkaufen. Ries, Neckarauer Straße 24.

Wolf-Garten-Geräte Drahtgeflecht Kesselöfen Waschmaschinen Stromberg-Kohlenherde Homann-Gasbackherde **Hirsch & Cie.** F 2, 3 Tel. 21008 gegenüber d. Pfarrkirche

Automarkt

Die schnelle S 350 **Zeiss & Schwärzel** G 7, 22 Jungbuschstraße

NSU Pony die billige Führerscheinfreie. Gebrauchsmaschinen kompl. mit el. Licht schon für **M. 460.-** zu haben. Günst. Zahlungsbeding. NSU-Generalvertr. **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstraße 23, Nähe Luisenring-Ratsstr. Bester Kundendienst durch Neckarsulmer Spezial-Monteur.

3/15 PS BMW.-Limous. aus Privathand **zu verkaufen.** 700 ℳ. Anzusehen **Held-Garage J 7, 24.**

DKW fähiges Cabriolet, gegen bar sofort zu kauf. gesucht. Angebote unter M C 76 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Inserieren bringt Gewinn

Vermischtes

Brotbeutel Rucksäcke Tornister Zeltbahnen Feldflaschen Fahrtenmesser Kletterwesten **Wittmann** Qu 3, 20.

Hotsch potsch das vollkommene Eintopfgericht. Ausreichend für 2 bis 3 Personen. Ochsenschwanz — Fleisch mit Gemüse und Pilzen. 1-Pfd.-Dose nur 1.– **Rheinlandhaus** Fernruf 20019. O 5, 2

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte kauft Heinrich Krebs, Pettenkoferstr. 8, Karte genügt.

Mietgesuche

4- bis 5-Zimmer-Wohnung in nur guter Wohngegend (evtl. Vorort), mit Garten, gesucht für bald oder später. v. Bülzingslöwen, C 3, 16.

3-Zimmer-Wohnung mit Baderaum, v. Beamten zum 1. 7. 36 gesucht. Zuschriften unt. M S 8 an die Geschäft. d. Blatt.

Grundsol. Herr (Angest.) sucht zum 1. 6. gut möbl., frdl. **Zimmer** mögl. in Nähe d. Hauptbahnh., fl. Wasser, Zentralheiz. u. Einstellmöglichkeit f. Motorrad erw., jedoch nicht Bed. Ang. m. Preisang. u. M O 87 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Sol. Dame sucht **billiges Zimmer** in gutem Hause, Tisch- und Bettwäsche, Bedien. vorh. Bedienung nicht erw. Angebote u. M M Nr. 85 an Gesch.

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Vermietungen

2 Büroräume 112 qm, am Paradeplatz preiswert zu vermieten. Näheres P 1 Nr. 3, Laden.

7-Zimmer-Wohnung in schöner, sonniger Lage, hochparterre, Hebelstraße (am Tennisplatz) per sofort oder 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres: **Hebelstraße 17, 1 Treppe.**

Per sofort oder später **zu vermieten** Neuzeitliche Wohnungen in bester Lage von Ludwigshafen: eine 6-Zimmer-Wohnung mit Bad und Heizung, eine 4-Zimmer-Wohnung, drei 3½-Zimmer-Wohnungen, vier 3-Zimmer-Wohnungen, eine 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Heizung u. Warmwasser. Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau, Ludwigshafen/Rh., Fernsprecher Nr. 690 11.

U 4 Nr. 14, Ring. **Schöne 4-Zimmer-Wohnung** zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Knobel, 2. Stock.

Schöne 4-Zimmerwohnung 2 Tr., mit all. Zubehör, z. 1. Juli preiswert zu vermieten. Erfrag.: Heinrich-Lanz-Str. 26, part.

5-Zimmer-Wohnung Hochpart., schön sonnig, mit all. Zubehör, sof. zu vermiet. Rupprechtstr. 14, 1 Treppe.

4-Zimmer-Wohnung mit Mansarde, **evtl. 6 Zimmer** Collinistraße, sofort od. später zu verm. Schubert, U 4, 4, Fernruf 238 44.

E 7, 24 (Rheinstr.) Schöne, helle 5-Zimm.-Wohng. (Hochpart.) mit gr. Diele, Mansarde usw., Etagenhz., auch als Büro geeignet, sof. od. sp. zu verm. Näh. bdh. b. Hausverw. Th. Schuler, Laurentiusstr. 6, Fernspr. 537 79.

Schöne, sonn. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, gr. Diele, Balkon u. Zubehör — kein Gegenüber — **zu vermieten.** Adr. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Waldparkdamm 3 Schöne 5-Zim.-Wohng. in freier Lage, zum 1. Juli 36 zu vermieten. Näheres Fernspr. 287 66.

Zentrum 1-2- u. 3-Z.-Wg. Oststadt 1 und 3-Z.-Wg. Neckarst.-Ost 1- u. 3-Z.-Wg. Neckarst.-West 1-2-Z.-Wg. **Nachw. Schäfer** T 4a, 11 Tel. 28081

Schöne, gr. **2-Zim.-Wohng.** sofort zu vermieten. H 7, 17 (am Luisenring) 1 Treppe links.

Gut möbl. Zim. m. Tel., Nähe Wasserturm, sof. od. 1. 5. an H. Seckenheimerstr. 14, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zi. sof. zu vermiet. U 5, 19, 3 Tr. l. bei Rindfleisch.

G 5, 15, 2 Tr. l. Schön möbl. Zi. an berufst. Herrn zu verm.

Am Luisenring! Schön., hell., gut möbl. Zimm. m. Schrbt., Chaisel., in gut. Hause z. 1. 5. zu verm. Tel. vorhanden. G 7, 26, 2 Tr.

Schlafstelle sof. zu vermiet. Käf., Ob. Riedstraße 16, 2. St.

2 schön möbl. Zi. sep. Eing., preisw. zu verm. T 5, 7, 2 Trepp.

Neuostheim! Sonnige **4-Zim.-Wohng.** 1 Tr., evtl. mit Garage, sof. beziehbar. Näher.: Dürkheimerstraße Feinacker, Fernspr. 438 73. Anzuseh. zwisch. 10 bis 5 Uhr.

Schöne, sonnige **3-Zim.-Wohng.** mit Loggia, W.-Wasser, Zentralheizg. und Mansarde sofort od. a. 1. 6. zu vermieten a. Schlachthof. Neckarau, Tannenbergstr. 2

Leeres Zimm. b. pünktl. Zahl., bill. z. v. Lamey-str. 15, 3 Tr. lks.

Schön m. Zim. zu verm. **L 13, 1** 1 Tr. lks.

Schön möbl. Zi. sof. an anständ. Hrn. od. Dame z. vermiet. P 3, 4, 3 Tr., b. Gerbert

Zentrum! Gut möbl. Zim. m. 2 Bett., el. L., sof. zu vermiet. Löffler, D 4, 4, 2 Trepp.

Gut möbl. Zim. a. Frl. b. zu v., evtl. 2 Zimmer, S. Schreiner, C 1, 9

Separat., möbl. **Mans.-Zimmer** sof. zu vermiet. M 2, 7.

Nähe Wasserturm Mod. möbl. Zim. fl. Wasser, Bad, Zentralhz., Tel. sof. od. sp. zu v. Qu 7, 26, Gutzbier

Schön. f. m. Zi. m. od. oh. Pens. an berufst. D. od. Hrn. bill. zu vermieten. Frau Konrad, D 4, 8.

Sch. möbl. Balk.-Zim. m. od. oh. Küchenben. z. v. M 2, 3, Werner.

Gut möbl. Zim. zu ver. Müller, Beilstraße Nr. 4

Beteiligungen

Stiller Teilhaber mit ca. 10 000.— (geg. Sicherstellg.) in d. Kraftfahrzeugbranche gesucht. Angeb. unt. M E 75 an die Geschäft.

Der NMZ-Kleinanzeigenteil ist der Markt der guten Gelegenheiten!

Offene Stellen

Tüchtige Friseuse gut in Ondulieren, Wasser- und Dauerwellen, sof. od. spät. gesucht. Gehalt nach Uebereink. Angeb. unt. M U 8 an die Geschäftsst.

Servierfräulein gesucht. F 1, 6.

Servierfräulein sofort gesucht. Rh. 1, b. Gesch.

Kleinmädchen mit guten Zeugnissen, nicht unt. 20 Jahren, zum 1. Mai gesucht. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht f. sofort anderes, fleißiges **Fräulein** für Eisverkauf, wird angelernt.

Fräulein für d. Haushalt, mit Kochkenntn. Oswald, T 1, 3

Mädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht. Weinhaus, Kepplerstraße 32.

1 Tagesmädchen oder Frau f. sofort gesucht. U 1, 24.

Saubere **Monatsfrau** über 45 Jahre, f. tägl. Arbeiten gesucht. Waldstr. Nr. 7, 2 Trepp.

Stellengesuche

Frau sucht Kunden, zu gehen u. zu waschen. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche

16jähriges Mädchen mit gut. Buchführungskenntnissen, welches auch flott stenographieren u. auf der Maschine schreiben kann, sucht pass. Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Angeb. unt. K P 38 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jmmobilien

Baupartner für Einfamilienhaus (Gruppenbau) in Käfertal-Süd und Almenhof gesucht. Günstige Finanzierung. Zuschriften unter M G 80 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen ges. **Ein- oder Zweifam.-Haus** Lindenhof, Neuostheim, Waldpark. Höhere Anzahlg. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12.

Heiraten

Herr, mittl. J., sucht Wanderfreundin zw. sp. **Heirat** Nichtanonyme Zuschr. u. M T 7 an d. Geschäftsst.

Verkäufe

Günstige Gelegenheit für Buchbinderei und Druckerei **Papierschneidemaschine** gutes Mansfeldfabrikat, gebraucht, jedoch ohne Bruch und tadellos erhalten, 85 cm Schnittl., mit kompl. elektr. Ausführung billig zu verkaufen. Angebote unter WB150 a. d. Geschäftsst.

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen mit weitgehende Zahlungserleichterung **W. Lampert, L 6, 12** Telefon 212 22/23.

Nähmaschinen versenkbar, auf Holzgestell, v. ℳ 128.— an. Ratenzahl. wöchentl. ℳ 1.50 ab zu zahl. Teilz.-Beding. Alte Masch. als Anz. Volle Garant. Lief. frei Haus. Verl. Sie kostenlos und unverbindlich Angebote durch Nähm.-Vertr. L. Michel, Mannheim, F 4, 3. Postkarte genügt. Ehestandsdarlehen werd. angenommen.

Bevor Sie ein **Piano oder Flügel** Markenfabrikat neu u. gebraucht kaufen, besichtigen Sie das große Lager ganz unverbindlich. Über d. jetzigen Preise staunen Sie. Bequeme Zahlung. **Ohnesorg** N 2, 12 Mannheim

Gelegenheit! **500 ccm Standard** Motorrad, Motor überholt, verchromt, wasch. einwandfrei, Kasse ℳ 375.— **D 4, 8, Laden**

Hochwertige elek. **Vollbronzelampe** 1 schön. Venez.-Glaslüster, eine Schlafzi.-Lampe, sowie einige and. mod. Tisch- und Deckenlampen preisw. zu verk. Lichtenhöfer, Hebelstraße 1.

Kaufgesuche

Wellblech-Garage zu kauf. gesucht. Ang. u. M H 81 a. d. Geschäftsst.

Kaufe Altgold Juwelierwerkstätte Bergin, D 1, 18 Gesch. Nr. 56 Finanzamt Mannheim

Fahrrad gebraucht, f. Stüber, Knaben zu kauf. gesucht. Angebote unter M A 74 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Die Marken-**Pianos** Berdux, Grotrian-Steinweg, Schiedmayer zu billigen Preisen bei **C. Hauk** L 1, 2 am Schloß.

Drahthaar-Fox Rüde, tiefschw., lange, billig zu verkauf. Schiller, Gutemannstr. 18

Wäsche wurde nach Jahren wieder weiß . . .

Ohne daß Frau Müller es wußte, war ihre Wäsche jahrelang grau. Sie glaubte zuletzt, ihre Wäsche sei schon alt. In Wirklichkeit ist in solchen Fällen der Kitt — aus Eiweiß und Fett — schuld, der sich aus den Hautausscheidungen bildet. Trotz allem Kochen und Reiben setzt er sich mit der Zeit in der Wäsche fest. Daher wird sie häufig so grau und scheckig und sieht alt aus. Gegen diesen Eiweißkitt hilft ein Einweichen mit Burnus. Dieses Einweichmittel hat eine besonders starke Wirkung auf diesen Eiweißkitt. Der Schmutz, der durch Reiben und Bürsten schwer herausging, den zieht Burnus heraus, auch aus den tiefsten Stellen des Gewebes. Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein E 1335 An August Jacobi A.-G. Darmstadt. Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ...
Ort u. Straße ...

Burnus

Die Entführung

Der neueste Lissa von Bolvary-Film der Rota
Rota
lieben **Gustav Fröhlich**
und **Marieluise Claudius**
hat **Theo Lingen**
wieder einen ganz besonderen Erfolg in der Rolle des dogenhaften Jünglings.

Bitte lesen Sie, was die Presse schreibt:

Eine Handlung voll sprühenden Lebens, packender Rennen und spannender Ueberraschungen und mit viel Liebe am Strand, Liebe zu Wasser und sogar Liebe unter Wasser. Das ist die sensationelle und außergewöhnliche Rota dieser gut erfundenen Handlung, daß sie ein köstliches Tête-à-Tête unter dem Spiegel des Meeres bringt.

Anfangszeiten:
Wochentags 3.00 5.25 8.15 8.30
Am 1. Mai 6.00 8.20

ALHAMBRA

Das ist Paulchen

Der schüchterne Casanova

Eine Bombenrolle für

Paul Kemp

Adele Sandrock
die strenge Pensionsinhaberin . . . , ihre Stimme ist wie Donner!!!

Fita Benkhoff
Paulchens „stille" Liebe

Charlotte Daudert
Paulchens „treueste" Liebe

Wilhelm Bendow
Paulchens reicher Großonkel

Ab Freitag, den 1. Mai in Erstaufführung!

Im Vorprogramm:
Die Holzer auf der Schwarzbachwacht.
Neueste Deulig-Tonwoche.

Beginn am 1. Mai: 6.00 8.15

SCHAUBURG

PALAST und GLORIA

Theater Breite Str. — Palast Seckenh. Str.

Nur noch heute und morgen:
Heute Anf. 4.00 morgen 1. Mai Anf. 6.00 Uhr

Wolf Albach-Retty
seit „Vogelhändler" seine größte Rolle, heute als verliebter Taxi-Schofer

GUSTI HUBER
die Partnerin Hans Albers in „Grand Hotel 217", heute als reizende Ballettratte

in

Ein Walzer um den Stefansturm

Ein entzückender Film voll Charme, Musikfreude und heiterer Stimmung, der von A–Z – Auge bis Zuschauer ein einziges Vergnügen bereitet.

Paul Heidemann
Olga Tschechowa - H. Richter

Im Vorprogramm: Das köstliche Lustspiel:
„Die Frauen haben es leicht!"
mit Eugen Rex - Olga Brink - H. Schaufuß, E. Günther

Jenseits des Aequators (Brasilien)
Ufawoche

RENNEN MANNHEIM

Badischer Rennverein

3. Mai **Stadtpreis-Tag**
5. Mai **Badenia-Tag**
10. Mai **Saarpfalz-Tag**
Niedrige Eintrittspreise 30 Pfg. bis 4 RM.
Näheres Plakate

Mitglieder der N. S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ermäßigter Eintritt (2. bis 4. Platz) über die Organisation

bisher kaum erlebter
Heiterkeits - Erfolg!

Beispiellose Lachstürme!

Ein ganz großer Lustspielerfolg!
George, Hoppe, Leach, Walden, Haupts, Brausewetter, Reichert
Spielleitung: Carl Froelich
Beginn der Vorstellungen: Heute 3.00, 5.30, 8.30 Uhr. Am 1. Mai: 6.00, 8.30 Uhr
UNIVERSUM

Pfalzbau-Lokalitäten

Ludwigshafen a. Rh.

1., 2. und 3. Mai
TANZ in allen Räumen

MOTTO: Freut Euch des Lebens

4 Kapellen — Bierkellerbetrieb — 4 Kapellen
Eintritt frei! Garderobenbesorgung 30 Pfg. Eintritt frei!

Anzüge Mäntel
25.- 38.- 45.- 58.- 65.-
Hosenmüller
H 3, 1 H 3, 1

Seifix

fragen Sie nach Seifix
wenn Sie Bohnerwachs kaufen. Es bohnert wunderbar, glänzend, leicht und spiegelklar.
Dose ca. 1 Pfd. 0.75 „ 2 „ 1.40

Edelweiss

Oel Vertrieb Anton Wolf
Mannheim Tattersallstr: 12

Für die Salatzeit:

Sesam-Speiseöl	Liter	1.35
Erdnuß-Speiseöl	Liter	1.30
Speise-Mischöl	Liter	1.25
Soya-Speiseöl	Liter	1.20
Oliven-Öl	½ Kilo-Dose	1.35
Weinessig	Liter	0.28

Benutzen Sie die
Groß-Gaststätte
Bürgerkeller
D 5, 4

Der Mannheimer Hauptausschank des Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.
Inhaber **Willi Baum**
Anerkannt gute, preiswürdige bürgerliche Küche
Schöne Nebenräume noch einige Tage frei

STRAUSS P 5, 11
Geschwister
das Haus, das jeden anzieht - Fesche, preiswerte
KLEIDER u. KOMPLETS
in **MONATSRATEN**

Ödenwaldklub
E. V.
Sonntag, 1. Mai
Wanderung:
Schönau — Heiligenstein — Eiberg (Gedenkstein) Weiten Mannheim Hbf. ab 7.02 Uhr, Straßbahn ab Weinheim 10.37, Mannheim an 20.08 Uhr. Sonderzugfahrpreis 1.85 RM. Fahrkarten an den Schaltern des Hauptbahnhofs.
Sonntag, den 10. Mai 1936:
Prächtige Maienfahrt durch das Neckar- und Murtaltal, Gilbach, Gundelsheim, Neckarbach. Besichtigung der hochinteressanten, im Kriege begriffenen Willenburg unter sachkundiger Führung. Teilnehmerkarten für Hin- u. Rückfahrt 4.70 RM sind bis spätestens 5. Mai bei Geschäftsführer Schlag, H 1, 5, u. J. Trefz, S 2, 20, zu lösen.

Sind Sachen für dich unbrauchbar
Und stehn herum schon Jahr für Jahr,
Gib eine „Kleine" heut noch auf
Und morgen kommt es zum Verkauf

Möbel

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel
gediegene u. mod. Modelle der deutschen Industrie
Niedrig. Preise
Teilzahlung
Möbelhaus am Markt
F 2, 4b

reparier!
Knudsen
A 3, 7a Tel. 234 53

Massage
Anna Huber
O 5, 9
(Neue Planken, Salamanderhäuser)
Sprechst. 9—7 U.
Fernspr. 268 38.

Die
HÜTTE
Qu 3, 4
ist eine entzückende und preiswerte Stätte einer Gaststätte von bestem Ruf
Sonntags u. Sonntags Klavier-Konzert
AM 1. MAI TANZ

Jede Anzeige in die NMZ

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 30. April 1936
Vorstellung Nr. 290 Außer Miete
„Der Ring des Nibelungen"
Dritter Tag
Götterdämmerung
von Richard Wagner
Anfang 18 Uhr. Ende gegen 23 Uhr

Haben Sie schon an Ihre Sonntags-Anzeige in der NMZ gedacht?

In der Muße des Sonntags liest man die Anzeigen in der NMZ in beschaulicher Ruhe. Die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geschäfts- u. Empfehlungsanzeigen bis spätestens Freitag abend erbeten. Kleine Anzeigen bis Samstag mittag 12 Uhr.

Zu dumm . . . !
Wie konnte ich Eulalie nur vergessen! Nie holen die anderen Kinder Verkleidungsübungen wenn sie Eulalie bekommen. Also schnell wieder
Sie sparen bei Eulalie Mühe, Sorge und Geld.
Eulalie

Todes-Anzeige

Am 27. April 1936 verstarb in Berlin das Mitglied unseres Aufsichtsrats, Herr

Karl Schantz

Oberberghauptmann und Ministerialdirektor i. R.

Von 1924 bis 1929 gehörte derselbe dem Aufsichtsrat der Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft, Köln, an und trat im Jahre 1929 in unsere Verwaltung über.

In diesen Jahren der Zusammenarbeit mit diesem hervorragenden Manne haben wir stets seine vornehme Gesinnung, seinen klugen Rat und seine Hilfsbereitschaft kennen und schätzen gelernt. Wir werden dem Verstorbenen allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 29. April 1936

Aufsichtsrat und Vorstand der Rheinschiffahrt Actiengesellschaft vorm. Fendel

Unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater u. Großvater

Carl Wiegel

Mittelschullehrer i. R.

ist im gesegneten Alter von 93 Jahren, zur ewigen Ruhe eingegangen.

Mannheim (Waldparkstr. 28b), den 29. April 1936.

In tiefer Trauer:
Gertrud Rodeck geb. Wiegel
Franz Rodeck
Wilfried Rodeck
Achim Rodeck

Die Feuerbestattung findet am Samstag, 2. Mai, 11½ Uhr statt.

Ein guter 35er Naturwein!
Nussbacher Seminargarten Ltr.-Fl. o. Gl. 85 Pfg.
Wasserlos Kirchgartenhalle Bergstr.
STEMMER O 2, 10 (Tattersall.) Ruf 234 24

Schokatee
K 1, 9 K 1, 9

Eier - Butter - Käse
Große Auswahl — Billige Preise.
Apfelwein Ltr. 28 Pf.
Apfelsaft alkoholfrei naturrein
Hedwig Zitzmann
H 3, 15 a. Marktpl., Passage 227/28

Wir bitten um Beachtung!

GEBRÜDER braun
MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1, 1-3

Unsere 8seitige illustrierte Werbeschrift wird Ihnen in den nächsten Tagen durch die Post oder durch Boten zugestellt. - Sie enthält außergewöhnlich vorteilhafte Angebote aus allen Abteilungen für den Sommerbedarf.

Gebrüder Braun
Mannheim
K 1, 1-3

MARCHIVUM